

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Bericht unseres Generalstabs

Die Russen überschritten den Sereth. — Erfolgreiche Abwehrkämpfe bei Lokacz. — Abgeschlagene Angriffe zwischen Sokul und Kolki. — Heftiger Kampf bei Gruziathn. — Abgewiesene italienische Vorstoßversuche.

(Militärischer Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhuttruppen den Sereth überschritten.

Zwischen Pruth und Dnjester, an der Strypa und im Gebiete von Radziwilow verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südöstlich und nordöstlich von Lokacz in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein. Im Raume von Kisielin schreiten die Angriffe der Verbündeten im zähen Ringen vorwärts. Zwischen Sokul und Kolki haben wir neuerliche starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

Bei Gruziathn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum viertenmal versuchte, in die Linie der tapferen Verteidiger einzudringen, wird erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfthätigkeit an der Isonzo-Front und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück. Neuerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstücke zwischen Brenta und Altipico wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Feras an der unteren Bojusa-Gespänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Kämpfe vor Verdun. — Erfolgreiche deutsche Vorstöße der Armee Hindenburg. — Zusammengebrochene russische Angriffe bei Logischin, Kolki, Kowel—Lucek.

(Großes Hauptquartier)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Deubraignes und an der Aspach waren erfolgreich. Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen

bei Dünkirchen und Souilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Gary hinaus und bei Lanoczyn brachten an Gefangenen einen Offizier, 143 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein. Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Naroczsees) zur Landung gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Bileika wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Liachowice—Luniniec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Gegners gegen die Stryplinie bei und westlich von Kolki blieben im Allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziathn ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Kowel—Lucek und der Turhja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turhja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in der Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt. Die Lage bei der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Seegefecht im Rigaischen Meerbusen. Zwischen einem deutschen Marineflugzeug und russischen Zerstörern.

Berlin, 20. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem einen Volltreffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

England und Amerika.

Nun gehen die Wogen der Wahlen in den Vereinigten Staaten ziemlich hoch, der Sturm tobt und Niemand vermöchte zu sagen, wen die See als Opfer verschlingen, wen sie aus dem Schaume der Parteileidenschaften und Kämpfe als siegreichen neuen Herrn an die Oberfläche werfen wird. Nicht immer hat ja Derjenige, der heute noch am Steuer sitzt, die Macht, das Schiff nach seinem Willen zu lenken, der Kurs fortzusetzen, den er eingeschlagen hat, in den Hafen zurückzuführen, aus dem er ausgelaufen ist. Mr. Woodrow Wilson ist heute Präsident der Union, aber seine Frist ist abgelaufen, seine vier Jahre sind um, und mehr als einer steht bereit, sich an seinen Platz zu stellen, ein Lustrum des eiligen Lebens gleich ihm die Süßigkeit der Herrschaft zu kosten. Lockender als je zuvor mag heute die stolze Würde eines Präsidenten der nordamerikanischen Union sein. Dieses Amerika ist die einzige Großmacht der Welt, das dem furchtbarsten Kriege der Welt bis heute fernzubleiben vermochte, von den Leiden und Mühen aller Uebrigen den Vortheil einheimen kann für seine Industrie und Handel, das fortwährend gewinnt und nichts riskiert. Indem es aber seine diplomatischen und militärischen Kräfte schon und aufspart, fühlt es sich auch für die Zukunft als einer der wichtigsten Faktoren, von deren Wohlwollen oder Ungunst dereinst gar große Entscheidungen abhängen könnten. Woodrow Wilson hat nicht genug Entschlossenheit und Leichtfertigkeit aufgebracht, um schon jetzt als Partei einzugreifen in das Ringen der Völker Europas. Aber er hat es an einigen schüchternen Versuchen nicht fehlen lassen, sich ziemlich unerblickt als deutschgegnertisch und englischfreundlich gezeigt und hauptsächlich wohl nur wegen der Kürze seiner restlichen Präsidentenherlichkeit nicht die äußersten Konsequenzen seiner innersten Gefühle gezogen.

Die neue Präsidentschaft wird aber bei Schwankungen und Spiegelschereien nicht stehen bleiben können, sondern zweifelsohne Klarheit in die Haltung Amerikas bringen müssen. Und es ist selbstverständlich, daß in diesem Falle der großen transatlantischen Republik eine einflußreiche Rolle in dem europäischen Konflikt, sei es als Kriegsvermehrerin, sei es als Friedensstifterin, zufallen würde. Der Präsident, der zu jener Zeit im Weißen Hause zu Washington sitzen wird, wird nicht bloß ein Staatsoberhaupt der Amerikaner wie jeder andere Präsident vor ihm, sondern ist von vornherein auf eine höhere internationale Warte gestellt. Kein Wunder, daß diese Aussicht Alles aufrüttelt, was nur einen Funken Ehrgeiz besitzt, daß Niemand bescheiden im Dunkel bleibt, der nur eine vage Hoffnung hat, den Platz an der Sonne zu gewinnen. Dem Ex-Professor Woodrow Wilson erstehen also an allen Ecken und Enden Wettbewerber um die Wohnung im Weißen Hause zu Washington, und wenn auch er als Herr des Augenblickes über die besten Mittel der Wahlmacht verfügt, ist ihm doch damit der Sieg nicht auch ohne weiteres sicher.

Ja, es scheint, daß andere Kandidaten schon jetzt bessere Aussichten auf den Erfolg haben, daß es die entscheidende Mehrheit des amerikanischen Volkes vorzieht, statt des auf Anglophilie geachteten Woodrow Wilson einen anderen Mann sich zum Führer in den nächsten vier Jahren zu

geben. Einen anderen Mann, einen neuen Mann! Keiner von denen, die sich durch Vergangenheit und Gegenwart für bestimmte Politik gebunden haben, gilt als genehm, — man will vielmehr einen Präsidenten erhalten, der ein weißes Blatt ist, ohne Beziehungen aus dem Gestern, ohne Verpflichtungen für das Morgen. So stehen Wilson's Chancen schwach, so ist Theodore Roosevelt, der todtsicher der Mann der Zeit zu sein glaubte, im Handumdrehen abgethan.

Da wird es den Briten nicht ganz wohl. John Bull fühlt, daß auf Bruder Jonathan kein Verlaß mehr ist und will sich beiseiten jaloviren für den Fall, daß der neue Präsident ein ehrlicher neutraler Mann oder gar ein Englandsgegner wäre. Es gibt keinen trefflicheren Beweis hiesfür, als die Hast, mit der England von dem Augenblick an, da Wilson's Wiederwahl oder Roosevelt's Neuwahl in Zweifel gezogen werden mußte, alle für Industrie und Munitionsherstellung nötigen Rohstoffe in Amerika aufzukaufen und alle in Amerika irgendwie verfügbaren Schiffsräume zu chartern begann, um die gekauften Rohstoffe schleunigst über den Ozean zu schaffen. England sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, für den Rest der Kriegsdauer von Amerika wirtschaftlich unabhängig zu werden, um Alles zu haben, was es jetzt von Amerika braucht, falls die immer allgemeiner werdende Anschauung einer Niederlage Wilson's oder der ihm etwa gleichgesinnten Kandidaten sich als gerechtfertigt erweisen würde. England trifft dabei zwei Fliegen mit einem Schlag. Denn wenn wider Erwarten Wilson doch gewählt werden sollte, so könnte er seinem englischen Bruder gegenüber nicht mehr die Rolle des Protektors spielen wie bisher, da England mittlertweile nicht mehr auf ihn angewiesen wäre und sich unter Umständen aller Rücksichten auch auf amerikanische Empfindlichkeiten, amerikanischen Handel entschlagen könnte. Man sieht, Englands Politik bleibt noch immer die raffinierteste und weiß aus Sieg oder Niederlage, aus Freund oder Feind immer etwas herauszuziehen, was ihm zum Vortheil wird.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Unsere Kämpfe an der russischen Front.

— Von unserem Spezialberichterstatter. —

Kriegspressquartier, 20. Juni. In der Bukowina fanden an der Sereth-Linie Kämpfe zwischen

unseren Nachhut und russischer Kavallerie statt. Die Russen überschritten an mehreren Stellen den Serethfluß. Es ist bekannt, daß diese Linie in den bisherigen, in der Bukowina sich abspielenden Kämpfen nie verteidigt wurde. Wie nachträglich gemeldet wird, haben die Russen beim vorgezogenen Kampf bei Lopuzno mit Maschinengewehr- und Artilleriefeuer ihre zurückgeschlagenen Angriffskolonnen zum Stehen zu bringen versucht und mit Knutenhieben bearbeiteten russische Offiziere während des Angriffes ihre Infanteristen, um sie vorwärts zu treiben. Sie wurden durch die braven Somogher doch zurückgewiesen. Gestern herrschte schon in diesem Raum und an der Strypafront in Ostgalizien verhältnismäßig Ruhe.

In Wolhynien dauern die Kämpfe an. Bei Lokacz und an der Luga-Lipa-Linie wurden in Erfolg verheißenden Kämpfen Gefangene eingebracht.

Im Stochod-Abchnitt, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Heeresgruppe Linzinger kämpften, wurde Raum gewonnen. Gestern wurde den Russen nach Abwehr ihrer verlustreichen verzweifelten Gegenangriffe Kiselin entrissen.

Zwischen Kolt und Sokul griffen die Russen unsere Styr-Stellungen an, wurden aber blutig abgewiesen.

Ludwig Magyar.

Rußland verbraucht seine letzten Bestände.

An Menschen und Munition.

Kopenhagen, 20. Juni. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die neutralen Berichte, durch Äußerungen verschiedener Ententequellen unterstützt, stimmen in der Feststellung überein, daß der Soldatenverbrauch bei der gegenwärtigen russischen Offensive alles bisher Dagewesene weitaus übertrifft. Das Gleiche gilt vom Munitionsverbrauch, der dem „Somme Enchainé“ den Schmerzensruf entlockt, die von den Russen erzielten Ergebnisse seien wohl sehr verdienstlich, allein keineswegs entscheidend. Trete etwa wieder, wie früher jedesmal, bei den Russen plötzlich Munitionsmangel ein, so sei Alles umsonst gewesen, zumal sich die Centralmächte inzwischen stärken und Gegen Vorbereitungen treffen. Wie nunmehr bekannt wird, wurden zu der jetzigen russischen Offensive die letzten Bestände an Menschenmaterial in Rußland herangezogen. Klase des Czaren haben die Reste der Reichswehr aufgebote einberufen, nämlich die Familienernährer und alle zum Frontdienst noch Tauglichen ohne Unterschied, ob sie bisher entzogen, beurlaubt oder zurück-

gestellt waren. Auch die Sekte der Menoniten, die früher vom Seeresdienst befreit gewesen war, ist zur Gänze unter die Fahnen gestellt. Nun sollen in aller Eile die Anträge der Nationalisten auf sofortige Einberufung der Finnländer erwogen und verabschiedet werden. Unbehoben bleibt auf alle Fälle der Offiziers- und Arztmangel, der sich immer empfindlicher fühlbar macht.

Die Pläne der russischen Offensive.

Basel, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet, gibt der russische Generalstab nun unverhohlen zu, sein Hauptplan bestehe in der konzentrischen Offensive zur Wiedereroberung von Lemberg. Der von der russischen Front nach Tokio zurückgekehrte japanische Oberstleutnant Sakube erklärte dem Redakteur des japanischen Blattes „Asahi“, Rußland habe fast vier Millionen Mann neuer Truppen an der Front von Riga bis zur rumänischen Grenze vertheilt. Eine russische Offensive zur Befreiung Kurlands sei unausbleiblich.

Explosion eines großen russischen Munitionslagers.

Kopenhagen, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Finnland kommt über Saporanda die zuverlässige Nachricht, daß im nordwestlichen Finnland ein großes russisches Munitionslager einer Explosion zum Opfer gefallen sei. Ueber 65,000 Kilogramm Sprengstoffe wurden zerstört. Die Einzelheiten der Explosion werden streng geheim gehalten.

Unterirdische Minenfelder.

Stockholm, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Petersburger Borsenzeitung“ schildert die Schwierigkeiten des russischen Vormarsches: Die österreichisch-ungarische Heeresleitung traf vor Abzug sorgfältige Vorkehrungen und ließ weite unterirdische Minenfelder anlegen, die mit Ries besetzt wurden. Beim Betreten durch die Russen explodierten die Minen, die Erde wurde weit aufgerissen und der Ries mit ungeheurer Kraft weggeschleudert, wodurch zahlreiche Soldaten die schwersten Verletzungen erlitten.

An der deutschen Front ist die Stärke der Schützengraben der russischen Artillerie überlegen. Raum vernichtet das Trommelfeuer alte Stellungen, werden am gleichen Platze bereits neue errichtet.

Enorme Verluste der Russen.

Berlin, 20. Juni. Ueber ihre jüngsten Verluste bei den Kämpfen um Czernowitz schweigen russische Blätter. Daß sie beispiellos groß sind, beweist die Thatsache, daß der Kiener Militärkommandant die Stadtverwaltung zur Aufstellung von 50,000 neuen Betten für Verwundete aufforderte. Die Hälfte aller Gasthöfe in Kiew wurde für Verwundete requirirt, außerdem müssen alle

Brussilow und seine Soldaten.

(Original-Zeichnung des „Neues Pester Journal“.)

Kriegspressquartier, 20. Juni.

Dem Namen des Generals Brussilow begegnen wir zum ersten Male im russisch-japanischen Krieg. Damals war er noch Korpskommandant und aus der großen russischen militärischen Katastrophe ging mit der Name Brussilow's und des Generals Michailowsko mit ungehämmertem Ansehen hervor. Der noch junge Korpskommandant war damals als energischer Stratege von selbständigem Urtheil bekannt, der nicht nur die Massen zum Sturm vorwärts zu treiben, sondern auch die Situation auszunutzen verstand, und Meister in der Kunst war, den bekannnten Gehorsam und die sprichwörtliche Opferfähigkeit des russischen Soldaten auf die höchste Stufe zu steigern. Die Katastrophe konnte auch General Brussilow nicht aufhalten, aber als nach der Schlacht bei Mukden das russische Heer geschlagen und mit Schmach beladen nach Rußland heimgekehrt war, nahmen Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und der Kriegsminister Suchomlinow, denen die Reorganisation der Armee anvertraut war, auch General Brussilow als Mitarbeiter auf. Dem General wurde das Militärkommando eines Gouvernements übertragen und er war dazu bestimmt, im Kriege das Kommando einer Armee zu übernehmen. Thatsächlich wurde Brussilow gleich zu Beginn des Krieges die Führung einer Armee anvertraut und nach der ersten Schlacht bei Lemberg wurde der Name des Generals

Brussilow bekannt und volkstümlich. Nach dem Falle Lembergs richtete Großfürst Nikolajewitsch an den Czaren ein Telegramm, in welchem er dem Czaren mittheilte, daß mit Gottes Beihilfe die Truppen des Generals Ruski in Lemberg eingerückt seien und die Truppen des Generals Brussilow Halitsch besetzt hätten. Damit war die Wichtigkeit der Rolle des Generals Brussilow anerkannt.

Zur Zeit der zweiten Schlacht bei Lemberg hielten die Truppen des Generals Brussilow die Linie Lemberg-Grodek besetzt. Diese Truppen standen hier der Armee des Generals Boroevics gegenüber und General Boroevics schlug die Russen aufs Haupt und drängte sie bis nahe an Lemberg zurück. Vom gänzlichen Untergange wurde die russische Armee nur durch den Umstand gerettet, daß bei Rawaruska eine russische Uebermacht unsere Armee im Rücken bedrohte, was zur Folge hatte, daß auch die siegreiche Armee Boroevics in eine andere Linie verlegt wurde.

Gelegentlich der im Oktober 1914 eingeleiteten Offensive gegen die Sanlinie hatte die Armee des Generals Brussilow einen harten Kampf zu bestehen mit der Armee des Generals Böhm-Ermolli, und der den russischen Truppen bei Starj-Sambor drohenden Niederlage entging General Brussilow nur dadurch, daß zwischen Warschau und Zwangorod sehr starke russische Kräfte den linken Flügel der Armee Hindenburg ernstlich bedrohten und dessetwegen auch die Erfolg versprechenden Kämpfe bei Starj-Sambor und Chyrow abgebrochen werden mußten.

Zu Beginn des Jahres 1915 stand General

Brussilow in den Karpathen. Die russische Armee forcierte den Paß von Utsok und ganz Rußland wartete in fieberhafter Erwartung auf die Nachricht, daß die russischen Heere das ungarische Tiefland erreicht hätten. Auf die Kunde von den Kämpfen bei Lody, Lapanow und Limanowa ging auch General Boroevics in den Karpathen zum Gegenangriff über, vertrieb die Russen aus Ungarn und drängte dieselben bis über Krosno und Jaslau weit nach Galizien zurück. Wieder schien es, als sollte die Armee Brussilow von einer Katastrophe erreicht werden, als unerwartet von Rußland wieder mächtige Verstärkungen eintrafen, so daß die Armee Boroevics wieder bis in die Karpathen zurückweichen mußte.

Es war am 2. Mai des Jahres 1915, als in die russische Front eine breite Bresche geschlagen wurde. Die russische Armee des Generals Radko Dimitriew erlitt eine vernichtende Niederlage und diesmal wurde auch General Brussilow von seinem Schicksal erreicht. Die Armeen der Generale Madenssen, Boroevics und Böhm-Ermolli griffen die VIII. russische Armee mit vereinten Kräften an und General Brussilow konnte nur die Trümmer seiner Armee aus den Karpathen retten. Der General selbst konnte sich nur mit rascher Flucht auf seinem Automobil in Sicherheit bringen.

General Brussilow ist von kleiner Statur, ein bereits älterer Mann mit ergauntem Barte. Man schildert Brussilow als Mann der brutalen Energie, der seinen eigenen Soldaten gegenüber streng, der civilen Bevölkerung der besetzten Länder gegenüber

Bewohner größerer Wohnungen Zimmer für den Sanitätsdienst bereit halten. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an.

Japanische Munition für Rußland.

Zürich, 20. Juni. Nach einem Telegramm aus dem Haag arbeiten derzeit in Japan fünfundvierzig große Fabriken mit mehr als 90,000 Arbeitern ausschließlich an der Munitionserzeugung für Rußland.

Rußland veröffentlicht keine Offiziersverlustlisten.

Kopenhagen, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Zeitungsmeldungen werden die bisher üblichen Offiziersverlustlisten über die Durchbruchoffensive in Galizien und Wolhynien auf Befehl der Obersten Heeresleitung nicht ausgegeben.

Zunehmende Verfahrtheit in Rußland.

Basel, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Basler Anzeiger“ meldet indirekt: In Rußland hat man sich, dank der neuen Offensive, vor schweren Angriffen der Volksvertretung noch leidlich gerettet, überall bekommt man aber den Eindruck einer zunehmenden Verfahrtheit. Auf die Entscheidung der Waffen scheint man nach den neuesten Ereignissen noch lange warten zu müssen.

Russische Anerkennung unserer Administration in Wolhynien.

Stockholm, 20. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: In einer Dubnoer Korrespondenz der „Börsezeitung“ heißt es: Jeder Bewohner ist erstaunt über die peinliche Sauberkeit, die die österreichisch-ungarische Verwaltung durchsetzte. Stadtkommandant Zinken sorgte vorzüglich für die Verbesserung der Stadt. Zahlreiche Straßen wurden neugebaut.

Russische Friedensfreunde.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: In Petersburg wurde eine Gesellschaft zur gegenseitigen internationalen Annäherung Rußlands an die anderen Völker gegründet, der bekannte Politiker angehören.

Die Gesellschaft wendet sich gegen den Gedanken der Fortsetzung des Krieges nach der erfolgten Friedensunterzeichnung.

Englischer Sukkurs für Rußland.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: In Wladimir traf ein englischer Soldatenzug ein, die in der Kadetenanstalt einquartiert wurden.

London, 19. Juni. Das „Reuter-Bureau“ erfährt, daß eine selbstständige, vollständig ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangelst angekommen sei.

aber geradezu grausam war. General Brussilow ist verschlossen und schweigsam, er hat in Krosno, Jaroslau, Lemberg mit Niemandem verkehrt, und wenn hier und da einmal ein Bürger mit einer Klage kam über Gewaltthaten seitens der Kosaken, wurde er vom General Brussilow jedesmal barsch abgewiesen.

Trotz seiner Niederlagen war und blieb General Brussilow Günstling des Czaren und nach dem Rücktritt des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch wurde neben den Generalen Ruskij, Swanow und Ewert auch dem General Brussilow die Führung einer russischen Armee, und zwar des russischen Centrums anvertraut. Es wurden ihm drei Armeekorps unterstellt: bei Luck die Armee Schtscherbatschew, bei Larnopol die Armee Sacharow und an der Bukowinafront die Armee Leschitz. Mit diesen drei Armeen begann General Brussilow in den ersten Tagen des Juni seine Offensive, jetzt schon allerdings mit stärkerer Artillerie mit ungeheurer viel Munition; aber das System ist dennoch das alte geblieben. Zehntausende von Muschiks stürmen in Reihen bis zu vierzig Mann tief gegen die Drahtverhaue an, mitten im Maschinengewehrfeuer, über Leichen hinwegschreitend, geradewegs in den Tod auf den Befehl des rauhen, strengen Generals Brussilow. Menschenleben haben vor ihm keinen Werth, das Blut läßt ihn kalt, schweigsam und herzlos arbeitet er weiter mit seinem Generalstabe, und das Todesröcheln der Verwundeten und Sterbenden dringt nicht bis zu ihm.

Ludwig Naggar.

„Daily Graphic“ bemerkt dazu, dies sei ein neuer Beweis für ein enges Zusammengehen der Allirten und Deutschland werde auf diese Weise daran erinnert, daß Großbritannien trotz der Prahlereien Deutschlands mit seinem Seefleg nach wie vor die Meere beherrscht.

Vier fleischlose Tage in Rußland.

Stockholm, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachdem bereits die Fleischportionen für die russische Armee wesentlich vermindert wurden, entschloß sich die Duma, vier fleischlose Tage in der Woche einzuführen.

Kriegsspitäler in Petersburger Theatern.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Den Direktoren der Petersburger Theater wurde mitgeteilt, die Militärverwaltung werde in der nächsten Zeit zur Requisition verschiedener Theater für Lazarethzwecke schreiten müssen.

Eine Unterredung mit General Brussilow.

Stockholm, 20. Juni. Hamilton Fjhe, der Berichterstatter der „Daily Mail“, hatte eine Unterredung mit General Brussilow, der ihm sagte, nach seiner Auffassung seien die glücklichste Strategie und Taktik der fortwährende Angriff, der den Gegner niemals zur Ruhe kommen lasse. Brussilow hob mit Genugthuung hervor, daß er niemals dem Generalstabe angehört habe, sondern stets Truppenoffizier gewesen sei. Der Korrespondent erklärt, Brussilow sei gegenwärtig der populärste General der russischen Armee und ein großer Schöngeist, der insbesondere außergewöhnliche Sprachkenntnisse entwickelte.

Mikado und Czar.

Kopenhagen, 20. Juni. Der russische Generalstab meldet: Der Czar hat vom Kaiser von Japan folgendes Telegramm erhalten:

„Mit großer Freude habe ich die Nachricht von dem Siege erhalten, den Dein tapferes Heer errungen hat. Ich beile mich, Dir meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.“

Schweizer Urtheil über die Räumung Czernowitz.

Zürich, 20. Juni. Die Räumung von Czernowitz durch die österreichisch-ungarischen Truppen wird von den schweizerischen Militärkritikern als ein Ereignis eingeschätzt, das sich als notwendige Folge der strategischen Situation ergab, dem aber keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden dürfe. Czernowitz habe im Verlaufe dieses Krieges schon mehrmals den Besitz ergriffen und es sei keineswegs feststehend, daß die russische Besetzung diesmal von längerer Dauer sein müsse. Der Verlust von Czernowitz sei vielleicht mehr Gefühlssache, als militärisch bedeutend. Politische Wirkungen erhoffe man sich von der Einnahme bezüglich Rumänien auch auf russischer Seite nicht, da man schon einmal erproben konnte, daß der Besitz von Czernowitz in Bukarest nichts mehr als gespannte Aufmerksamkeit herborgerufen habe. Diesmal werde es ebenso sein. Als bemerkenswerth wird es bezeichnet, daß die ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen bereits an einzelnen Stellen erfolgreich zu Gegenstößen einsetzen und Gefangene machen konnten. Das beweise, daß man noch mit starken Wendungen auf dem russischen Schauplatz rechnen müßte. („Bud. Kor.“)

Der russische Tagesbericht.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Der russische Generalstab meldet:

18. Juni. Westfront. An der Front des Generals Brussilow leistet der Feind heftigen Widerstand und macht an einigen Stellen Gegenangriffe, die von unseren Truppen sämtlich mit Erfolg abgewiesen wurden. Im Nachtkampf machten wir an verschiedenen Stellen weitere Fortschritte. Wir machten Gefangene und Beute. Gestern Nachmittag um vier Uhr nahmen die Truppen des Generals Leschitz den Brückenkopf von Czernowitz auf dem linken Ufer des Pruth nach einem heftigen Gefechte. Beim Uebergang über den Pruth, dessen Brücken der Feind gesprengt hatte, nahmen wir Czernowitz. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der kämpfend auf die Karpathen zurückgeht. Bei der Einnahme des Brückenkopfes von Czernowitz machten wir mehr als tausend Gefangene und erbeuteten Geschütze in der Stadt. Die Truppen des Generals Kaledin wiesen die erbitterten feindlichen Gegenangriffe ab und machten dabei Deutsche zu Gefangenen, die von der französischen Grenze herangezogen worden sind. In der Umgegend

des Dorfes Godomicze am Str wird heftig gekämpft. Die deutschen und österreichischen Gefangenen werden in langen Zügen zurückgebracht. Bisher sind 70 Offiziere, 2000 Soldaten, sowie 8 Maschinengewehre angekommen. Die Deutschen griffen mit großer Heftigkeit das Dorf Swidnik auf dem nördlichen Ufer des Stochod an, welches wir ihnen weggenommen hatten. Wir wiesen den feindlichen Angriff, ungeachtet des Feuers aus einem Panzerzug, ab. Hunderte von Kosaken eines Regiments griffen unter dem Befehl des Chefs Smirnow zweimal den Feind, der zum Angriff vorging, von der Planke an, machten zwei Offiziere und eine Anzahl von deutschen Soldaten gefangen, nahmen 5 Maschinengewehre weg und machten eine große Anzahl Deutscher nieder. Die Anderen wurden in Unordnung zurückgeworfen.

Nach vorliegenden ergänzten Meldungen haben die Truppen des Generals Kaledin im Verlaufe der Woche in der Zeit vom 5. bis 17. d. an Gefangenen 1509 Offiziere, 10 Regimentsärzte, 70,000 Soldaten eingebracht und 83 Geschütze, 236 Maschinengewehre und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem rechten Ufer der Strypa, nördlich von Buczac, ging der Feind zum Angriff vor, wurde jedoch durch unser konzentrisches Feuer in seine Gräben zurückgetrieben.

Nordwestfront. Nördlich des Waldgebietes und an der Dünafront finden an verschiedenen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe statt. Unsere Artillerie fügte dem Feinde in seinen Gräben und bei seinen Arbeiten in den Stellungen bei Düna und südwestlich des Raroz-Sees großen Schaden zu.

Der Krieg gegen Italien

Das neue italienische Kabinet.

Noch zwei Minister.

Lugano, 19. Juni. Die Liste der Kabinettsmitglieder gleicht der gestern veröffentlichten, nur daß noch zwei Minister ohne Portefeuille hinzugekommen sind, nämlich Senator Vittorio Scialoja und der linksdemokratische Deputierte Leonardo Bianchi. Gestern noch war es unbestimmt, ob auch der radikale Girardini Minister werden sollte, zumal er aus Venetien stammt und starke irredentistische Neigungen bekundet hat. Doch ist die Ernennung unterblieben und Venetien ist thatsächlich durch keinen Minister vertreten.

Die italienischen Blätter stellen sich zumeist freundlich zum Kabinet Boselli, das sie als nationales bezeichnen und darum dem allgemeinen Wohlwollen empfehlen, wobei indessen zum Ausdruck gelangt, daß dieses Wohlwollen namentlich im Parlament wenig vorhanden ist, beziehungsweise gesichert erscheint.

Die Siegeszuversicht König Victor Emanuel's.

Lugano, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Beim Empfang der neuen Minister in Rom äußerte König Victor Emanuel: „Wenn man an Vorbedeutungen glauben will, so muß uns schon der Gedanke mit Siegeszuversicht erfüllen, daß wir die Verbündeten Englands und Rußlands sind, das heißt zweier Nationen, die niemals besiegt wurden, selbst dann nicht, wenn sie vorher lange Kriege durchkämpfen mußten. Das meiste Siegesvertrauen aber schöpfe ich aus dem unbegrenzten Heldennuthe unserer Soldaten, von denen ich keinen einzigen schwach gesehen habe.“

Der König sprach noch viel über den Krieg und sagte, daß die Oesterreicher ihre besten Truppen gegen Italien gruppiert hätten. Alle Minister hatten den Eindruck, daß der König eine gründliche Kenntnis der Front besitze.

Giolitti's Haltung.

Genf, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Blättermeldungen aus Turin zufolge erklärte Giolitti, er habe keine Neigung, in absehbarer Zeit die parlamentarische Betätigung wieder aufzunehmen.

Begrüßung Cadorna's.

Lugano, 20. Juni. Der erste zur Veröffentlichung gelangte Regierungsakt des Ministerpräsidenten Boselli ist ein Telegramm an Cadorna, das dem hervorragenden Feldherrn, der Italiens Soldaten zum Siege führe, voll Vertrauen den Gruß anbietet.

Prejurtheile über das neue Kabinet.

Lugano, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Zur Lösung der italienischen Ministerkrise schreibt die kriegsfreundliche „Provincia“ in Como: Niemals bot die italienische Kammer ein Bild so schamloser, rücksichtsloser Portefeuillejagd. Jede Spur von Anstand wurde

mit Füßen getreten. Auch der „Avanti“ sagt, es wäre Täuschung, zu glauben, daß durch die Bildung eines sogenannten nationalen Ministeriums nunmehr ein Zustand gegenseitigen Vertrauens und der Herzlichkeit in der Kammer erreicht sei. Im Gegenteil werfe eine Partei der anderen, ein Abgeordneter dem anderen vor, den größten Bissen weggeschnappt zu haben. Nur Streber und Intriganten seien zum Ziel gekommen. „Avanti“ hebt hervor, daß Sonnino heute vom tiefsten Haß und Mißtrauen der Kammer umgeben sei. Man könne ihm namentlich nicht verzeihen, daß er im Auftrag Englands Luzzatti und Marconi, die wegen ihrer wiederholten Angriffe auf den englischen Kohlentoucheur in London verhaftet seien, vom Kabinete ausgeschlossen habe.

Im „Messaggero“ führt der bekannte sozialistische Deputierte Margari aus, nicht etwa die sich bereits wieder verziehende österreichisch-ungarische Gefahr lasse auf dem neuen Kabinete, sondern das bedenklich wachsende Mißbehagen der Bevölkerung, dessen Hebung überaus schwierig sei. Zum Eintritt des Alerikalen Meda ins Ministerium schreibt „Disservatore Romano“: Meda vertritt nicht etwa die organisierten italienischen Katholiken, sondern lediglich sich selbst und seine Freunde. Wenn der Vatikan seinerseits hoffe, daß Meda als Minister gehässige Maßregeln gegen die Kirche verhindern werde, sei andererseits die Beförderung völlig ausgeschlossen, daß durch den Eintritt Meda's in das Kabinete die vollkommene Unparteilichkeit des Vatikans im Weltkriege irgendwie beeinträchtigt werden könnte. „Corriere della Sera“ hebt übrigens hervor, daß es das erste Mal sei, daß ein Alerikaler auf einer italienischen Ministerbank sitze und daß damit tatsächlich die Versöhnung der Kirche mit den Staaten erreicht sei.

Der Wunsch Salandra's.

Lugano, 20. Juni. Salandra begab sich gestern in den Quirinal zum König, um von ihm Abschied zu nehmen. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Der König theilte Salandra mit, daß Boffelli ein Ministerium gebildet habe und daß er in Folge dessen die Demission Salandra's zur Kenntnis nehme. Der König hatte Worte des Lobes und Dankes für Salandra. Salandra antwortete, daß er sich bewußt sei, während seiner Amtstätigkeit dem Vaterlande gegenüber seine Pflicht erfüllt zu haben und sprach schließlich den Wunsch aus, es möge dem neuen Ministerium gelingen, einen vollkommenen Sieg zu erringen.

Italienischer Wahnsinn.

Eine blödsinnige Beschuldigung.

Lugano, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) In Padua kamen wüste Böbelstrawalle gegen Damen der besten Gesellschaft vor, die beschuldigt waren, im Auftrage der Oesterreicher vergiftetes Konfekt unter Kinder vertheilt zu haben. Im Nu sammelte sich eine drohende Volksmenge, welche die angeblichen österreichischen Spione zu lynchen suchte. Mehrere Damen, darunter die Tochter eines höheren Offiziers, wurden schwer mißhandelt und nur mit äußerster Mühe der Lynchjustiz entzogen. Die Zeitungen verlangen behördlichen Schutz gegen eine Wiederholung des gefährlichen Massenwahnsinns.

Mißbräuche italienischer Flieger.

Verwendung unserer Farben.

Aus dem k. u. k. Kriegsprefektariat wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Italienische Zeitungen behaupteten wiederholt, daß österreichisch-ungarische Flieger entgegen dem Völkerrecht die italienischen Farben führen und daß dieser angebliche Mißbrauch der italienischen Farben auch gelegentlich des Luftbombardements Brindisi verübt worden wäre. Diese Behauptung ist eine böswillige Verleumdung unserer Flieger. Oesterreichisch-ungarische Flugzeuge trugen nie die italienischen Farben. Selbst die erbeuteten italienischen Flugzeuge sind — insofern sie neuerlich in den Dienst gestellt werden konnten — vorher mit dem Kennzeichen der k. u. k. Luftflotte versehen worden. Sinegen wurde festgestellt, daß zum Beispiel aus einem unserer Landflugzeuge, welches gelegentlich des äußerst schwierigen Geschwaderangriffes auf die Libade-Brücken in Folge eines Motordefektes notlanden mußte, einige Tage später durch den italienischen Flieger italienische Flugchriften in der Gegend von Trient abgeworfen wurden, ohne daß das Kennzeichen geändert worden war.

Der Krieg gegen England.

Neue große Unruhen in Irland.

Unterbrochener Verkehr. — Aufständische Bewegungen.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie die „Vossische Zeitung“ aus London erfährt, ruht seit Freitag in Irland auf den Hauptstrecken der gesamte Eisenbahnverkehr, da neue Unruhen ausgebrochen sind und Anschläge gegen Eisenbahnen verübt wurden. Truppen, die von Belfast mit der Eisenbahn südwärts befördert werden sollten, kehrten nach kurzer Zeit zurück, da die Strecken un sicher waren, und wurden dann auf Dampfern verladen. Die irländischen Häfen sind ebenfalls zum größten Theile geschlossen. Jeglicher Verkehr mit Irland ist unterbrochen. In Belfast herrscht große Aufregung unter den Soldaten wegen der Nachricht von neuen Aufständen in mehreren Orten. In Dublin wurde das Gefängniß von den Aufständischen durch List überrumpelt, die Gefangenen wurden befreit. Von englischer Seite werden alle Anstrengungen gemacht, diese Thatsachen zu verschleiern.

Ministerkrise wegen der Irenfrage.

London, 20. Juni. Die „Times“ melden: Die Verhandlungen über die provisorische Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die günstige Fortschritte gemacht hatten, haben zu einer Spaltung im Kabinete geführt. Ein Theil des Kabinetts ist entschieden gegen Lloyd George's Vorschläge. Es ist möglich, daß einige Minister abtreten.

Große Friedensbewegung in England.

Berlin, 20. Juni. Der „Vorwärts“ meldet: Eine Million Unterschriften für ein Friedensverhandlungsmemorandum verlangt „Labour Leader“ und sagt, mit weniger dürften sich die Veranstalter nicht zufriedengeben. Dann aber werde sich das Memorandum als starken Faktor in der Beendigung der Beendigung des Schlachtens in Europa erweisen. Es hat eine Propaganda großen Stils für das Memorandum begonnen. Zwei Millionen kleiner Flugblätter sind zur Vertheilung ausgegeben, ebenso hunderttausend Formulare mit Raum für 2.500.000 Unterschriften. Die erste Versammlung, in der über die Friedensadresse gesprochen wurde, hat am 3. Juni mit Genossen Snowden als Referenten stattgefunden. Für den 8. und 9. Juni waren gleiche Versammlungen in Manchester und Liverpool vorbereitet. In Birmingham, Bristol, Glasgow, Edinburgh, Leicester, Southampton, Portsmouth und Swansea haben sich Komitès für die Propaganda gebildet. Kräftige Nachfrage nach Abzügen des Flugblattes kam aus den ländlichen Bezirken, wo die Landarbeiter sehr eifrig für die Friedenssache arbeiten.

Die Entente-Offensive.

Berlin, 19. Juni. Wie der Londoner Korrespondent der „Berlingske Tidende“ telegraphirt, erklärt der militärische Sachverständige der „Times“ in einer Uebersicht über die militärische Situation, daß die Allirten jetzt gleichzeitig auch auf der asiatischen Front die Offensive ergreifen wollen. Bald würde man den ganzen Horizont, wohin man sich auch wendet, in Flammen stehen sehen.

„Daily Chronicle“ kündigt den Beginn einer allgemeinen Entente-Offensive an allen Fronten, insbesondere in Saloniki, Flandern und an der italienischen Front im Anschlusse an die russische Offensive an. Das Blatt verlangt, daß die Entente die russischen Erfolge rasch ausnütze, ehe sich der Eindruck vermischt. Es gelte somit, in Egypten und bei Saloniki schleunigst loszuschlagen. Die griechische Flotte müsse von der Entente requirirt werden. Im Orient könne die entscheidende Wendung der Kriegslage herbeigeführt werden.

Hamburg, 19. Juni. In englischen militärischen Kreisen wird mitgetheilt, daß alle Fäden der geplanten Offensive in den Händen Kitchener's lagen. Einzelheiten sollen selbst den verbündeten Heeresleitungen nicht bekannt gewesen sein. Durch Kitchener's Tod seien alle im Gange befindlichen Arbeiten ins Stocken gerathen, da auch

sein eigener Stab nur zum Theile ins Vertrauen gezogen war. Man schätzt, daß es monatelang dauern werde, bis sich der neue Mann eingearbeitet haben wird. Für die Auffindung der mit dem „Samphire“ verloren gegangenen Schriftstücke ist von der britischen Regierung eine außerordentlich hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Die Kriege der Türkei.

Rückzug der Russen auf persisches Gebiet.

Zürich, 20. Juni. Der „Tagesanzeiger“ meldet, daß die Russen westlich von Bagdad wieder auf persisches Gebiet zurückgegangen sind.

Starke türkische Offensive gegen Rußland.

Stockholm, 20. Juni. (Meldung der „Korrespondenz Rundschau“.) Auf Grund von Interviews mit militärischen Autoritäten berichtet „Korvoje Wremja“, daß die ottomanischen Truppen im Raume von Erzerum abermals, und zwar „mit großen Kräften“ zur Offensive übergegangen sind.

Der Balkan.

Die Lage in Griechenland.

Uebersiedlung des Königs von Griechenland in seine Sommervilla.

Genf, 20. Juni. König Konstantin und die königliche Familie sind in die Sommervilla Latoi übersiedelt.

Rundgebungen für die Dynastie.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Bei dem Militärfest in der vorigen Woche stürzte ein Student die begeistertsten Hochrufe auf den König durch Hochrufe auf Venizelos. Er wurde von der Volksmenge fast gelyncht und konnte nur mit Mühe von der Polizei gerettet werden. Das Volk zog dann in dichten Massen durch die Hauptstraßen. Als die Menschenmenge an dem Lokal der Zeitung „Patriis“ vorbeikam, machte sich die Entrüstung des Volkes gegen dieses Heßblatt schlimmster Sorte in einem Steinbombardement gegen die Fenster der Bureaus der Zeitung Luft. Dann wandte man sich gegen die Zeitung „Nea Hellas“, wo sich die gleiche Szene wiederholte, während aus den Räumen der Zeitung 50 Schüsse abgegeben wurden. Auch einige kleinere Venizelosblätter, darunter „Kith“, wurden mit Steinwürfen bedacht.

Die Entente gegen Skuludis.

Mailand, 20. Juni. „Secolo“ meldet aus Saloniki, Skuludis habe vor einigen Tagen wegen der Haltung des Bierverbands seine Entlassung angeboten, die jedoch vom König nicht angenommen worden sei. Es wird vielmehr angekündigt, daß Skuludis um jeden Preis im Amte bleiben werde. Der Bierverband werde erst, nachdem die maritimen Maßnahmen ihre volle Wirkung erzielt haben würden, seine Forderungen stellen, die in der allgemeinen Demobilisirung des Heeres, der Räumung Mazedoniens seitens aller griechischen Truppen, dem Rücktritt des Kabinetts, der Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen bestehen dürften, während deren ein Geschäftsmministerium zu amtieren hätte. Skuludis fahre inzwischen fort, sein Spiel mit dem Bierverband zu treiben, wie namentlich die bisherige Demobilisirungskomödie zeige.

Auslandsreise Venizelos'.

Sophia, 20. Juni. „Utro“ meldet aus Athen, daß Venizelos seiner intimen Freunden mitgetheilt hat, daß er sich auf ärztliches Anrathen in einen ausländischen Kurort begibt. Wie Athener Blätter melden, veranlaßte jedoch Venizelos keineswegs seine Krankheit, sondern die Undurchführbarkeit seiner Pläne zu dieser Auslandsreise.

Neue Willkürakte der Entente.

Athen, 20. Juni. „Nea Jmera“ berichtet, daß die Vertreter der Ententemächte der griechischen Regierung zur Kenntniß gebracht haben, daß, nachdem diese das Vordringen der deutschen und bulgarischen Truppen auf griechischem Gebiete gebuldet habe, nunmehr auch die französischen und englischen Kräfte auf griechischem Gebiet weiter vordringen werden. Die Franzosen besetzten den Hafen von Salamis, wo die Engländer sofort mit dem Bau eines schwimmenden Dock's begannen, welches zur Reparatur der havarierten Schiffe dienen wird. („Ref. Est.“)

Athen, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie aus Saloniki gemeldet wird, sollen sich die französischen und englischen Truppen von der Struma zurückgezogen haben.

Es wird bekannt, daß die Franzosen nach der Besetzung von Thasos alle griechischen Behörden daselbst verhafteten und sie gewaltsam auf ein französisches Schiff brachten, um sie nach Saloniki abzuschieben. Sämtliche Gefangenen wurden in standalös brutaler Weise während des Transports von den Franzosen behandelt.

Angebliche Milde rung der Blokade.

Bukarest, 20. Juni. Die englische „Telegraphen-Agentur“ erklärt, daß die englische Regierung die Blokade gegen Griechenland gemildert und gestattet habe, daß griechische Schiffe Holz und die nothwendigsten Lebensmittel ausladen dürfen.

Die maritimen Einschränkungen.

Rom, 20. Juni. „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Stulubis erhielt vom Kabinett den Auftrag, mit den Gesandten der Verbändmächte über die maritimen Einschränkungen zu verhandeln und sich über ihre Absichten zu unterrichten.

Die Einfuhr aus Bulgarien.

Mailand, 20. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Eine königliche Verfügung erteilt die Ermächtigung zur Einfuhr von Kindern und Hameln und deren Produkten aus Bulgarien.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

Militärbeurlaubung in Holland.

Zürich, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Zürcher Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet: Der hiesigen „Abendpost“ zufolge wird der holländische Kriegsminister am 1. August die Jahresklasse 1907 der Artillerie und der Kavallerie auf unbestimmte Zeit beurlauben. Falls diese Meldung sich bestätigt, wäre sie das erste Anzeichen für die Demobilisierung Hollands und den nahenden Weltfrieden.

Japanische Truppenverstärkungen in China.

London, 18. Juni. „Reuter“ meldet: Die Verstärkung der japanischen Garnisonen in Nordchina sei eine Vorsichtsmaßregel, zu der man wegen Yuanzschikais Tod gegriffen habe, um die japanische Kolonie und die Ausländer zu schützen. Neue Truppenkontingente, ungefähr sechshundert Mann stark, sind für Peking und Tientsin bestimmt. Japan schickte Verstärkungen auf den Vorschlag einiger Ententege sandten in Peking.

Schwedische Sicherheitsmaßnahmen.

Kopenhagen, 19. Juni. Nach einer Meldung der „Karlfrenon Tidningen“ wird in Südschweden an die schwedische Regierung eine Adresse vorbereitet, in der die Nothwendigkeit der Errichtung dauernder Küstenbefestigungen bei Helsingborg betont wird. Die militärischen Kreise seien schon längst von der Zweckmäßigkeit solcher Festungsanlagen überzeugt, da diese den ganzen Sund beherrschen könnten, der bei Helsingborg nur vier Kilometer breit ist.

Ereignisse zur See.

Die Affaire des Dampfers „Petrolite“.

Amerika fordert Schadenersatz. Washington, 19. Juni. („Reuter.“) Eine zweite Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Angriffes eines österreichisch-ungarischen Unterseebootes auf den Landdampfer „Petrolite“ fordert, dem Vernehmen nach, Entschuldigung und Schadenersatz. Oesterreich-Ungarn antwortete auf eine frühere Mittheilung darüber, daß der Kommandant des Unterseebootes den Landdampfer für ein maskirtes feindliches Schiff gehalten habe und daß der Kapitän des Landdampfers freiwillig seine Vorräthe für das Unterseeboot lieferte. Das Staatsdepartement erhielt aber den Bericht des Kapitäns des Landdampfers „Petrolite“, wonach das Schiff durch Granatfeuer zum Halten gebracht und zur theilweisen Abgabe seiner Vorräthe gezwungen wurde.

Torpedirung des Dampfers „Em s“.

Falkenberg (Schweden), 19. Juni. Das Blatt „Falkenbergs Posten“ erfährt: Der deutsche Dampfer

„Em s“ aus Hamburg, auf der Reise von Christiania nach Lübeck, ist heute Früh, nördlich Falkenberg, anderthalb Seemeilen von der Küste entfernt, wahrscheinlich von einem britischen Unterseeboot versenkt worden. Nachdem ein Warnungsschuß gegen den Dampfer abgeschossen worden war, hielt dieser. Die Besatzung verließ das Schiff und ruderte ans Land. Unterdessen schoß das Unterseeboot etwa 40 Granaten gegen den Dampfer, der sich auf die Seite legte und sank. Einige Geschosse des Unterseebootes fielen ans Land. Man sah dann einen zweiten Dampfer sich der Stelle nähern. Der letzte Schuß gegen die „Em s“ zersplitterte die Kommandobrücke. Ein schwedisches Torpedoboot, das den Wachdienst auf dieser Strecke versieht, war unterdessen angelangt. Es ging in voller Fahrt zu dem zuletzt angelangten Dampfer und dem Unterseeboot und gab einen Warnungsschuß ab, worauf das Unterseeboot verschwand.

Der Untergang des „Principe Umberto“.

Lugano, 20. Juni. Ein in Syrtus eingetroffener Matrose, Matteo Angelino, vom untergegangenen Transportdampfer „Principe Umberto“, berichtet nach dem „Secolo“, daß alle Soldaten und Besatzungsmannschaften, die nicht schwimmen konnten, umgekommen sind. Er erzählte: Zwei Stunden nach der Abfahrt von Balona sei das Kielwasser eines herannahenden Torpedos gesehen und das Schiff am Hintertheil getroffen worden. Sofort war es mit Wasser angefüllt. Es entstand indeß keine Panik. Die Leute blieben auf ihrem Posten und hingen an den Lippen des Kapitäns, der in der Hoffnung, das Schiff, das in voller Kraft weiterfuhr, zu retten, seine Befehle erteilte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß alle Hilfe unmöglich sei, schrie er: „Rette dich, wer kann!“, worauf Alles ins Wasser sprang, während das Schiff unterging und viele vom Strudel des untergehenden Schiffes mitgerissen wurden. Das Meer war von mit den Wellen ringenden Menschen, mit Schiffsmöbeln, Brettern, Schwimmgürteln und sonstigen Gegenständen, auch von zahlreichen Leichen, bedeckt. Nach der ersten offiziellen Notiz wurde etwa die Hälfte der eingeschifften Truppen und der Besatzung gerettet.

Versenkte Dampfer.

Havre, 19. Juni. („Havas.“) Das Wachboot „St. Jacques“ ist gesunken. Von der 16 Mann zählenden Besatzung werden neun vermißt, sieben wurden in schwer verletztem Zustande von Fischerbooten geborgen.

Bern, 19. Juni. Pariser Blätter enthalten eine Meldung der „Agence Havas“, wonach in San-Remo die Besatzung eines englischen Dampfers und zweier italienischer Segelschiffe gelandet sind, die im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Zur Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Berlin, 20. Juni. Das „Wolff-Bureau“ wird von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß vom feindlichen Auslande aus immer wieder die Nachricht verbreitet wird, daß nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak die deutschen Kriegshäfen, insbesondere Wilhelmshaven für jeden Verkehr gesperrt worden seien. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen und soll neben anderen Versuchen dazu dienen, der deutschen Flotte Verluste anzudichten, welche sie nicht erlitt. Dagegen sperren die Engländer Harmouth seit 1. Juni für die neutralen Schiffe, räumen die inneren Liegeplätze des Hafens Newcastle am 1. Juni von allen Handelsschiffen und sperren den Hafen Hull völlig für die englischen Schiffe, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur der englischen Kriegsschiffe gearbeitet wird.

Die Kriegslage.

Noch immer dauern die Kämpfe an der russischen Front an, ja dieselben haben sich sogar nach Norden zu ausgedehnt bis über die Polesie hinaus, bis an den Fronttheil nördlich der Bahnlinie West-Litowka-Pinsk. Dieser linke Flügel unserer Stellungen nördlich der Lipa, wo unsere Truppen mit den deutschen Truppen der Heeresgruppe Linzinger kämpfen, ist auch schon seit einigen Tagen der hauptsächlichste Schauplatz des erbitterten Ringens mit den Russen. So wie wir gestern auf Grund unseres und des deutschen Tagesberichts feststellen konnten, daß die Kämpfe auf diesem Frontabschnitte für die verbündeten Truppen günstig stehen, können wir dies auch wieder auf Grund der heutigen Tagesberichte feststellen. Allwo die Russen angreifend vorgingen,

waren unsere und die deutschen Abwehrkämpfe erfolgreich, wo aber wir und unsere Verbündeten mit Angriffen einsetzten, vermochten wir dieselben, wenn auch nur unter schwerem Ringen, vorzutragen. Bemerkenswerth ist es, daß die Russen nun auch hier und dort starke Angriffe gegen die deutsche Front nördlich der Polesie richteten. So wie sie dies jüngst bei Baranowici thaten, geschah es jetzt gegen die deutschen Stellungen am Dginskital, südwestlich von Logischin (25 Kilometer nördlich Pinsk). Doch wurden die Feinde wie dort auch hier blutig zurückgewiesen.

Südlich der wolschnischen Kampffront von dem Raume von Radzivilow (Grenzstadt östlich Brody) bis an den Pruth verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Daß es dem Feinde gelungen ist, unter Nachhüttkämpfen in der Südbukowina den Sereth zu überschreiten, ist eine Konsequenz jener Verhältnisse, die wir gestern anlässlich der Einnahme von Czernowitz geschildert haben. Dort ist nach der Räumung der Pruthlinie ein Rückzug auf jene Vertheidigungslinie, die wir schon einmal Monate und Monate hindurch gegen die Russen gehalten haben, nur selbstverständlich.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die feindliche Offensive, die anfangs einen großen Anlauf zu nehmen schien, sehr rasch wieder abgeflaut, wo aber Vorstöße versucht wurden, waren sie erfolglos. Angeblich wollen die Italiener mit diesen Vorstößen verhindern, daß wir von der Südfront Truppen abziehen, und wollen damit jetzt der russischen Offensive zu Hilfe kommen, als Dank dafür, daß vor zwei Wochen diese ihnen zu Hilfe kam. So laut dies aber auch die Italiener verkünden, wird es ihnen doch nicht gelingen, uns das Geßel des Krieges zu distiren, sondern werden nach wie vor an der Südfront unsere Entschlüsse die maßgebenden sein.

Die Kämpfe in den Tiroler Bergen.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Kriegsprefektariat, 20. Juni.

Unsere Offensive in Südtirol bildet ein Kapitel des Weltkrieges, welches als Kriegsercigniß sich den größten kriegerischen Thaten würdig an die Seite stellt. Titanenhafte Kämpfe wurden da gekämpft, aber ganz besonders glänzen einige herborragende Waffenthaten. An den schweren Kämpfen und an den glorreichen Siegen haben auch die Ungarn rühmlichen Antheil genommen. Die Eroberung von Podzja knüpft sich an den Namen ungarischer Regimenter. Eine kleine ungarische Krasttruppe schlug sich hier um die Höhe 856 und ihr Kampf verdient, bereinigt zu werden.

Podzja liegt südlich von Rovereto und hütet mit den die Ortschaft umgebenden Höhen den Eingang in das Thal Terragnalo. Es ist dies das Eingangsthor zur Berggruppe des Fassubio, der rauhesten Gebirgsgegend Südtirols. Auf dem Col Santo war die feindliche Artillerie aufgestellt und Podzja selbst war stark besetzt mit den Betonwerken, Schienen und stark ausgebauten Unterständen. Der ganze Abhang des Berges war bedeckt mit dichten Drahtverbauen. Die ganze Befestigung zeigte, daß die Italiener diese Höhe für eine Hauptvertheidigungslinie hielten, welche bis zum Neuesten gehalten werden sollte.

Nach der Einnahme von Moscheri durch unsere Truppen kam die Reihe sofort an Podzja. Die zum Angriff befohlene Truppe ging schon am frühen Nachmittag an die Vorbereitungen. Patrouillen erkundeten das Terrain und der Kommandant der Gruppe ordnete die entsprechende Dislozierung der einzelnen Bataillone an. Die Patrouillen kehrten zurück und brachten einige Gefangene mit sich, Theile einer feindlichen Patrouille. Auf Grund der Meldungen der Patrouille begann der Infanterieangriff, unterstützt durch Artillerie, und die Unsrigen konnten bald feststellen, daß die Italiener sehr wachsam und auf den Angriff vorbereitet waren. Das dicke und überaus lebhaft feindliche Gewehrfeuer ließ übrigens errathen, daß hinter der feindlichen Schwarzlinie starke Reserven aufgestellt sein mußten. Auch wurden auf feindlicher Seite schwere Mörser von 15 und 28 Centimeter Kaliber konstatirt.

Die verdächtig wachsame Aufmerksamkeit des Feindes ließ bis in die späte Nacht nicht nach. Der

Kommandant der österreichisch-ungarischen Truppe, um den Erfolg des Angriffs besorgt, beschloß, den Angriff für eine kurze Zeit aufzuschieben, und nachdem seitens des Oberkommandos die Bewilligung einlief, den Sturm erst am nächsten Tage um 11 Uhr Vormittags vorzunehmen, begnügte sich der kommandierende Oberstleutnant für die Nacht damit, den Feind zu beunruhigen und so viel als möglich zu ermüden. Nachts 12 Uhr verließ Lieutenant Taby mit einem Zuge Infanterie die Stellung und das kleine Detachement schlich vorsichtig den Berg hinan bis an die feindlichen Drahtverhaue und machte sich daran, die Drähte durchzuschneiden. Die Italiener antworteten mit scharfer Gewehrfeuer, die Kugeln fielen hagel dicht, aber die kleine tapfere Truppe arbeitete ruhig weiter. Als der Lieutenant mit seinen Leuten bei Tagesanbruch wieder im Lager einrückte, hatte er nicht einen einzigen Verwundeten. Dagegen klappte eine große Lücke in dem feindlichen Drahtverhaue.

Und wieviel ähnliche Bravourstücke hatte es bei diesen Kämpfen gegeben! Am Morgen, es war ein sonniger Maientag, begann das Donnern der Kanonen. Es war eine Musik, wie sie nicht einmal Sorliege gehört hat und auch nicht der Hongo. Unaufhörlich erdröhte der Donner der Geschütze und die himmelanstrebenden Berge gaben den Widerhall. Um 11 Vormittag sollte der Angriff der Infanterie beginnen, aber unsere wackeren Infanteristen lagen schon um halb 11 Uhr am Fuße des Berges und um 11 Uhr waren zwei Kompagnien bereits in Schwarmlinie entwidelt und gingen zum Sturm vor...

In der heutigen Taktik ist der Sturm ganz etwas anderes, als er früher war. Früher stürmten die Soldaten mit gefälltem Bajonnet gegen den Feind an. Heute heißt es schrittweise vorgehen und immer und immer wieder neue Deckungen herrichten. Man geht 50 Schritte vor, legt sich nieder, gräbt einen kleinen Graben, springt in den Graben, schießt, springt wieder hinaus und wieder ein paar Schritte vorwärts. Dasselbe Manöver wiederholt sich immer und immer wieder, bis der Angreifer in die Nähe des Feindes kommt.

So arbeiteten sich die wackeren Infanteristen vom Infanterieregiment Nr. 60 vor bis an die italienischen Stellungen. Ueber eine Stunde lang lagen sie dann dort, ganz nahe den Feinden gegenüber, bis es ihnen gelang, die Hindernisse beiseite zu räumen. Zum Glück konnte eine seitwärts aufgestellte Kompagnie die Kräfte des Feindes binden, so daß, als die Drahtverhaue beiseite geschafft waren, bereits ein ganzes Bataillon den Gipfel des Berges erreicht hatte.

Und nun ging es wie der Sturmwind in die feindliche Hauptstellung hinein. Es war ein wilder, ein echt ungarischer Ansturm. Ein solches Anstürmen, welchem die Italiener am Hongo, die Serben im Thale des Jbar nicht Stand halten konnten. Und auch die Italiener in Südtirol mußten weichen. Sie verteidigten sich tapfer und zäh, und ganz besonders die Offiziere kämpften heldenmützig, in dem Bewußtsein, daß es die Ehre ihres Vaterlandes galt.

Niemand weiß zu sagen, wie lange der furchterliche Kampf gedauert hat. Nach solchen Kämpfen, welche die Herzen aufs äußerste anspannen, erinnert sich Niemand an irgendwelche Einzelheiten. Das Ganze ist ein blutiges Ringen, welches wie die aufgeweichte Meeresfluth unaufhörlich auf und nieder wagt. Da kämpft Mann gegen Mann, und das Niederringen des einzelnen Gegners in Massen das bildet solches Handgemenge. Das nennt man Nahkampf.

Die Italiener hielten nicht stand, sie verließen ihre Stellungen und wandten sich zur Flucht. Die Unserigen nahmen die Verfolgung auf. Oberstleutnant Christian ließ eine Kompagnie in Bodzja zurück und machte sich mit dem Reste seines Bataillons an die Verfolgung. Die Verfolgung zersplitterte sich wieder in zahllose Einzelkämpfe. Fähnrich Szabó stürmte mit einer kleinen Gruppe die auf dem Gipfel des Berges aufgestellten Batterien und erbeutete nach kurzem Nahkampf drei Kanonen. Lieutenant Taby erbeutete bei Bocaldo zwei Kanonen und zwei Maschinengewehre, nachdem er die sich verzweifelnd mehrenden italienischen Artilleristen mit Revolvergeschüssen zu Boden gestreckt hatte.

Die Verfolgung dauerte den ganzen Nachmittag an. Die Italiener ergaben sich in großen Massen, ein Beweis, daß sie ziemlich alle ihre Stellungen verloren hatten. Als der Abend hereinbrach, hatten wir 1000 Gefangene, darunter 15 Offiziere, 6 Kanonen, 4 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und viel Kriegsmaterial waren die Beute.

Dem glänzenden Siege, dem langen, schweren Kampfe folgte aber keine Ruhepause. Die kleine

Truppe bekam neuen Befehl, wieder eine schwere Aufgabe. Ein Gleitschiff sollte gestürmt werden. Um sich in dem schneebedeckten Gefilde möglichst unsichtbar zu machen, zogen die Soldaten die weißen Unterkleider über die Uniform. Die Ueberraschung gelang und die Italiener ergriffen entsetzt die Flucht, als sie auf der schneebedeckten Fläche einen Haufen weißer Gespenster heranstürmen sahen.

S. M.

Der Konflikt zwischen Amerika und Mexiko.

Grenzverletzungen. — Truppenkonzentrierungen an der Grenze. — Aufgebot der amerikanischen Miliz.

Der seit längerer Zeit bestehende Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Mexiko hat in den letzten Tagen viel an Schärfe zugenommen. Die verschiedenenartigen Kabelmeldungen scheinen auf den Ausbruch eines Krieges zwischen den zwei großen amerikanischen Republiken vorzubereiten. Wilson ließ die Miliz aufbieten und traf Anordnungen auf Auslaufen der Flotte nach den mexikanischen Häfen. Die in Mexiko lebenden Nordamerikaner suchten sich inzwischen durch die Flucht in Sicherheit zu setzen. Die nächsten Tage werden Klarheit darüber bringen, ob der Krieg zwischen der Union und Mexiko nicht mehr aufzuhalten ist. Die bisherigen Depeschen darüber lauten wie folgt:

Zuspitzung des Konflikts.

Rotterdam, 20. Juni. Die „Times“ melden aus Newyork: Die Zustände in Mexiko zeigen einen immer drohenderen Charakter. Caranza hat, um seinem Wunsche, daß die amerikanischen Truppen mexikanisches Gebiet verlassen mögen, Nachdruck zu verleihen, den mexikanischen Truppen den Befehl gegeben, zum Angriffe überzugehen, falls die amerikanischen Truppen noch weiter vorrücken, oder aber amerikanische Verstärkungen die Grenze überschreiten sollten. Wilson hatte in Folge dessen zu Mitternacht eine dringliche Konferenz mit dem Staatssekretär des Kriegsamtes. Er scheint noch immer wenig Neigung zu haben, die amerikanischen Truppen zurückziehen zu lassen, und hofft, daß Caranza nur „blufft“, ohne zur That schreiten zu wollen.

Flucht der Amerikaner aus Mexiko.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Nach hier eingelaufenen Berichten kommen tägliche Grenzverletzungen vor. Präsident Caranza hat nicht die Macht, der Anarchie in Mexiko Einhalt zu thun. Alle Amerikaner fliehen aus dem Lande. Die amerikanischen Offiziere sind der Ansicht, daß zur Pazifizierung Mexikos eine halbe Million Mann nötig wäre und daß diese drei Jahre lang dauern würde.

Amerika sendet Truppen und Kriegsschiffe gegen Mexiko.

Rotterdam, 20. Juni. Washingtoner Meldungen bestätigen, daß die Vereinigten Staaten durch die Haltung Mexikos gezwungen werden, alle verfügbaren Truppen an die Landesgrenze zu senden. Beunruhigende Gerüchte laufen um, so daß amerikanische Truppen, die die mexikanischen Banden auf mexikanischen Gebieten verfolgen, bereits von den mexikanischen Truppen angegriffen worden seien, und sogar daß die mexikanischen Truppen, 80,000 Mann stark, sämtliche Kräfte des Generals Bearshing, rund 15,000 Mann, eingeschlossen hätten. Gleichzeitig mit dem Befehl zur Mobilisierung der amerikanischen Miliz erhielt auch die amerikanische Flotte den Befehl, zum Schutze der amerikanischen Interessen Schiffe nach beiden Küsten Mexikos zu entsenden.

Eine Erklärung des amerikanischen Kriegsdepartements.

Amsterdam, 20. Juni. In der Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs für Krieg wird gesagt, daß die Mobilisierung der Miliz noch nicht notwendig den Krieg mit Mexiko bedeute. Die Truppen würden nur die mexikanische Grenze überschreiten, wenn sie Banditen verfolgen müssen.

Wie „Times“ aus Buenos Ayres erfahren, sympathisiert die Bevölkerung der südamerikanischen Staaten mit den Mexikanern, in den amtlichen Kreisen hingegen ist man für die Vereinigten Staaten.

Auslaufen der amerikanischen Flotte.

Rotterdam, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die amerikanische Flotte erhielt Befehl, nach Mexiko auszulassen.

Keine Nachricht über das amerikanische Expeditionsheer.

Genf, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Blätter melden aus Newyork: Es sind insgesamt 110,000 Mann Militär aufgeboden worden. Es fehlen vom amerikanischen Expeditionsheere in Mexiko seit acht Tagen direkte Nachrichten. Die in Washington eingelangten Berichte, deren Richtigkeit unkontrollierbar ist, stammen von dritten Stellen und Ueberläufern.

Die parlamentarische Kriegssession.

Regnikolardeputationen. — Die Steuervorlagen in der Unabhängigkeitspartei.

Die in Angelegenheit der provisorischen Verlängerung des ungarisch-kroatischen Finanzabkommens beiderseits entsendeten Regnikolardeputationen setzten heute Nachmittag um 3 Uhr ihre Beratungen fort. Die Regierung war durch den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, den Baron von Kroaten Baron Ivan Sterlec und die Minister Johann Teleky und Emerich Hédeghthy vertreten. Den Vorsitz führte Alexander Blóth. Die Beratung dauerte volle vier Stunden. Im vertraulichen Ideenaustausche wurden alle ungarisch und Kroaten gemeinsam interessirenden pendenden Finanzfragen besprochen. Es wurde schließlich eine Vereinbarung in der Richtung erzielt, daß die kroatischen Abgeordneten auf der durch den gemeinsamen Gedankenaustausch gebildeten Grundlage die Fragen mit ihren dahingeblichenen Abgeordnetenkollegen besprechen und zu einer geeigneten Zeit um die Wiederaufnahme der heute unterbrochenen Verhandlungen bitten werden. Der Gedankenaustausch trug die ganze Zeit über den Charakter des Entgegenkommens und des gegenseitigen Wohlwollens an sich. Zum Souper waren die Mitglieder der Regnikolardeputationen Gäste des Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Das seitens der Unabhängigkeits- und Ader Partei zur Vorbereitung der Steuervorlagen entsendete Sachkomité hielt heute im Klub der Unabhängigkeitspartei eine Sitzung, an welcher Béla Földes, Samuel Bakonji, Ludwig Beck, Aurel Förster und Georg Plattky teilnahmen. Zum Präsidenten des Komités wurde Béla Földes gewählt. Die Vorlagen wurden behufs Studiums unter die Mitglieder verteilt. In der nächsten Dienstag den 27. d. stattfindenden Sitzung wird sich das Komité mit den Vorlagen mexitorisch beschäftigen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Juni.

* Das Fremdenverkehrsbureau. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, ein hauptstädtisches Fremdenverkehrsbureau zu errichten. Der Minister des Innern hat — wie bereits berichtet — diesen Beschluß genehmigt, so daß nach den zuständigen kommissionellen Beratungen der auf die Leitung des Bureau bezughabenden Statuten nun auch der Magistrat zur Frage Stellung nehmen konnte. In seiner heutigen Sitzung hat der Magistrat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und die von der Sektion beantragten Vorschläge angenommen. Das Bureau wird nun seine Thätigkeit aufnehmen können. Die Designierung des Leiters des Fremdenverkehrsbureaus liegt in Händen des Bürgermeisters, der schon in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit seine Entscheidung treffen wird.

* Das Pensionsinstitut der Gaswerke. Die hauptstädtische Beleuchtungskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrates Dr. Johann Száth eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die Altersversorgung der Angestellten der kommunalen Gaswerke zur Verhandlung gelangte. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, ob auch den auferehelichen Kindern der weiblichen Angestellten ein Erziehungsbeitrag gewährt werden soll. An dieser Debatte beteiligten sich Dr. Adolf Leitner, Philipp Darvai, der Präsident, Generaldirektor Dr. Franz Ripka und Oberstkal Dr. Emerich

Esabó. Die Kommission sprach sich im Sinne der Vorlage aus, wonach es dem Magistrat überlassen wird, von Fall zu Fall im eigenen Wirkungsbereich die Entscheidung zu treffen. Das Statut wurde ansonsten angenommen.

* Die Schlussrechnungen der Fuhrwerksanlage. Der Magistrat hat die Schlussrechnungen der kommunalen Fuhrwerksanlage zur Kenntnis genommen und wird sie dem Municipalausschusse zur Annahme empfehlen.

* Die Wohnungsmiethe der eingerückten Soldaten. Stadtrepräsentant Desider Benedek hat beim Oberbürgermeister - Stellvertreter für die morgen stattfindende Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses in Sachen des Miethzinses der kriegsdienstleistenden Soldaten einen Antrag angemeldet.

* Regelung des Donauverkehrs. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an den Handels- und den Finanzminister eine Eingabe zu richten, in der die Regierung ersucht wird, die in Angelegenheit des Schiffsverkehrs auf der Donau mit Anhörung der Hauptstadt in Gang gesetzten Verhandlungen ehestens zum Abschlusse zu bringen.

* Die kommunale Kunstoffabrik. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses betreffend die Errichtung einer Kunstoffabrik genehmigt.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Ämtern möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Juni.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute heiter, trocken, schön, doch windig. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +15 Gr. C., Mittags 1 Uhr +17.1 Gr. C., Abends 7 Uhr +20.6 Gr. C. Es ist noch kühl und überwiegend trockenes Wetter vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Wohlthätigkeitswandel etc.), Korrespondenz der Redaktion, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Verstoßene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Der König wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, auch heuer nicht mehr, wie schon seit zwei Jahren, der Frohnleichnamspredigt beiwohnen, sondern bloß einer stillen Messe in der Schönbrunner Schloßkapelle.

* Ministerpräsident Graf Tisa an den Obmann des Polenklubs Dr. v. Bilinski. Das Telegramm des Obmannes des reichsräthlichen Polenklubs von Bilinski beantwortete Ministerpräsident Graf Tisa mit der nachstehenden Depesche: „Für das Telegramm Eurer Excellenz wärmstens dankend, will ich Eurer Excellenz versichern, daß die ungarische Regierung vereint mit den anderen kompetenten Faktoren freudig an dem polnischen Probleme arbeitet. Ich hoffe mit Zuversicht, daß es den erprobten Führern des polnischen Volkes gelingen wird, die Wünsche desselben mit den gegebenen politischen Möglichkeiten in Einklang zu bringen und daß wir mit vereinter Kraft ein dauerndes Werk zum gemeinsamen Wohle schaffen werden.“

* Erzherzog Felix. Aus dem Felde wird geschrieben: Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph hatte, trotzdem er nahes Familienglied ohnte, als er das Korpskommando übernahm, nicht gezauert, restlos die Pflichten des einfachen Soldaten zu erfüllen. Der 31. Mai 1916, an dem Erzherzogin Zita ihrem Gemahl einen Prinzen schenkte, wird dem Erzherzog bei seinem Korps unbegessen bleiben. Im Felde empfing er auch die Glückseligkeit. Die einfache ergreifende Feier, die aus diesem Anlaß in der Messe des Korpskommandos veranstaltet wurde, wachte dem Thronfolger sagen, wie sehr sich seine Soldaten mit ihm verbunden fühlen. Die Feier bestand in einer Ansprache des Korps-Generalschefs. Die Wärme, die aus ihr sprach und das Hoch, das sie auslöste, waren Zeugnisse der innigsten Theilnahme. Keine

Salutschüsse verkündeten die Geburt des jungen Erzherzogs. Die gewaltige Artillerie des Thronfolgers begleitete den Eintritt des Erzherzogs Felix in die Welt mit dem gewaltigsten Feuersturm, der den jüngsten Sprossen des Kaiserhauses im Zeichen des Krieges und Sieges sein Leben beginnen ließ. „Im Zeichen des Krieges und Sieges geboren, möge dem jungen Erzherzog stets das Glück hold sein!“ Das war der Glückwunsch des Generalstabschefs. Vor dem Baradenlager, das dem Korpskommando an diesem denkwürdigen Geburtstage als Standort diente, hatte sich die in der Nähe befindliche Mannschaft versammelt, um ihrerseits dem Kommandanten ihre Huldigungen darzubringen.

* Personalmeldungen. Aus Wien wird telegraphirt: Der Minister am königlichen Hoflager Baron Erwin Rohrer ist gestern Abend nach Wien zurückgekehrt. — Honvedminister Baron Samuel Szaiz ist heute früh mit seinem Ordonanzoffizier Major Franz v. Nékly in Wien eingetroffen und im ungarischen Palais in der Bankgasse abgesehen. Der Honvedminister pflog sodann im Kriegsministerium Verhandlungen in Ressortangelegenheiten. — Der Staatssekretär im ungarischen Ackerbauministerium Baron Joseph Kazy ist in Wien eingetroffen, um in amtlichen Angelegenheiten Verhandlungen zu pflegen. — Aus Wien telegraphirt man uns: Der Minister des Innern Baron Burian ist mit Familie zum Sommeraufenthalt ins Schönbrunner Stadelgebäude übersiedelt. — Aus Ugram telegraphirt man: Baron Ivan Skerlec wurde zum Ehrenbürger der Stadt Bakar (Bucari) gewählt.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Obersten Stephan Weigel und dessen gefallenen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Nagyszolány“, dem Phisikus des Komitats Abauj-Torna Dr. Alfus Szent-Jurek für eifrige und erfolgreiche Dienste auf dem Gebiete der Gesundheitspflege den Titel eines königlichen Rathes verliehen. — Erzherzog Franz Salvator hat der Gattin des k. u. k. FML. Hermann Kirchner das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen. — Der König hat den Ärzten Dr. Stephan Csérna und Dr. Johanna Lengyel in Anerkennung hervorragender und aufopfernder Dienste im Kriege das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Der König hat dem Fähnrich des 23. Inf.-Reg. Stephan Zala die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

* Ankunft Austauschgefangener aus Rußland. Aus Wien wird gemeldet: Heute Mittag traf hier ein Transport Austauschgefangener aus Rußland ein. Unter den Klängen der Volkshymne fuhr der mit Reifig geschmückte, aus 31 Waggons bestehende Zug in die Halle ein. Zum Empfang hatten sich unter Anderen eingefunden: Erzherzogin Marie Theresie als Pflegschwester, die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, darunter Kriegsminister Krobotin, Statthalter Bleibler, Kardinal-Fürstbischof Piffel, Feldbischof Bjelik und Angehörige der Verwundeten. Die Musikkapelle spielte patriotische Lieder. Die Schwerverwundeten wurden in den Wartesaal getragen, die Leichtverwundeten begaben sich selbst dahin. Die Austauschgefangenen wurden mit einem Mittagmahl bewirthet. Von den eingetroffenen 390 Verwundeten verbleiben 155 in Wien und werden in verschiedenen Spitälern untergebracht, die übrigen, die alle Ungarn sind, nach Budapest weiterbefördert. — Aus telegraphirt man aus Wien: Ein Theil der heute angekommenen Austauschinvaliden, besonders Ungarn, waren in Serbien in Gefangenschaft gehalten und von dort in Spitälern nach Rußland gebracht worden. Die 390 Austauschgefangenen gehören sämtlich dem Mannschaftsstande an. Regimentsarzt Dr. Paranyi, der den Zug der Austauschgefangenen von Stralsund bis hierher geleitet hat, theilte über den Verlauf der Fahrt Folgendes mit: „In Stralsund mußte ich nur an einem Kranken, der an einem Erstickungsanfall litt, im Zuge eine Operation vornehmen. Ein einziger Soldat ist auf dem Transport gestorben. Es ist wohl keiner unter ihnen, der nicht aufgeathmet hätte, als die russische Grenze überschritten war. Die Invaliden haben meist schwere Verletzungen der Extremitäten erlitten, manche haben Augenverletzungen und eine Anzahl ist lunkentranke. Mit dem Austausch-Invalidentransport, den ich erst jetzt hierher geführt habe, hat auch der Nobel-Preissträger Dozent Dr. Bárány eine Zeit lang die Reise mitgemacht, der mir in Deutschland wegen der Namensähnlichkeit als Bamber vorgestellt wurde. Er hat dann auf einem kür-

zeren Wege seine Reise in die Heimath fortgesetzt. Ich geleite nur noch die Ungarn nach Budapest.“ — Die für heute Abends angekündigte Ankunft der Austauschinvaliden in Budapest findet erst morgen Mittag auf dem Döblichhofe statt.

* Helidentod des Oberleutnants Jmmelmann. Einer der kühnsten Helden, den die deutsche Armee in diesem Kriege aufzuweisen hatte, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Wie ein Telegramm aus Leipzig meldet, hat der Flieger-Oberleutnant Jmmelmann den Helidentod gefunden. Er ist — so berichten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ — vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgestürzt und gestorben. Soweit das Leipziger Telegramm, das keine Einzelheiten über die näheren Umstände des Todes dieses heldenmüthigen Fliegeroffiziers meldet. Es ist nicht unmöglich, daß Jmmelmann im Kampfe mit einem feindlichen Flieger gefallen ist, da vor mehreren Tagen französische Blätter zu melden wußten, daß er das Opfer seines Helidentodes geworden sei. Mit ihm verschwindet einer der bekanntesten Flieger Deutschlands, eine markante, weit über die Grenzen seines Vaterlands hinaus bekannte Persönlichkeit. Zu wiederholtenmalen wurde ihm die Auszeichnung zu theil, daß sein Name im Berichte der Obersten Seeresleitung genannt wurde. Er hat im Luftkampfe mehr als ein Dutzend feindlicher Luftschiffe außer Gefecht gesetzt. Sein Kaiser hat ihn zu wiederholtenmalen ausgezeichnet. Erst vor einigen Wochen richtete er an seinen kühnsten Fliegeroffizier ein eigenhändiges Handschreiben, in welchem er ihm seinen Dank für die bisherigen Leistungen ausdrückte. Schon vorher wurde Jmmelmann mit einem der höchsten Orden, die Kaiser Wilhelm nur seinen hervorragendsten und tapfersten Soldaten zu verleihen pflegt, mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Aber nicht lange war es ihm gegönnt, sich dieser Auszeichnung zu erfreuen. Mit dem einfachen deutschen Fliegeroffizier ist ein ganzer Mann, ein wahrer Held dahingegangen, dessen Name von deutscher Volke nicht so bald vergessen werden wird.

* Der Jahrestag der Befreiung Lembergs. In Lemberg findet morgen eine Feier zur Erinnerung an die Befreiung der galizischen Landeshauptstadt von der russischen Invasion statt. Nach dem bereits festgestellten Programm wird die Feier des denkwürdigen Jahrestages Morgens mit Fanfaren auf dem Rathhausthurm und sodann mit Dankgottesdiensten in sämtlichen Kirchen und Tempeln der Stadt eingeleitet werden. Mittags findet eine Festigung des städtischen Rathes statt. Besonders feierlich wird der Jahrestag in den Lemberger Schulen und im polnischen Nationaltheater, das eine Galavorstellung veranstaltet, begangen werden. Für den 22. d., Nachmittags, ist eine Volksversammlung auf dem Vorplatz des Landtagsgebäudes mit einer Festrede des Landmarschalls Ritter v. Niezabitowski angekündigt. Mit einem Fest auf dem Ausstellungspalast, einem Empfang im Rathhause und einem Zapfenstreich mehrerer Musikkapellen wird das Fest seinen Abschluß finden. Zur Erinnerung an den Ruhmestag wird eine Bronzemedaille geprägt und eine der Hauptstraßen wird den Namen des Befreiers von Lemberg Baron Bohmer erhalten.

* Generaloberst Hellmuth v. Molke †. Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser-König Franz Joseph hat den Vertreter des k. u. k. Kriegsministeriums Oberst des Generalstabes Freiherrn von Mor-Merkel mit seiner Vertretung bei der morgigen Leichenfeier für den verstorbenen Generalobersten von Molke betraut und ihn beauftragt, den Hinterbliebenen des Verbliebenen den Ausdruck allerhöchsten Theilnahme zu übermitteln. Der Oberkommandant der k. u. k. Armee Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat Freiherrn von Mor-Merkel beauftragt, den Hinterbliebenen des verstorbenen Generalobersten von Molke das innigste und aufrichtigste Beileid auszusprechen. Oberst Freiherr von Mor-Merkel hat an der Bahre des Dahingegangenen im Namen des k. u. k. Generalstabes und des k. u. k. Kriegsministeriums Kränze niedergelegt.

* Die Frohnleichnamspredigt. Am Frohnleichnamstage nimmt der Festgottesdienst in der Ofner Mathiaskirche um acht Uhr Morgens seinen Anfang. Die Festmesse wird Kardinal-Fürstprimas Johann Csérnoch pontifizieren. Gleichzeitig wird auf dem Platze vor der St. Stephans-Statue vom Bischof Anton Kemes eine Messe gelesen. Die Predigt findet um neun Uhr statt. Der Zug wird

vom Fürstprimas eröffnet, dem Balbachin folgen die Mitglieder der Regierung, die Epiken der Militär- und Zivilbehörden, die Mitglieder beider Häuser des Reichstages, die verschiedenen Körperschaften und die Schuljugend. Während der Prozession wird das auf dem Paradeplatz aufgestellte Militär eine Salve abgeben und auf der Waise neben der Ferdinandskaserne werden Kanonen abgefeuert. Der Fürstprimas ist bereits heute aus Egerom in Budapest eingetroffen.

* **Gedächtnisfeier für Graf Szöghény-Mariich.** Aus Berlin telegraphiert man: Auf Veranlassung der österreichischen und der ungarischen Kolonie fand Vormittag in der Hedwig-Kirche zum Gedächtnis des verstorbenen früheren Botschafters Grafen Szöghény-Mariich eine Seelenmesse statt, welcher Botschafter Prinz Sodenlohe, sowie die Herren der Botschaft, ferner Vertreter des auswärtigen Amtes, der spanische Botschafter Polo de Bernabe mit Gemahlin, die Gesandten der Bundesstaaten, der Vertreter des k. u. k. Kriegsministeriums Generalstabsobers Baron Mor und Mitglieder der österreichischen und der ungarischen Kolonie beiwohnten.

* **Todesnachweis im Felde gefallener Personen.** Der Minister des Innern Johann Sándor hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister Johann Teleky eine Verordnung erlassen, in welcher bestimmt wird, daß die von der Militärbehörde an die Angehörigen im Felde gefallener Personen oder an die Gemeindevorstellungen gerichteten amtlichen Verständigungen, wenn sie auch den Zeitpunkt des Todes des Betroffenen enthalten, als Nachweis des Aufhörens der Ehe acceptiert werden können, wenn die Identität des Verstorbenen mit gehöriger Sicherheit festgestellt werden kann.

* **Das Gut Sorokujalu,** das Graf Paul Szapáry an den Gutsbesitzer Julius Gött aus dem Gyöner Komitat verkauft hatte, ist jetzt — wie uns aus Sopron gemeldet wird — in den Besitz des Barons Stephan Haupt-Buchenrode um den Betrag von 4.800.000 K. übergegangen. Das im Komitat Vas gelegene Gut Sorokujalu umfaßt ein Areal von 4000 Joch.

* **Hotelfeuer.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Liverpool: Das „Imperial-Hotel“ wurde durch einen Brand zerstört, wobei sechs Personen ums Leben kamen und elf verletzt wurden.

* **Erzherzogin Augusta** hat sich heute in Begleitung ihrer Hofdame Anna Wajthényi nach Kistapolesány begeben, wo sie einige Wochen im Kreise ihrer Kinder zu verbleiben gedenkt. Die hohe Frau wird ihre Spitalsbesuche im Laufe des nächsten Monats fortsetzen.

* **Die Sammlung des Rothen Kreuzes.** Das Ungarische Bodenkreditinstitut hat für die Sammlung des ungarischen Rothen Kreuzes, die am Peter und Paul-Tage veranstaltet wird, 50.000 Kronen gespendet.

* **Das deutsche Heim für Lehrerinnen und Erziehenden** hielt heute Abends in den Lokalitäten des Vereins der Reichsdeutschen seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem Jahresbericht, der vom Schriftführer Louis Fuchs verfaßt wurde, geht hervor, daß im vergangenen Jahre ein erfreulicher Zuwachs in der Besuchsziffer zu verzeichnen ist und daß in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember das Heim von 282 Personen frequentiert wurde. Die Zahl der Anfragen nach deutschen Lehrerinnen ist auf 1214 gestiegen und es wurden im Jahre 1915 mehr als doppelt so viel Stellen als 1914 vermittelt. Sodann gedenkt der Bericht des Umstandes, daß sich das „deutsche Fräulein“ in Budapest allgemeiner Beliebtheit erfreut, und hebt mit Genugthuung das Interesse hervor, welches die Presse den Bestrebungen des Heims erweist. In der Zusammensetzung der Vereinsleitung ist insofern ein Wechsel eingetreten, als Hofrath W. Roculak, der außer seiner derzeit gesteigerten Berufstätigkeit besonders wegen seiner der Kriegsfürsorge gewidmeten Arbeit überbürdet ist, vom Amt eines Schatzmeisters zurücktrat. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Zum Schatzmeister wurde Hermann Bach bestellt. Schließlich weist der Bericht auch auf die Thätigkeit des Ehrenpräsidenten, des kaiserlich deutschen Generalkonsuls Grafen Egon Fürstenberg-Stammheim hin, der dem Heim jedwede Förderung angedeihen läßt, und widmet Worte der Anerkennung auch den Mitgliedern des Damenkomitês. In der Generalversammlung wurde mit Akklamation Direktor E. Wolff zum Präsidenten gewählt, und Herr Hans Biehn, der die Geschäfte des Präsidiums interimistisch geleitet hat, für seine eifrige Thätigkeit Dank votirt. Nach

der Generalversammlung versammelten sich die Anwesenden, unter welchen sich Hofrath Roculak, Rechtsbeistand Dr. Julius Kaldor sammt Gemahlin, Hans Biehn, Kommerzienrath Franz Frei sammt Gemahlin, Konsultarzt Dr. S. G. Weiß und Andere befanden, zu einem geselligen Mahle.

* **Die Gewerbelokorporation der Budapester Gold- und Silberschmiede** hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Adolf Zwillingger ihre ordentliche Generalversammlung. Der Jahresbericht konstatiert, daß seit dem Ausbruch des Krieges das Bestreben der Korporation dahin gerichtet war, die durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten zu beseitigen. So wurde vom Avar Gold und Silber für gewerbliche Zwecke beschafft und im Interesse der Beschaffung von Salpetersäure beim Kriegsministerium mit Erfolg interbentiniert. Auch ist es gelungen, für die Angehörigen der Kleingewerbetreibenden eine staatliche Unterstützung zu erwirken. Ferner wurden alle Maßnahmen getroffen, um dem Winkelhändler in den Kaffeehäusern Einhalt zu gebieten. Auf die Kriegsanleihe wurden 144.200 Kronen gezeichnet. Schließlich gab die Generalversammlung ihrem Vertrauen zu dem erkrankten Präsidenten Leopold Breiter Ausdruck, der in Folge seiner Unpäßlichkeit daran verhindert war, den Vorsitz zu führen.

* **Spende.** Frau H. B. sendet uns am Geburtstage ihres im Felde stehenden Sohnes 100 Kronen für „Schuhe für die Armen“. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Verheerender Chykon.** Aus Njiregyháza wird gemeldet: In den Gemeinden Bakány und Njirbogát wüthete gestern Abends ein fürchterlicher Chykon, welcher an den Gebäuden und in den Bahnhöfen große Verheerungen anrichtete. Hunderte von Wohnhäusern sind eingestürzt. Die Telephon- und Telegraphenleitung und die Eisenbahneinrichtungen sind zerstört. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt. Der Obergespan, der Vizegespan, der Obernotar und der Komitatsfiskal haben sich an Ort und Stelle begeben. Vom Chykon wurden etwa fünfzehn Ortschaften heimgesucht.

* **Todesfälle.** Der technische Oberrath im Finanzministerium Koloman Bradács ist im Alter von 57 Jahren nach langem Leiden in Bilfen gestorben. Er galt auch im Auslande als Autorität auf technischem Gebiete. Vom König wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet. — Am 18. d. ist die Gattin des Nörer Oberrabbiners B. Büchler geb. Rosa Kohn gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Kesthelyer Oberrabbiner Universitäts-Dozent Dr. Alexander Büchler seine Mutter. — Heute Nachts ist hier der Budapester Kaufmann Joseph Klein gestorben. Im Verbliebenen betrauert der Konzipist der Budapester Handels- und Gewerbekammer und Mitarbeiter des „Bilág“ Madár Kármán seinen Vater. — Aus Pozsony wird gemeldet: Der Vizegespan des Pozsonyer Komitats Eugen v. Petöcz ist gestern im Alter von 57 Jahren gestorben. Er stand seit 1882 im Dienste des Komitats und wurde 1907 zum Vizegespan gewählt. — Herr Salomon Mannheim ist nach langem, schweren Leiden am 19. d. im 77. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, 1/4 Uhr Nachmittag im neuen isr. Friedhof statt. — Der gewesene Vatajeker Holzhändler Heinrich Spiegel ist gestern nach schwerem Leiden im 78. Lebensjahre hier verstorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, halb 4 Uhr Nachmittag von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes aus statt.

* **Berurtheilter Heber.** Aus Kopenhagen telegraphiert man: Das höchste Gericht hat heute das Urtheil des Kriminalgerichts bestätigt, durch das der ehemalige Polizeimeister in Randers Vilens Bion zu einer Geldstrafe von 500 Kronen verurtheilt wird wegen eines Zeitungsartikels, der geeignet war, die Bevölkerung gegen die deutsche Nation aufzuheizen.

* **Ankauf von Mótátrafűrd durch das Invalidenamt.** Das königlich ungarische Invalidenamt hat Mótátrafűrd im Wege des Expropriationsverfahrens für 465.000 Kronen erstanden. Der Kaufpreis der Villa des Kurordirektors Dr. Samuel Pap wurde separat mit 20.000 Kronen festgestellt, von welchem Betrag Dr. Pap 5000 Kronen für die Zwecke des Invalidenamtes angeboten hat. Die Besitzer von Grundstücken haben im Laufe des Expropriationsverfahrens 30 Joch verkauft, hievon sind 14 Joch bebautes und parirtes Territorium, das mit 5000 Kronen per Joch abgelöst wurde, während für das übrige Gelände 2600 Kronen per Joch gezahlt wurden. Die Kolonie, welche als Sanatorium für

Lungenkranke eingerichtet werden soll, wird nächste Woche vom Invalidenamt in Besitz genommen werden.

* **Die Pest in Egypten.** Aus Rotterdam telegraphiert man uns: Die Pest nimmt in Egypten in letzterer Zeit eine bedrohliche Ausdehnung an. Nach amtlichen Feststellungen sind vom 1. Januar bis 15. Mai im Lande 1256 Pestfälle gegen 84 im Vorjahre verzeichnet worden. Die Mehrzahl der Erkrankungen kam in den inneren Provinzen vor, doch hat sich auch in den Hafenstädten, wie Alexandrien, Suez und Port-Said, die Zahl der Fälle wesentlich vermehrt. Es handelt sich hauptsächlich um Weulenpest. Die Todesfälle betragen 45 Prozent der Erkrankungen.

* **Gegen den englischen und französischen Sprachunterricht.** Aus Berlin telegraphiert man: Der Breslauer Universitätsprofessor Hilkebrandt hat im preussischen Herrenhause einen Antrag eingebracht, wonach der obligatorische Unterricht in Englisch und Französisch an den höheren Schulen allmählig „abgebaut“ und statt dessen andere moderne Sprachen — gemeint sind nach dem Wortlaute des Antrages vor Allen orientalische Sprachen — eingeführt werden sollen. Das Herrenhaus hat beschlossen, diesen Antrag der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

* **Die Kaffeekarte in Oesterreich.** Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält die von uns angekündigte Verordnung betreffend die Regelung des Kaffeeverbrauchs und die Einführung einer Kaffeekarte durch die Kriegsstaffeeentrale. Die Kaffeekarte gilt für acht Wochen und lautet im Allgemeinen auf 1/4 Kilogramm gebrannten Kaffee für den Kopf, wobei 150 Gramm Rohkaffee 125 Gramm gebranntem Kaffee gleichzuhalten sind. Kinder unter vier Jahren erhalten keine Kaffeekarte. In Städten, Märkten und Industrialorten und in Gegenden größeren Kaffeekonsums kann das Ausmaß der achtwöchentlichen Karte auf 2/3 Kilogramm, unter Umständen und namentlich auch für Angehörige bestimmter Berufe bis zu einem halben Kilogramm für den Kopf erhöht werden. Kaffeekarten werden nur an Personen ausgeteilt, in deren Haushalt sich nicht mehr als ein Kilogramm Kaffee für jede im Haushalt verköstigte Person, Kinder unter vier Jahren nicht mitgerechnet, befindet. Die Karten werden von den Brotkommissionen ausgeteilt.

* **Ueberfahren.** An der Ecke der Uellöerstraße und der Szigonygasse wurde heute Mittag der vierzehnjährige Lehrling Joseph Szág von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren. Der Unglückliche gerieth unter den Motorlasten, und da man ihn auf keine Weise befreien konnte, wurde die Feuerwehr geholt, um den schweren Wagen zu heben. Der Knabe wurde bereits tot unter dem Wagen hervorgezogen.

* **Hagelschlag.** Aus Hajduborog wird gemeldet: Die nördliche Gemarkung der Ortschaft wurde von einem starken Hagelschlag heimgesucht, wodurch die Fehung zum großen Theile vernichtet wurde. In den Gebäuden wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet. Eine Anzahl von Telegraphenstangen wurden ungeworfen, was einige Störung im Verkehr verursachte. — Aus Nagyhében wird gemeldet: Ueber einem ungefähren 30 Kilometer langen und 8 bis 10 Kilometer breiten Strich des Komitats ging ein schwerer Hagelschlag nieder. In den Ortschaften Kistorony, Dolmány, Szenterzseb, Ujfalú und Beresmart hat die Fehung großen Schaden genommen. — Aus Szarvas wird berichtet: Ueber Szarvas und Umgebung ist gestern Abends ein wiederholter Hagelschlag niedergegangen, der auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden angerichtet hat. Im Theater gerieth das Publikum in große Panik, die noch gesteigert wurde, als hühnereigroße Schlossen das Dach durchschlugen und die elektrische Beleuchtung versagte. Die Leute drängten sich nach dem Ausgange, viele wurden ohnmächtig. — Auch aus Sódmezővárszék wird über ein großes Unwetter mit Hagel berichtet. — In Hajdubörmeny war gestern Nachmittag ein starker Hagel. Nach Mitternacht entlud sich ein entsetzlicher Orkan, welchem ein fünf Minuten anhaltender starker Hagelschlag folgte. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert, die Blätter der Bäume durchlöchert. In den Weingärten und auf den Feldern wurde großer Schaden verursacht.

* **Lebensmüde.** Heute Nachmittag sprang vom Ofner Quai in der Nähe des „Hotel Fiume“ ein elegant gekleidetes junges Mädchen in die Donau. Die Unglückliche versank in den Wellen, bevor ein Rettungslohn flott

gemacht werden konnte. — Die 18jährige Fabrikarbeiterin Serene Borckmann hat sich gestern in der Sándorgasse mit Laugeneffenz vergiftet. Sie wurde in das Rochuspital gebracht. — Der 46jährige Diurnist Karl Rácz hat sich heute Mittag in seiner Wohnung (Aradergasse 16) erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

* **Polizeinachtichten.** Gestern Nacht drangen unbekannte Thäter in den Spezereiwarenladen des Alexander Hoffmann (Debgasse 150) und entwendeten Spezereiwaren im Werthe von einigen hundert Kronen. Nach den Einbrechern wird gefahndet. — In der Wändschen Postfabrik stürzte gestern Nacht der 23jährige Tagelöhner Johann Oberländer in eine Knetmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Dem 19jährigen Tagelöhner Joseph Rátor wurde gestern in der Dampfstraße in der Barosgasse 135 die Schulter in eine Maschine gerissen. Er wurde schwer verletzt in das Rochuspital gebracht.

Für ältere u. jüngere Damen ist es wichtig zu wissen, daß die echte Földes Margit-Creme, Seife und Poudre verjüngend, verschönernd wirken u. in dieser Beziehung unübertrefflich sind.

Sport.

Renner in Káposztásmegyer.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 20. Juni. Der heute gebotene Sport ließ viel zu wünschen übrig, zumal einzelne Konkurrenzrennen sehr mäßig bestritten waren. Bloss im Köhider Hürdenrennen kam es zu einem regeren Wetbewerb und zu einer ansehnlichen Duote, da der Sieger, Gencsy's Károly, den Rest der Sportinteressenten über den Haufen warf. Das Káposztásmegyer Handicap holte sich der von B. Smutny mit viel Bravour gesteuerte Arzene Lupin, der sich schon in früheren Konkurrenzrennen bemerkbar gemacht hatte. Hier die Resultate:

1. **Vácshartványer Preis.** 1500 Kronen, 1400 Meter. Stephan Bamberger's Botond (Gutleib) Erstes, R. Gencsy's Panama (F. Pintér) Zweites, B. Wobianer's Malabekka (B. Smutny) Drittes. Unplacirt: Pipi. Mit Halslänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:18, 22.

2. **Köhider Hürdenrennen.** 1600 Kronen, 2800 Meter. R. Gencsy's Károly (Károly) Erstes, Frau M. Farkas' Petur (Tam) Zweites, Julius Jsefus' Gondnok (Goller) Drittes. Unplacirt: White Lake, Kirilisse, Remorqueur. Mit zwei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:88, Platzwetten 10:32, 24.

3. **Esöröger Handicap.** 2700 Kronen, 1200 Meter. Ladislaus Molnár's Kápolna (G. Ragb) Erstes, Graf Paul Drffich' Kalliope (L. Lipták) Zweites, R. Stern's Duci (Reinwald) Drittes. Unplacirt: Agentin, Mi Beh, Gardebame. Mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:37, Platzwetten 10:10, 18.

4. **Kundhájzer Steeplechase.** 2700 Kronen, 5600 Meter. B. Wobianer's Derü (Pinta) Erstes, Frau J. Fábán's Gredine (Juhás) Zweites. Mit einer Länge gewonnen. Totalisateur 10:17.

5. **Káposztásmegyer Handicap.** 2500 Kronen, 1800 Meter. G. Káposztásmegyer's Arzene Lupin (B. Smutny) Erstes, R. Gencsy's Lángos (Károly) Zweites, Graf Paul Drffich' Vilaszer (L. Lipták) Drittes. Unplacirt: Bosh, Rikali, Krafau. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:51, Platzwetten 10:26, 22.

6. **Szentlőrinczer Preis.** 1500 Kronen, 1200 Meter. Graf Paul Drffich' Kibáló (Eriuszó) Erstes, R. Gencsy's Dukka (F. Pintér) Zweites. Mit einer Länge gewonnen. Totalisateur 10:16.

Wiener Trabrennen.

— Dritter Tag. —

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Verkaufrennen der Dreijährigen.** 1500 Kronen, 2100 Meter. Leopold Gaufer's Flórá (Lappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.1 Sek., Erich Zweites, Wena Drittes. Unplacirt: Frankl, Ferida, Lord Jubilar, Veriha Gayton. Totalisateur 10:39, Platzwetten 20:32, 31, 103.

2. **Leopoldberger Preis.** 1800 Kronen, 2500 Meter. Ramendiner Gestüts Gábor (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 Sek., Stelldichein Zweites, Lady Douglas Drittes. Unplacirt: Hohenau, Extra. Totalisateur 10:26, Platzwetten 20:40, 45.

3. **Trabersportklub-Rennen.** 1000 Kronen, 2400 Meter. A. Kupfinger's Alfserhof (Kupfinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.2 Sek., Moritz Zweites, Dorittha Drittes. Unplacirt: Werner Frihl, Herodiade, Ermetel (als Erstes disqualifizirt). Totalisateur 10:100, Platzwetten 20:100, 33.

4. **Adria-Preis.** 6000 Kronen, 2400 Meter. Leopold Gaufer's Lord Kewellstok (Lappan) und Wienwälder Gestüts Pajkos (Kerston) in tobtlem Rennen Erste, Zeit: 1 Min. 28.9 Sek., Süleburgas Zweites. Unplacirt: Kausbub, Silberh. Totalisateur 10:29, 11, Platzwetten 20:23, 23.

5. **Clémér-Rennen.** 1600 Kronen, 2500 Meter. Hartburger Stall Labancz (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.3 Sek. Unplacirt: Lillom, Jung Medardus, Kleopatra, Hedda Gabler, Nelson (sämtlich disqualifizirt). Totalisateur 10:32, Platzwetten 20:71.

6. **Harald-Preis.** 4000 Kronen, 2300 Meter. Fürst Opilanti's Serbia (Lyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., Mágnes Zweites, Meteor Drittes. Unplacirt: Alpenstreck. Totalisateur 10:17, Platzwetten 20:27, 33.

7. **Verkaufrennen.** 1500 Kronen, 2400 Meter. Neubauer u. Komp. Fuhás (Schwarzinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.3 Sek., Marie Zweites, Kálmán Drittes. Unplacirt: Gladiolo, Incognito, Mite, Zmitator, Esendör, Furfangos, Marjhall, Bögos. Totalisateur 10:24, Platzwetten 20:34, 50, 69.

8. **Salmanudorjer Preis.** 1500 Kronen, 2400 Meter. F. Holcher's Biribi (Holcher) Erstes, Liebesleid Zweites, Jleana Drittes. Unplacirt: Herkópáter, Silber Girl (als Zweites disqualifizirt). Totalisateur 10:25, Platzwetten 20:21, 22.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater wird allabendlich „Három a kislány“ mit Emma B. Koffár, Béla Környey, Julius Csontos, Franz Bendrey, Hermine Garabthly und Zanka Csatay aufgeführt. Die Zugkraft der ausgezeichneten Schubert-Operette, die seit 23. April ununterbrochen gegeben wird, hat nicht nachgelassen.

* Im Königstheater dominiert die Strauß-Operette „A csodaszék“ den Spielplan. Die Hauptrollen werden von Eugenie Della-Donna, Karola Tiba, Amusia Jénges, Desider Gyárfás, Ferenczi und Géza Kásó dargestellt.

* Im Dfner Sommertheater wird diese Woche jeden Abend „Marzi“ mit Martin Ráttai als Gast gegeben. Für Samstag ist „Höföhérke“ als Kindervorstellung angefügt. Mitwirkende sind: Emilie Eisy, Kóssi Bordás, Frau Koloman Ujj und Sacika Perczel.

Offener Sprechsaal.*)

Világos nagy SOUTERRAINHELYISÉG
irodahelyiséggel és
alsó pinczével — esetleg megosztva is azonnalra, esetleg augusztusra kiadó.
V., Tátra-utca 3. szám.

Fájdalomtól megtört szívvel jelentjük szeretteik édesatyáink, nagy- és dédatyáink

Spiegel Henrik

volt háttasszéki fakeskedő
kinos szenvedés után f. hó 19-én életének 78 éves korában történt elhunytát.
A megboldogult hült tetemeit f. hó 21-én, szerdán, d. u. 1/4 órakor kisérjük az új izr. temető halottas házából utolsó útjára.
Emlékét mindenkor szeretettel és kegyelettel megörzük:
gyermekai: Spiegel Károly, Szidon férj. Friedenthal Józsefné, Berta férj. Reisz Józsefné, Irma férj. Salzberger Zsigmondné; testvérei: Steiner Armin; sógorai: Steiner Miksa, Spitzer Lajos; sógorai: öz. Wolf Józsefné, Spitzer Lajosné; vejei: Friedenthal József, Reisz József, Fischhof Ignác, Salzberger Zsigmond; unokái: Faragó Gyula és neje, Friedenthal Nellike, Salzberger Pirokska, Imre, Miklós, Ipolyka; dédunokái: Faragó Gyuri és Evi.

Fájdalomtól megtört szívvel tudatjuk, hogy drága jó atyánk, nagyatyáink

Mannheim Salamon

életének 77-ik évében hosszú kinos szenvedés után f. hó 19-én elhunyt. Temetése szerdán délután 1/4 órakor lesz a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából.
Mariska férj. Neumann Károlyné, Johanna férj. Lengyel Zsigmondné, Blanka férj. Herzfeld Zsigmondné, Aranka, Gizi leányai, Neumann Károly, Lengyel Zsigmond, Herzfeld Zsigmond vejei, Mannheim Simon, Mannheim Zsigmond, Kácsor Emília és Schwarz Katalin testvérei és unokái.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Berlin, 20. Juni. Der Vertreter des „Wolff-Bureau“ in New York meldet durch Funkenspruch: Eine neue Erscheinung in dem gegenwärtigen

Wahlkampf ist das bisher anscheinend geschlossene deutsch-amerikanische Botum zu Gunsten Hughes'. Die deutsch-amerikanische Presse, sowie verschiedene deutsch-amerikanische Körperschaften unterstützen die Kandidatur Hughes'. Es fehlt auch nicht an Versuchen in gewissen Kreisen, die deutsch-amerikanische Unterstützung Hughes' in deutschfeindlichem Sinne auszubeuten. Einige Blätter behandeln das deutsche Botum verächtlich und versuchen es als bedeutungslos hinzustellen. Es fehlt auch nicht an krassen Auswüchsen, wie die Bemerkung in einem Leitartikel der „World“, daß jede Stimme gegen Wilson eine Stimme für den Kaiser bedeute. Die gemäßigten Blätter weisen dies zurück. „Evening Post“ entgegnet: Dann sei in gleicher Weise jede Stimme für Wilson eine Stimme für König Georg von England. Auf eine Anfrage bezüglich seiner Haltung gegenüber der Unterstützung seiner Kandidatur durch die Deutschen erklärte Hughes, er trete für den unverfälschten Amerikanismus ein und Jeder, der ihn unterstütze, unterstütze in jeder Beziehung nur die amerikanische Politik und nichts Anderes.

Der Kapitalist.

Die neuen Steuergesetze.

Der Gesetzentwurf über die Kriegsgewinnsteuer, ferner die bereits bestehenden Gesetze und neuen Verfügungen hinsichtlich der Kriegseinkommen- und der Erwerbsteuer sind von so komplizierter Art, daß nur Steuergelehrte und juridische Sachleute im Stande sind, all die strengen Bestimmungen, welche in erster Reihe den Kaufmann und Gewerbetreibenden treffen, ins klare Licht zu setzen und zu erläutern. Bisher haben nur Wenige begonnen, die interessierten Kreise publizistisch auf die Konsequenzen dieser Gesetze aufmerksam zu machen, es werden hoffentlich weitere Mitteilungen nicht ausbleiben und man wird immerhin allenthalben nochmals den Versuch machen, die schwere einseitige Belastung dieser Berufsgruppe zu mildern, denn wäre dies nicht der Fall, dann würde man das Gegenteil von dem erreichen, was bezweckt wird.

Aus den bis nun bekannten Daten ist zu ersehen, daß Handel und Gewerbe die ihr zugeordnete Steuerlast unmöglich zu ertragen vermögen. Es ist klar, daß, ganz abgesehen von der Kriegsgewinnsteuer, ein reeller Handel und ein reelles Gewerbe die ihnen zugeordnete Steuerbelastung nicht ertragen können, und ebenso wie bei der Maximalisierung der Handelsartikel nur diejenigen profitieren konnten, die auf eine irgend eine Art und Weise, versteckt oder offen, die Maximalpreise zu überschreiten konnten, werden auch nur solche Kaufleute und Gewerbetreibende existieren können, die den gewohnten Weg der Flexibilität und Solidität verlassen, womit Handel und Gewerbe auszuüben für rechtlich denkende Personen fast unmöglich gemacht wird.

Jeder Bürger muß, wenn dem Vaterlande Gefahr droht, nicht nur sein Vermögen, sondern auch sein Leben opfern, sein Ehrengeld hergeben zum Schutze desselben und um die ruhige Existenz seiner Nachkommen zu sichern, und es ist ja bekannt, daß jetzt im Kriege Kaufleute und Gewerbetreibende diese Pflicht in jeder Hinsicht erfüllen und noch immer für die Existenz und den Bestand des Vaterlandes für den endgiltigen Sieg die größten Blutopfer bringen. Welche Empfindungen beschleichen nun das Herz eines solchen Bürgers, wenn er sieht, daß heute, während noch der Krieg solche Opfer fordert, Gesetze gemacht werden, welche geeignet sind, seine Existenz auch im Frieden derart zu beeinträchtigen, daß er gezwungen wird, den Beruf aufzugeben oder gar das geliebte Vaterland zu verlassen.

Es ist nicht meine Absicht, die Nothwendigkeit der Abgabe eines großen Theiles des während der Kriegsjahre durch staatliche Lieferungen oder durch die Konjunktur erzielten Nutzens zu bestreiten, im Gegentheile wäre ich dafür, wenn eine Vermögenszuwachssteuer, ebenso eine progressive hohe Vermögenssteuer dem Staate die Mittel an die Hand geben würde, die er benötigt, doch halte ich es für ein falsches Beginnen, Handel und Gewerbe, welche in Friedenszeiten nie auf Rosen gebettet waren, für die Folge durch die so riesig erhöhten Steuern ganz zu dezimiren. Jede Berufsgruppe muß das Bestreben haben, durch fleißige, reelle, ernste Arbeit im Laufe von vielen Jahren sich ein Ruhegehalt zu beschaffen, welches ihr Möglichkeit bietet, die letzten Lebensjahre ohne Arbeit in Ruhe genießen zu können und nicht genöthigt zu sein, im Alter zu hungern oder noch weiter arbeiten zu müssen. Wenn nun bei der vor-

aussichtlich noch lange anhaltenden Theuerung der bescheidenste Gebrauch immerhin bereits größere Ausgaben erfordert, wird es bei der hohen Besteuerung ganz ausgeschlossen sein, daß noch etwas für die Alterspension erübrigt wird; demnach bliebe nichts Anderes übrig, als diesen undankbaren Verursacher zu verlassen.

Der Staat benötigt Handel und Gewerbe nicht nur in Kriegs-, sondern auch in Friedenszeiten, und es ist anzunehmen, daß diese drakonischen Steuererlasse für diese Berufsgruppe sehr bald aus staatlichem Interesse geändert werden. Es ist jedoch zu bedenken, daß wenn einmal Handel und Gewerbe derart geschwächt werden, die besseren Steuererlasse in absehbarer Zeit kaum mehr zu helfen vermögen; die neuen Steuererlasse müssen daher geändert werden, ehe es zu spät ist.

Während des Krieges wurde der Handel und so manches Gewerbe geknebelt, doch in Friedenszeiten sind nur der freie Handel und die Industrie im Stande, den Staat zu neuer Blüthe zu bringen; der vom Fiskus jetzt betretene Weg ist geeignet, das Gegenteil davon zu erreichen, und dies soll und muß verhütet werden.

Salob Grünbaum.

Kriegssteuern.

Die neuen Steuererlasse haben je nach den Kreisen, die sie berühren, Befriedigung, Enttäuschung, Billigung oder Verurtheilung erregt. Man mag darüber urtheilen wie man will, dem unbefangenen Beobachter und patriotisch empfindenden Bürger wird eine Lücke darin nicht entgehen, die hier freimüthig festgestellt werden möge.

Keiner Steuer, welcher Provenienz sie auch sei, wäre eine so hohe Berechtigung zuzuerkennen, wie einer Kriegsbefreiungssteuer, die alle Diejenigen zu treffen hätte, die aus irgend einem Grunde, ausgenommen den der körperlichen Untauglichkeit, vom aktiven Militärdienst befreit wurden. Diese Entbundenen genießen nicht nur materielle, aus ihrer ungestörten Berufserfüllung erwachsende Vortheile gegenüber den Eingekerkerten, sondern sie sind auch in der ganzen Fortsetzung ihrer Lebensgewohnheiten und persönlichen Bequemlichkeiten denjenigen bevorzugt, die in täglichen physischen und psychischen Opfern Gut und Blut dem Vaterlande darbringen.

Es wäre daher wohl nur als gerecht zu bezeichnen, wenn diese Blutsteuer, die von den Militäronen im Felde stündlich und täglich mit freudigem Stolze entrichtet wird, ein Aequivalent in einer Gültsteuer der daheimgebliebenen Wehrfähigen findet, die von ihnen, die der Berufszwang von der Erfüllung der heute ersten und höchsten Pflicht abhält, wohl auch gern getragen werden wird.

S. G.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die konfiszierten englischen Getreidebestände in Rumänien.

Der rumänische Gesandte in London veröffentlicht im Auftrage Rumäniens in den „Times“ einen Brief, der die Beschlagnahme des vom britischen Bureau aufgekauften rumänischen Weizens durch den Präsekte von Blossha rechtfertigt. Der Präsekte mußte die Beschlagnahme durchzuführen, da in Folge der englischen Aufkäufe große Knappheit in Rumänien befürchtet werden mußte und festgestellt wurde, daß die für England reservierten Beträge größere waren, als der gesammelte rumänische Bedarf.

Der Telegrammverkehr zwischen den Vierbundstaaten.

Aus Sophia wird telegraphirt: In Saale der Centralverwaltung der bulgarischen Posten und Telegraphen traten heute die Delegirten der Vierbundstaaten zu einer Konferenz zusammen, um die Aufnahme des telegraphischen Verkehrs zwischen den verbündeten Ländern und Generalstaaten zu besprechen und die darauf bezüglichen Fragen einer Regelung zuzuführen.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Wie aus London gemeldet wird, einigte man sich in der Pariser Wirtschaftskonferenz zu einem gegenseitigen ökonomischen Schutz in und nach dem Krieg. — Aus Amsterdam wird telegraphirt: Der Vertreter Russlands auf der Pariser Wirtschaftskonferenz gab einem Mitarbeiter des „Ruskoje Slovo“ gegenüber bemerkenswerthe Erklärungen über die Bedingungen ab, unter denen es

allein Rußland möglich sein werde, den gewünschten Vorrath Deutschlands auch im Frieden mitzumachen. „Im Frieden“, sagte er, „nahm Deutschland ein volles Drittel unserer Getreideernte ab, das uns dann natürlich unsere Verbündeten abnehmen mußten. Ferner muß Rußland darauf rechnen können, daß seine Verbündeten Interesse für Rußlands industrielle Entwicklung zeigen und ihm so möglich machen, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Rußland muß die Ausfuhr seiner Güter organisieren und eine Handelsflotte bauen für den Verkehr auf der Ostsee, dem Schwarzen und dem Weißen Meere. Unsere Verbündeten werden also ausreichend Gelegenheit haben, ihr Geld sicher und aussichtsvoll bei uns anzulegen.“

Die Handelsinteressen Schwedens.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Fünf schwedische Hederereien, nämlich Svenska Destillationskompaniet, Svenska Amerika-Mexiko-Linie, Rederi-bolaget Sverige och Nordamerika, Transatlantic und Norstjernan, deren Schiffe in der Ueberseefahrt befehren, schlossen sich in einer Konferenz zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen zusammen. Die Konferenz soll auch das Zusammenwirken mit der schwedischen Exportindustrie zur Förderung der schwedischen Ausfuhr erstreben. Die schwedische staatliche Industriekommission schlägt vor, daß der Staat die Kontrolle über die Heizmaterialversorgung übernimmt. Sobald sich die bisherigen Maßnahmen als ungenügend herausstellen, schlägt die staatliche Kommission vor, Kohleneinfuhr in Amerika in der Höhe von 100,000 Tonnen noch in diesem Sommer vorzunehmen.

Die finanzielle Belastung Englands durch den Krieg.

Aus Zürich telegraphirt man uns: Ein gegenwärtig in Lausanne weilender französischer Politiker gibt folgende Aeußerungen von Vertretern der englischen Finanzwelt über die Kriegs- und Friedensausichten wieder: Es wäre erwünscht, daß der Krieg bis Ende 1916 beendet wäre. Er verlangt von England mehr Geldopfer, als von den anderen Staaten. Die Milliarden, die gegenwärtig Rußland und den anderen Staaten geliehen werden, müssen wahrscheinlich letzten Endes als nicht zurückzuerstattende Subsidarien anerkannt werden, was die finanzielle Belastung Englands noch vergrößern wird. Da nun England eine solche finanzielle Last auf sich nimmt, muß es auch eine größere Anzahl produktiver Arbeiter behalten können, denn sonst würde man unmöglich die nöthigen Mittel für die Kriegführung aufbringen können. Die englischen Finanzleute geben also offen zu, daß die Verbündeten durch ihre Blutsteuer Britanniens Geschäfte besorgen müssen.

Budapest, 20. Juni.

(Die Erntearbeiten.) In Angelegenheit der Erntearbeiten werden jetzt im Ackerbauministerium regelmäßig Konferenzen abgehalten, welchen auch Vertreter anderer Ministerien beizuhören. Es werden alle Vorkehrungen getroffen, um die Erntearbeiten in je intensiverer Weise zur Durchführung zu bringen.

(Kleinmüller beim Handelsminister.) Handelsminister Baron Johann Sarkányi empfing heute Mittag unter Führung des Redakteurs der „Ungarischen Mühlenachrichten“ Dr. Konrad Solländer eine Deputation der Kleinmüller. Der Wortführer der Deputation verdolmetschte die Beschwerden und Wünsche der Kleinmüller, die, falls sie nicht an der Vermahlung der neuen Ernte entsprechend theilhaben werden, gezwungen wären, ihre Betriebe zu sperren. Der Minister versicherte in längerer Rede die Kleinmüller seines Wohlwollens und erklärte, daß Vorkehrungen getroffen wurden, daß die gerechten Wünsche der Kleinmüller, welche er vollkommen würdige, erfüllt werden. Durch die Errichtung von 44 von der Centrale der Kriegsprodukten-A.G. unabhängigen Exposituren in allen Theilen des Landes wird die Möglichkeit geboten sein, alle Lohnmühlen genügend zu beschäftigen. „Sie wollen ja nur Arbeit und diese soll Ihnen werden.“ Hierauf verabschiedete sich der Minister mit Handdruck von der Deputation.

(Ungarische Erdgas-A.G.) Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Dr. Johann Grün im Palais des Finanzministeriums die konstituierende Generalversammlung der Ungarischen Erdgas-A.G. statt. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 27.000.000 Kronen. Davon erhält Aktien im Nominalwerth von 4.000.000 der Finanzminister für die der Gesellschaft überlassenen

Gasfelder und die auf ihnen bewerkstelligte Investition, während Aktien im Nominalbetrage von 23.000.000 Kronen gegen eine 3prozentige Einzahlung das unter Führung der Deutschen Bank stehende Konfortium übernimmt. Diesem Konfortium gehören die folgenden Gründer und Hauptaktionäre an: Deutsche Bank (Berlin), Deutsche Petroleum-A.G. (Berlin), Pester Ungarische Kommerzbank, Ungarische Allgemeine Kreditbank, Ungarische Gasglühlicht-A.G., Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft, Ungarische Agrar- und Rentenbank, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Wiener Bankverein, Anglo-Oesterreichische Bank, Niederösterreichische Eskomptegesellschaft, „Schodnica“ A.G. für Petroleumindustrie (Wien), Bank für Handel und Industrie (Berlin), Kommerz- und Diskontobank (Berlin), Mitteldeutsche Kreditbank (Berlin), Nationalbank für Deutschland (Berlin), Bankhaus S. G. Stern u. Komp. (Frankfurt a. M.), Bairische Stickstoffwerke A.G. (Berlin). Die Direktion, deren Präsidenten und sechs Mitglieder im Sinne des Vertrages der königlich ungarische Finanzminister designirt, hat sich folgendermaßen konstituirte: Präsident: Graf Artur Teleki, Großgrundbesitzer; Direktionsmitglieder: Abgeordneter Graf Joseph Bethlen, Obergespan Graf Edmund Bethlen, Obergespan Georg Bernády, Abgeordneter Baron Gabriel Daniel, Ministerialrath Dr. Johann Grün, Ministerialrath Franz Málh, Direktor des Wiener Bankvereins Dr. Wilhelm Adler, Abgeordneter Graf Stephan Bethlen, Direktor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Beni Enyedi, Generaldirektor der „Schodnica“ Karl Gottstein, Abgeordneter Dr. Gustav Graf, Direktor der Pester Ung. Kommerzbank Dr. Roland Hegedüs, Direktor der Ung. Allg. Kreditbank Elemér Horváth, Generaldirektor der Ungarischen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Jacques Kanik, Direktor der Deutschen Petroleum A.G. Friedrich Keller, Dr. Baron Adolf Kohner, Generaldirektor der Ungarischen Bank und Handels-Aktiengesellschaft Simon v. Krauß, Generaldirektor der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank Baron Maxell Madarassy-Bed, Direktor-Stellvertreter der Ungarischen Bank Max Pohl, Direktor der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt Ludwig Neurath, Direktor der Deutschen Bank Emil Georg Strauß und Obergespan Baron Julius Kemény. Zu geschäftsführenden Direktoren der Gesellschaft wurden ernannt: Ladislaus Pap und Friedrich Pider, zum Direktor-Stellvertreter Dr. Max Fürst und zum Prokuristen Dr. Karl Kreß. — Die Direktion hat in ihrer ersten Sitzung einen langfristigen Erdgas-Lieferungsvertrag mit der von der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Pester Ungarischen Kommerzbank gegründeten Ungarischen Nitrogen-Kunstdüngerfabrik A.G. geschlossen, die ihren gesammten großen Erdgasbedarf von der Ungarischen Erdgas-A.G. beziehen wird. Die zur Lieferung dieser Erdgasmenge erforderlichen Bohrungen wurden bereits in Angriff genommen; die weiteren Investitionen sind im Zuge. Das weitere Arbeitsprogramm der Ungarischen Erdgas-A.G., wie es in dem mit dem Finanzminister geschlossenen Vertrag festgestellt ist, wird gründlich vorbereitet, doch ist seine volle Durchführung erst für die Zeit nach dem Kriege zu gewärtigen.

(Festsetzung der Getreidepreise in Oesterreich.) Aus Wien telegraphirt man: Vor der Junitagung des Reichsrathes der Kriegsgeld-Verkehrsanstalt fand ein Zusammenritt des Erntekommittés statt, das die Frage des Preises und der Qualitätsbestimmung des Getreides, sowie die der Saatgutbeschaffung erörterte. Nach längerer Diskussion einigte sich das Komitee auf eine Resolution, wonach über die Getreidepreise ein Einvernehmen mit Ungarn zu pflegen und sobald das Ergebnis der Ernte mit annehmbarer Sicherheit bekannt sein wird, angemessene Preise festzusetzen wären. Sodann faßte das Komitee Beschlüsse hinsichtlich der Qualitätsbestimmung des Getreides. Es wurde ein Gutachten angenommen, wonach die Saatgutbeschaffung von der Wittwirkung der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften und der Genossenschaftsverbände durchgeführt werden soll. Sodann verhandelte die Plenarsitzung einen Antrag des Mitgliedes Dr. Taufschke betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl in den Ländern der ungarischen Krone. Der Reichsrath nahm den vorgelegten Antrag ohne Debatte an, wonach die österreichische Regierung aufgefordert wird, mit der ungarischen Verhandlungen zu führen, damit die österreichischen Ernährungsinteressen keinen Schaden erleiden.

(Die Gewinne der Lokalbahnen.) Die Regierung hat in einer heute im Amtsblatte veröffentlichten Verordnung verfügt, daß die Lokalbahn-Aktiengesellschaften die Amortisation ihrer Stammkapitalien auch dann fortsetzen dürfen, wenn die in Zukunft fälligen planmäßigen Tilgungsraten das Kapitalstilgungserforderniß, das sich unter diesem Titel bisher ergeben hat, übersteigen. Auch dürfen diese Gesellschaften aus ihren Einkünften unter die Aktionäre auch fürderhin einen solchen Betrag aufteilen, der dem in irgendeinem der vorhergehenden drei Geschäftsjahre unter die Aktionäre aufgetheilten höchsten Betrage entspricht.

(Transportcertifikate für Dünger und Düngertstoffe.) Die Regierung hat die Verordnung über die zur Beförderung von landwirtschaftlichen Produkten per Bahn, Schiff oder Kraftwagen erforderlichen Transportcertifikate auch auf Dünger und alle zum Düngen geeigneten Stoffe ausgedehnt.

(Oesterreichische Kriegsdarlehenskasse.) Aus Wien telegraphirt man: Bei sämtlichen Geschäftsstellen der Kriegsdarlehenskasse wurden bis 15. Juni 1916 an Darlehen zugezählt 216.716,135 Kronen, rückgezahlt 91.295,105 Kronen, somit haften 125.421,030 Kronen aus. Sieben entfallen auf die Pfändung von Effekten und Einlagebüchel von Sparkassen 119.038,965 Kronen, auf Verpfändung von Waarenvorräthen 518,810 und auf die Pfändung von Hypothekendarlehen 5.863,255 Kronen.

(Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerks-A.G.) Aus Wien telegraphirt man uns: In der heutigen Generalversammlung der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerks-A.G. wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Neuausgabe von 17.500 Aktien à 400 Kronen mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1916 von 38 auf 45 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Postsparkasse-Chefverkehr mit Montenegro.) Die in den besetzten Gebieten Montenegros thätigen Feldbetriebsbeamten erster Klasse, welche auch den Postverkehr der Zivilpersonen abwickeln, werden vom 1. Juli an auch Chefeinzahlungen für die Chefinhaber der ungarischen Postsparkasse annehmen. Diese Postämter sind: Cetinje, Kolasin, Niksic, Peja, Plehje, Podgorica und Stari Bar.

(Von der Börse.) Auch der heutige Verkehr vollzog sich bei freundlicher Tendenz. Lebhaftige Umsätze bei zum Theil erhöhten Kursen gab es in Ungarischen Kredit, Kommerzbank und Goldbank. Interesse bestand auch für Straßenbahn, Staatsbahn und Rimanurarter. Kohlenwerthe blieben auch heute unbeachtet. — Aus Wien wird telegraphirt: Bei äußerst stillem Verkehr und allseitiger Reserve blieben die Kurse zunächst behauptet. Späterhin führten geringfügige lokale Verkäufe in einzelnen Eisenwerthen und Rüstungsaktien eine Abschwächung dieser Werthe herbei, wodurch jedoch die ruhige Gesamthaltung nicht beeinträchtigt wurde. Im Uebrigen fehlte es nicht an Nachfrage, so für Brückenbauaktien. Billiger waren Petroleumaktien. Das Geschäft blieb bis zum Schluß ohne Regsamkeit still. Renten waren behauptet.

(Von Getreidemarkt.) In Hirse kommen sporadisch Verkäufe vor, wobei ab Stationen bis R. 80 bezahlt wird. Hirsebrein erreicht R. 165. Die Käufer verhalten sich aber ziemlich ablehnend und bleiben die übrigen Nebenartikel vernachlässigt. Rüsse sind etwas besser gefragt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Jaroslav Cesta, Inhaber der Firma Jaroslav Cesta, Dr. Hobca u. Komp., Kaufleute, Mährisch-Weißkirchen. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Witwe Maria Maj, Erbin nach dem Kaufmann Joseph Maj in Budyn; Adolf Hart, Hotel und Lohnfuhrwerk, Meran; Producingenossenschaft der Neupester Holzarbeiter in Neupest. — Als insolvent wird gemeldet: Abraham M. Kaller, Kaufmann, Rezkow. — Konkurse: Heinrich Scherz, Gutmacher und Kürschner, Brünn; Johann Painji, Schuhmachermeister, Wolfsberg (Berl.); Franz Berger, Schuhmacher, Windisch-Matrei; Gustav Hans Thomsen, Kaufmann, Hamburg; Joseph Simunek, Kaufmann, Hamburg, WIG-Strasse Nr. 8; Sindermann u. Komp., Margarinefabrik, Hamburg, Hammerbrockstrasse Nr. 93, Keller; Hermann Garn, Inhaber der Firma Robert Seidl Nachfolger in Berlin-Wilmersdorf, Wabelbergerstraße Nr. 40; Hermann Becker Nachfolger, Kaufmann, Plauen, Breitestraße.

Marktberichte.

Wien, 20. Juni. (Produktenbörse.) Wegen schwachen Besuchs kam es heute fast zu gar keinen Abschlüssen. An Rohprodukten fehlte überdies jedes Offert. Futtermittel blieben interesselos. Das Wetter ist schön.

Berlin, 20. Juni. (Produktenmarkt.) Wie in den letzten Tagen, machte sich auch heute wieder mehr Nachfrage nach Kraftfuttermitteln bemerkbar, da sich in Folge kühler Witters die Zufuhren größerer Mengen von frischem Futter verzögerten. Im Allgemeinen war aber das Geschäft sehr still und die Umsätze beschränkten sich bei unveränderten Preisen auf einige Artikel. In Sämereien ist der Verkehr belanglos geworden, da die Zeit für die meisten Sorten schon vorüber ist.

Amsterdam, 19. Juni. Leinöl loco 54 1/4, per Juli 54.—, per August 54 1/2, per September 55.—, per Dezember —.—, Rübböl loco 64 1/4.

Paris, 19. Juni. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 62.35, Spanier 99.25, 5% Russen 1906 88.50, 4% uniserte Türken —.—, Banque Ottomane —.—, Banque de Paris 975.—, Rio Tinto 1755.—, Tula 1070.—, De Beers 309.—, türkische Tabak —.—, Wechsel auf London —.—, Credit Lyonnais 1180.—, Randmines 102.—, 5% französische Anleihe 88.75.

London, 19. Juni. (Fondsbörse.) Consols 59.—, Japaner 74 3/4, Canada Pacific 165.—, Union Pacific 144 1/2, United Steel 89 1/4, Rio Tinto 61 1/4, Silber 30 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 19. Juni. (Metalle.) Chartered 14 Sh. — P., Goldfelds 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 11 1/4.

London, 19. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 110 Sh., per drei Monate 108 Sh., Zinn prompt 178 Sh., per drei Monate 178 1/4 Sh., Blei prompt 81 1/4 Sh., Zink prompt 68 Sh., per 3 Monate 60 Sh., Quecksilber prompt 16 1/2 bis 16 3/4 Sh.

London, 19. Juni. (Metalle.) Nübböl prompt 51 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh., Leinöl prompt 33 Sh. 6 P., per drei Monate 34 Sh. 6 P., Terpentin prompt 41 Sh. — P., per drei Monate 42 Sh. — P.

Newyork, 19. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 75 1/2, Wechsel auf Paris 591.62, Wechsel auf London (60 Tage) 472.65, Cable Transfer 476.50, Silberbullion 64 1/4.

Newyork, 19. Juni. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 103 1/2 (105 1/4), Baltimore and Ohio 88 1/2 (90 1/4), Canada Pacific 175.— (175 3/4), Chesapeake and Ohio 62.— (64 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 96 1/4 (98 1/2), Denver and Rio Grande Com. 13.— (13.—), Denver and Rio Grande Pref. 28 1/2 (30.—), Erie Com. 35 1/2 (39 1/2), Erie I. Pref. 51 1/2 (53.—), Erie II. Pref. 44 1/4 ex (45.—), Great Northern Pref. 119 1/4 (121.—), Great Northern Ore Cert. 36 3/4 (37 1/2), Illinois Central 103 1/2 (105.—), Interborough Cons. Corp. Com. 17 1/2 (18 1/2), Legish Valley 79 1/4 (81 1/2), Louisville and Nashville 133.— (133 3/4), Missouri Kansas and Texas 4 1/4 (4 1/2), Missouri Pacific 6 1/4 (6 1/2), Newyork Central 103 1/2 (105 3/4), Newyork Ontario and Western 27.— (27 1/2), Norfolk and Western 130 1/4 (131 1/2), Northern Pacific 113.— (114 3/4), Pennsylvania 57 1/2 (57 3/4), Reading 101 1/4 (102 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 21 1/2 (21.—), Southern Pac. Com. 96 1/2 (98 1/2), Southern Rr. Com. 22 1/2 (22 3/4), Southern Rr. Pref. 66 1/2 (69.—), Union Pacific Com. 135 1/2 (138 1/2), Wabash Pref. 48 1/2 (49 1/2), American Can. Com. 54 1/2 (56 1/2), American Can. Pref. 109 1/4 (109 1/4), Amer. Smelting and Ref. 92 1/2 (96.—), American Sugar 110 1/4 (111 1/2), Anaconda Copper 82 1/2 (84 1/2), Bethlehem Steels 430.— (440.—), Central Leather 53 1/2 (54 1/2), Consolidated Gas 134 1/2 (137.—), General Electric 168.— (169.—), Mexican Petrol 96 1/2 (162 3/4), National Lead 64 1/2 (66 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 83 1/2 (85 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117.— (117 1/2), Utah Copper Com. 77 1/2 (79.—).

Newyork, 19. Juni. (Getreide.) Mais loco 84 1/4 (= R. 8.34).

Newyork, 19. Juni. (Mehl.) Spring Clear 4.90 bis 5.05, Getreidefracht nach Liverpool 9.— bis 12.—, Getreidefracht nach London 9.— bis 12.—.

Newyork, 19. Juni. (Mehl.) First Patent Minneapolis C. 5.70, Mehl First Clear C. 5.40. Verschiffungen nach westlichen Städten 107,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 25,000, Export nach atlantischen Häfen 22,000.

Newyork, 16. Juni. Klee Prima C. 15.50, Sekunda C. 15.—.

Newyork, 19. Juni. (Zucker.) Centrifugal 6.39. Newyork, 19. Juni. Kaffee loco 9 1/4, per Juli 8.19, per September 8.35, per Dezember 8.50.

Liverpool, 19. Juni. (Fettwaren.) Schmalz prompt 63 Sh. — P. bis — Sh. — P., Baumwollöl prompt 47 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 31 1/2 Sh.

Newyork, 19. Juni. Schmalz, Wilcox 14.—. Roche and Brothers 14.—, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard, (Chic.) 13 1/2, Ole (Medium) 11 1/4, (Choise) 14.—.

Liverpool, 19. Juni. (Baumwolle.) Umsatz 5000, Midling loco 8.18; Amerikaner und Brasilianer 1, Egyptian theilweise 3 Punkte höher; per Juni-Juli 7.87, per August-September 7.64, per Oktober-November 7.57, per Januar-Februar 7.56, Egyptian per Juli 12.30, per November 11.14.

Newyork, 19. Juni. (Baumwolle.) Loko 12.80 per Juni 12.68, per Juli 12.76.

Hull, 19. Juni. Leinöl prompt 33 Sh. 6 P., per drei Monate 34 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 43 Sh. 6 P., per drei Monate 43 Sh. 9 P.

Newyork, 19. Juni. (Baumwollöl.) Loko 10.85, per Juli 10.86.

Newyork, 19. Juni. Petroleum unverändert.

Newyork, 19. Juni. Terpentin loco 43.—, Savanna 39.— bis 39 1/4.

Newyork, 19. Juni. Kupfer (Elektrolytic) 27 1/2 bis 29 1/2, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 19. Juni. Blei 6.85 bis —.—.

Newyork, 19. Juni. Zinn 41.— bis 42.—.

Pittsburg, 19. Juni. Bessemer Stahl 45.—.

Chicago, 19. Juni. Weizen per Juli C. 102 1/4 (= R. 9.47), per September C. —.— (= R. —.—), Mais per Juli C. 72 1/4 (= R. 7.15), per September —.— (= R. —.—).

Chicago, 19. Juni. Klee Toledo per September C. 8.75, per Oktober C. 8.90.

Chicago, 17. Juni. Schmalz per Juli —.—, per September —.—, Pork per Juli 23.65, per September 24.30, Rippen per Juli 13.60, per September 13.70, Speck loco 13.30 bis 13.90, Schweine, leichte 9.10 bis 9.65, schwere 9.20 bis 9.80. Zufuhren im Westen 124,900, Zufuhren in Chicago 51,000 Stück.

Neworleans, 19. Juni. Baumwolle 12.69.

Rio de Janeiro, 17. Juni. (Kaffeemarkt-Wochenbericht.) Preis 6 Millreis 600 Reis, Wochenzufuhr 23,000, Vorrath 157,000, Klärungen der Woche nach Amerika 4000, nach Frankreich 16,000 Sack. Santos-Preis: Kaffee Standard 5 Millreis 850 Reis. Zufuhren der Woche in Santos 121,000, in San Paulo 132,000, in Jundiamy 132,000 Sack. Vorrath 511,000 Sack. Verschiffungen nach Amerika 2000, nach Europa 112,000 Sack. Klärungen der Woche nach Amerika 2000, nach Holland 23,000 nach dem Rest von Europa 105,000, nach dem Kap 1000 Sack. Klärungen von Victoria nach Amerika 11,000 Sack.

Viehmärkte.

Budapest, 20. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 241 Stück Schweine, der heutige Auftrieb betrug 511 Stück Schweine, 17 Stück Ferkel, zusammen 752 Stück Schweine, 17 Stück Ferkel. Verkauf wurden 474 Stück Schweine; unverkauft zurückgeblieben 278 Stück Schweine, 17 Stück Ferkel. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht bei Paar 45 Kilo für Nettogewicht 4 Prozent): Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 8 R. 30 H. bis 8 R. 35 H., junge über 300 Kilogramm schwere von 8 R. 35 H. bis 8 R. 45 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 8 R. 35 H. bis 8 R. 45 H., leichte bis 220 Kilogramm von 8 R. 35 H. bis 8 R. 45 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war fest, die Preise behauptet.

Köbánya, 20. Juni. (Telegramm.) Original-Vericht der Vorstenviehhandlere in Köbánya. Ungarische Prima: Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 880 H. bis — H., junge mittlere (251 bis 320 Kilogramm per Paar) 880 H. bis — H. Ungarische gemischte: Mittlere (240—280 Kilogramm per Paar) 840 H. bis 860 H., leichte (240 Kilogramm per Paar) 840 H. bis 860 H. — Vorrath: am 18. Juni blieben 34,156 Stück. Vom 19. d. wurden aufgetrieben 232 Stück, abgetrieben 95 Stück, demnach verblieb am 20. Juni ein Stand von 34,293 Stück. — Tendenz: angenehm.

Wiener Vorstenviehmarkt vom 20. Juni. Zum heutigen Markte waren 5477 Stück angemeldet und hiebon 1861 Jungschweine und 2810 Fetteschweine, zusammen 4671 Stück aufgetrieben. Der Auftrieb war auf beiden Marktgebieten ungefähr gleich groß wie in der Vormoche. Fetteschweine tendirten unverändert sehr fest, die Preise der Prima- und Sekundajorten sind um weitere 10 H. erhöht worden, Hochprimawaare blieb unverändert. Jungschweine erzielten bei fester Tendenz in allen Sorten um 5 H. höhere Preise als in der Vormoche. Der Geschäftsgang war sehr lebhaft. Es notirten: Hochprima-Fetteschweine 7 R. 30 H., Prima-Fetteschweine 7 R. 5 H., Sekunda-Fetteschweine 6 R. 40 H., Jungschweine von 5 R. 5 H. bis 6 R. 55 H., ausnahmsweise 6 R. 90 H. per Kilo Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Juni Abends 6 Uhr bis 19. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Zolle), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Zolle), Total. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Weizenkleie, Total.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, da 8 Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert! Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einverlangt werden, schließt der Geschäftsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Intelligentes Kräulein wird für Nachmittags zu einem 8jährigen Kind gesucht. Kertész-utca 35, V. 12. 23081

Deutsches einfaches Kinderkräulein zu zwei größeren Kindern wird aufgenommen. Haribazár 1, II. 1. 55107

Realitäten Modernes Haus, 4 Zimmer, Veranda, Garten, zu verkaufen. I., Virányos, Szarvas-ut 8/B. 79352

Maschinen Villamosmotor váltó áram, 100 Volt, 3/4 lóerős, transmissióval, teljesen új, olcsón eladó. Megtekinthető VI., Szerencsen-utca 46, I. 6. sz. 79795

Diverse Elegantes Privatgespann pro Monat zu vermieten. Telefon József 14-25. Sajó-utca 6. 50991

Geld Verkaufszettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 79434

Dienst u. Arbeit Kinderloses Ehepaar (Proving) sucht deutsche Köchin für Alles. Näheres Akácza-utca 63, Hausmeisterin. 79908

Mindenes köznő ki kisebb gyermekekhez is vállalkozik, jobb bizonyítványokkal, magasabb fizetéssel felvétetik. Bárd, Vilmos császár-ut 37. 79944

Háztulajdonosoknak díjtalanul ajánl megbízható, szakavatott házmestereket Delső-iroda, Teleki-tér 3. 23080

Mädchen für Alles, das gut kocht, wird bei guter Bezahlung zu kinderlosem Ehepaar in Südbudapester Villa gesucht. Adresse: Ferenciek-tér 4, 2. Stock 7. 79949

Kauf u. Verkauf Kassen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Kassen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58208

Demolierung der I. Stock- und Parterrehäuser III. Bezirk, Lajos-utca 122. Billigt verkauft werden: 800,000 Mauerziegel, 50,000 Dachziegel, 1200 Quadratmeter kompletter Dachstuhl, 1000 Quadratmeter Doppelholz, 2000 Stück Bretter, Spornholz, Tramme, Latten, prima Thüren, Fenster usw. Näheres am Demolierungsplatz. 53317

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmeltzer Wend, Juwelier, Károly-körút 28, Central-stadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 79412

5000 St. Sporn, 5000 St. Träne, 5000 St. Bretter, neue und alte, billig zu verkaufen. VII., Egrystr. 28. Fabrikalagerplatz. Telephon 105-80.

Rebenbinde, Garn, besser, ausgiebiger, viel billiger als Raffiabast, solange Vorrath reicht bei J. Fischer, Sack-Decken-fabrik, Budapest, Nádor-utca 31/33. 58213

Säcke, Mehl, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 79758

Lebensmittel Essigessenz 79927

Kost, Quartier Isletes ebékosztot keres fiatal ember izraelita családnál Nyugati közelében. Aranygölöcsi Teréz-körút 25, II. em. 20. 79929

Obst Marillen, ausgewählte, schönste Exemplare, spanische Weichsel 5 Kilo-Pfostkorb 5 K. liefert Szilágyi, Obstexporteur, Kiskörös. 79907

Bekleidung Damenmode, Taft, Colinhofstüme, Seiden-, Wüster- und Gummiartikel, Grenadin-, Creton- und Schlarf-röcke, Blousen, Schöße zu Gelegenheitspreisen: Hárs-utca 18, Parterre. 57649

Dorogma, Von Herrschaften abgelegte und neue Herrenkleider-Niederlage, Budapest, Vilmos császár-ut 4, I. Stock, Erzsebet-tér 12, I. Stock. Reichsortirtes Frühjahrs-lager, sowie Jackettanzüge, Caccananzüge, Ueberzieher und Uebergangsröcke. Frack, Smoking- und Salonanzüge werden ohne Einlage ausgeben. 58207

Gesundheitspflege Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter Diplominer Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 79387

Intelligente Masseurin empfiehlt sich Damen. Erzsebet-körút 21. Part. 2. 79947

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Julisch Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 79514

Int. Masseurin empfiehlt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 79922

Dame, die nur ungarisch spricht, massirt Damen. Gerlóczy-utca 3, I. 8. 23079

Intelligente Masseurin empfiehlt sich. Jósika-utca 10, II. 18. 23083

Konkurse Pozsony orthod. israelita hitközség. Ad 198 sz. 1916. Die gefertigte orthodox-israelitische Kultusgemeinde wird ihren Magazothbedarf von circa vier Waggons für die Zukunft in eigener Regie herstellen und benötigt daher einen fachmännischen Leiter für ihre Backhäuser. Bewerber wollen ihre Offerte bis spätestens 15. Juli I. J. einreichen an den Vorstand der Pozsonyer orthodox-israelit. Kultusgemeinde. Nähere Bedingungen werden in der Gemeindegasse bekanntgegeben. 59266

Möbel Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch, Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 79940

Sobe die schönsten Herrschafts-wohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beständige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenciek-tér 3, Halbstock Telephon 82-13. 79941

Leder, Gobelin, Moquettegarnituren, erhaltliche eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Szűcs, Leder-möbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 79942

Möbel. In Folge der durch den Krieg eingetretenen schlechten Verhältnisse verkaufe die auf Lager befindlichen Möbel zu jedem annehmbaren Preise für Baargeld oder Ratenzahlungen. Váci-utca 16, I. Stock. 55108

Offene Stellen Joraváló vidéki fiu 2-3 középiskolával teljes állással tanuló-nak felvétetik. Drogeria, Vác. 53931

Ein besseres deutsches Kräulein wird gesucht. Bárány, Nádor-utca 14, 2. Stock 10. 79933

Állásnélküli biztosítási tisztviselő és ügynökök nagy részvénytársaságnál ideiglenes és később esetleg állandó alkalmazást kaphatnak. Irásbeli ajánlatok „Állás nélkül 936“ alatt a kiadóba küldendők. 79936

Tanács fevétérik Schmidt fényképezésnél, VIII., Baross-utca 61. Jelentkezni 2-4 között. 23078

Gesucht wird Brennholzexpeditor für Holzexploitation. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Kroatische Landesbank-A.G. Filiale in Szabadka. 59269

Stellen-Gesuche Deutscher ungarischer Korrespondent und Buchhalter, vordem Bureauleiter eines ersten Wiener Hauses, sucht entsprechende Beschäftigung. Zuschriften an J. Schartz, Dob-utca 52, erbeten. 79951

Geschäftsmann, durch den Krieg total zugrunde gegangen, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher, auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. „Kaufmann 115“ an die Exp. 16115

Junger Mann, militärfrei, absolvirter Handelschüler, mit Bureau-praxis, sucht Posten. Eventuell wenn auch als Platz-agent oder Reisender. Gefl. Zuschriften an die Exp. unter „Praxis 612“ zu senden. 16612

Schilbetes deutsches, sympathisches Kräulein wünscht als Hausfräulein, Empfangsdame, Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin unterzukommen. Zuschr. erb. unter „Feines Haus 545“ an die Exp. 16545

Jugendieur, Ing., vom Militärdienst erhaben, in gesicherter aus-reichender Lebensstellung, wünscht sich zu verheirathen mit vornehmer Dame. Gefl. Angebote unter „Schöne Zukunft 372“ an die Exp. 16372

Monatesequipe, gut ausgerüstet, wird auf längere Zeit zu mieten gesucht. Besten oder Vermiet-ther einer solchen wollen Anträge mit genauer Preis-angabe an Verthold Jónás per Adresse „Neues Pester Journal“ einreichen. 16250

Erstige Frau, ausgezeichnete Koch-nerin, verfügt über Kaution empfiehlt sich für größeres Geschäft als Verkäuferin oder in irgend einer Vertrauensstelle; geht auch in die Provinz. Gefl. Zuschriften unter „Umsichtig 730“ an die Exp. 16730

Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar, der Mann ist Gemeindevor-sitzer, ganz militärfrei, nur in besserem Hause, hat Kaution, besitzt gute Zeug-nisse und beste Referenzen. Gefällige Anträge unter „Berühmlich 213“ an die Exp. 16213

Ein junger Mann sucht die ehedem Bekanntschaft eines intelligenten Mädchens. Briefe unter „Fabrikant 950“ an die Exp. 79950

Prosch. Deinen lieben Brief 5 erhalten, danke. Habe 8 gefendet. Wiederhole auch hier meine Gratulation. Sehr viel zu thun. Komme womöglich sofort. Innige Küsse. Dein Cseppecs. 79937

Wohnungen Wohnung zu vermieten im Hause Bodmanichy-gasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifertigen Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset; elektr. Beleuchtung eingeführt, für sofort oder 1 August zu haben. Näheres Hausmeister. 58237

Fabrikgebäude mit 100 m²-igen hellen Arbeitsräum, eventuell auch theilweise per sofort zu vermieten. Sternberg, Hof-Maschinenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58221

Sommerwohnungen Szépen butorozott nyaraló arnyas kertben, köztü vilamos mentén, kiadó. Vö-vebet telefon 116-33. 58221

Nöblirte Zimmer Schönes, möblirtes Cassenzimmer mit elektr. Beleuchtung, separ. Eingang, für 1-2 Personen ab 1. Juli zu vermieten. V., Csáky-utca 27, Par-terre 10, Stiegenhaus. 58236

Kleines möblirtes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung um 28 Kronen per 1. Juni zu vermieten. V., Visegrádi-utca 43, II. Stock, Thür 6. 58180

2 möblirte Zimmer, Vorhaus, Küche, wegen Ein-rückens zu vermieten in der Föhérczeg Sándor-utca Näheres Vas-utca 17, külsé pénztár. 58222

Absteigquartier gesucht, modern eingerichtet, möglichst mit Badezimmer-benützung. Briefe an die Exp. unter „X. 9.“ 79930

Margithid környékön butorozott két, esetleg egy nagy szoba konyhahaszná-lattal, cseléd-felkövövelylel-kétygymekes család szá-mára július 1-ére kereset-tik. Ajánlatok „1888“ jel-igére a kiadóba kéretnek. 79934

Korrespondenz Ein junger Mann sucht die ehedem Bekanntschaft eines intelligenten Mädchens. Briefe unter „Fabrikant 950“ an die Exp. 79950

Manilla Standard kéveköző-zsineg, azonnali szállításra kapható, míg a készlet tart. Bővebb felvilágosítást ad Terényi S., Budapest, Üllői-ut 19. Telefon 56-40.

CZÉRNA fa- és papírorsón minden számban Állandó nagy raktár Friedmann-nál, Budapest, V., Sas-utca 9. Telefon 48-82. Rézgálicot 98% azonnali szállító Vasgálic Timsó Schicht Szarvas-Szappan Kulcs-Szappan Sunlight-Szappan jutányos áron. Dóri E., festékgár, BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 23.

Herrschaftswohnung, bestehend aus 5 Zimmern u. Neben-lokalitäten im I. Stock, sofort zu vermieten VI., Vörösmarty-utca Nr. 69/71. Táborig Doboz 35 dekás, legjobb kivitelben és legjutányosabb állandó nagy raktár Friedmann-nál, Budapest, V., Sas-utca 9. Telefon 48-82.

Gerichtshalle.

Wohltätigkeitschwindel.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 20. Juni. In der Strafsache gegen die Mitglieder des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins wurde heute das Verhör mit den Angeklagten fortgesetzt.

Der gestern eibernommene Angeklagte Eugen Gallobich verantwortete sich dahin, daß der Budapestischer Ausschuß des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins vom Rothen Kreuzverein bevollmächtigt war, die an die Adresse des letzteren angelangten Gelder zu übernehmen. Diese Gelder wurden dann an ihren Bestimmungsort geschickt. Gallobich stellt jede Schuld in Abrede und erklärt, daß das, was jetzt von der Anklagebehörde diffamiert wird, deshalb nicht als strafbare Handlung zu betrachten sei, weil es mit Einwilligung des Rothen Kreuzvereins geschehen ist, der jetzt als Privatflüchtling figurirt.

Der Angeklagte Ferdinand Antal war bei dem „Emke“ Rechnungsbeamter mit 50 Kronen Monatsgehalt. Er weiß, daß hinsichtlich der Zahlzetteleration zwischen dem „Emke“ und dem Rothen Kreuzverein eine Abmachung erfolgt war, wonach „Emke“ 50 Prozent des Bruttoeinkommens erhält. Die Abrechnung erfolgte erst monatlich, dann monatlich. Sie war ziemlich schwierig. Daß man auf die Zahlzettel und auf die Wohltätigkeitsbriefmarken das Wappen des Rothen Kreuzvereins und den Siegel des kön. Kommissärs druckte, gibt er zu; über es war damit durchaus nicht die Forderung des Publikums bezweckt, hat ja der Rothe Kreuzverein hierzu seine Zustimmung gegeben.

Präs.: Die Zeugen erklären, daß Sie auf unehrlichem Wege zum Siegel des kön. Kommissärs gelangten. — **Angekl.:** Das ist unmöglich. Ich habe dieses Siegel im Lokal des Rothen Kreuzvereins von Geheimrath v. Jospovich gleichzeitig mit anderen Akten erhalten. Der Angeklagte gibt zu, daß er außer seinem Gehalt noch Prozente aus dem Zahlzetteleration-Erträgnis erhalten habe. Er hat keine Kenntnis davon, daß die Einkünfte aus der Zahlzetteleration unter dem Konto N. R. verbucht wurden. Er hat hiezu Niemanden beauftragt, denn das wäre der reine Betrug gewesen. Von diesen N. R. Verbuchungen konnte bloß Gallobich gewußt haben. Er (der Angeklagte) hat erst bei der Polizei von der Existenz dieses N. R.-Kontos Kenntnis erhalten. — **Präs. (zum Angeklagten Gallobich):** Was sagen Sie hiezu? — **Gallobich:** Fast nie kam ich in das Zimmer, wo die weiblichen Beamten des „Emke“ arbeiteten. Ich habe auch nie Einspruch genommen auf die Verbuchungsmethode.

Der Angeklagte Ferdinand Antal gibt noch zu, daß für den Rothen Kreuzverein Geldspenden, Mitgliedergebühren und Naturalien, die für den Rothen Kreuzverein bestimmt waren, eingelangt seien, wovon letzterem bloß 50 Prozent übermittelte wurden, diese Manipulationen hat aber ein Anderer durchgeführt. Von diesen Dingen müssen Gallobich und Andreics Kenntnis besitzen, denn das, was geschah, entsprach der Ordre dieser Herren. — **Angekl. Andreics (dazwischenrufend):** Das ist nicht wahr! — **Angekl. Herr v. Andreics** crünert sich sehr schlecht.

Der Präsident konfrontirt dann den Angeklagten Antal mit Gallobich und Andreics. Letzterer erklärt: Ich habe keinerlei Weisungen erteilt. Ich war immer der Meinung, daß die eingelangten Gelder nicht für den Rothen Kreuzverein bestimmt sind, sondern als Gegenwerth der Wohltätigkeitsbriefmarken und der auf diesen angebrachten Annoncen dem „Emke“ zugegangen sind. — **Gallobich** bemerkt nach der Konfrontation mit Antal: Es war meine Ueberzeugung, daß die im Lokal des „Emke“ zugestellten Gelder das Erträgnis der, vom „Emke“ und vom Rothen Kreuzverein gemeinschaftlich unternommenen Wohltätigkeitsaktion bilden.

Es wird sodann vierangeflagte Frau Eugen Gallobich geh. Margit Ternobky verhört. Sie erklärt, daß sie innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren einen Betrag von 6000 Kronen für die Bedürfnisse des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins vorgestreckt habe. Das Geld habe Andreics zurückgezahlt, aber mit dem Bemerkens, daß ihr Gatte Zulagen gehabt habe, die gezahlt werden müssen. Mein Gatte hatte Bedenken, das Geld anzunehmen, worauf Andreics erklärte, er werde das Geld mir oder meinem Sohne geben. — **Präs.:** Sie mußten wissen, daß Andreics nicht das Recht hatte, Gelder anzunehmen. — **Angekl.:** Ich verstehe von diesen Dingen nichts. Mir kam dieses Geld und ich acceptirte es.

Präs. (zum Angeklagten Andreics): Was haben Sie zu bemerken? — **Andreics:** Was diese Dame hier gesagt hat, entspricht nicht der Wahrheit. Ich habe nie mit ihr unterhandelt.

Nun kam an die Zeugen die Reihe. Zeuge Geheimrath Géz v. Jospovich gibt Aufschluß über die zwischen dem „Emke“ und dem Rothen Kreuzverein zustandgekommene Vereinbarung. Da der Rothe Kreuzverein damals mit Arbeiten überbürdet war, acceptirte er den Antrag des „Emke“, der für die Administrationsagenten 50 Prozent des Erträgnisses bekam. Daß die Lokaltäten des „Emke“ mit Tafeln bezeichnet werden sollten, auf denen der Rothe Kreuzverein figurirte, ist nie

vereinbart worden. Das Siegel des kön. Kommissärs zu benutzen, war dem „Emke“ nicht gestattet, und wenn der Angeklagte Antal behauptet, daß ich das gestattet oder gewußt habe, so sagt er die Unwahrheit. Der Rothe Kreuzverein erleidet einen Schaden, aber zu beziffern vermag ihn der Zeuge nicht. Es dürfte sich um einige tausend Kronen handeln.

Folgt die Vernehmung des Hofraths Joseph Sándor, Generalsekretär des „Emke“, welcher erklärte, daß die vorchriftswidrige Anweisung von 5200 Kronen des Andreics an Gallobich seinerseits nicht genehmigt worden sei. Andreics hat insgesamt 340,000 Kronen angewiesen; hievon können bloß 40,000 Kronen diffamirt werden.

Der Gerichtshof verhörte dann noch einige Zeugen, zumisch Beamte des „Emke“. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— **(Preisstreiber.)** Der Agent Nikolaus Frehstadt hat im Verein mit dem aus Deutschland hieher geschickten Deserteur Otto Kruger nicht weniger als 200,000 Kilogramm Seife und 80,000 Kilogramm Kaffee zusammengekauft, um diese Waarenmengen zu Bucherzwecken weiterzuerkaufen. Für diese auf geschäftliche Spekulation gegründete Unternehmung wurde Nikolaus Frehstadt heute vor dem Budapestischer Strafgericht zu einem Jahr Gefängnis und 4000 Kronen Geldstrafe, Otto Kruger aber zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Kronen Geldstrafe, ferner Salomon Schöndfeld, Desider Desser und Gustav Weiß zu je sechs Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Außerdem wurde sämtlichen Verurtheilten der Abschluß ähnlicher Geschäfte für die Dauer von drei Jahren verboten. Sämtliche Parteien appellirten.

— **(Kridasache Dr. Sulz.)** Vor mehreren Jahren wurde über das Vermögen des bekannten Spezeriehändlers Dr. Madár Szulh der Konkurs eröffnet. Der Kridatar hatte mehr als zwei Millionen Schulden gemacht und laut dem Vermögensinventar befaß er bloß 400,000 Kronen Aktiven. Eine ganze Fluth von Kriminalanzeigen langte damals gegen Dr. Szulh ein, welcher von seinen Geschäftsfreunden Gefälligkeitswechsel verlangte und dieselben verwerthet hatte, worauf die Giranten — da Dr. Szulh mittlerweile insolvent geworden war — zahlen mußten. Diese Kriminalanzeigen wurden später zurückgezogen, weil der Verwalter Dr. Szulh's diese Schulden theilweise regulirte. Gegen Dr. Szulh wurde unter solchen Umständen bloß wegen betrügerischer Krida die Anklage erhoben. Dieselbe konnte jedoch während der Schlußverhandlung zum Theil entkräftet werden. Man verurtheilte Dr. Szulh, den Dr. Wilhelm Vajsonyi vertheidigte, bloß wegen fahrlässiger Krida zu tausend Kronen Geldstrafe. Dieses Urtheil wurde heute zweinstanzlich bestätigt.

Nagybárad, 20. Juni. (Der Nagybáradter Bestechungsprozess.) Heute Vormittag wurde die Verhandlung in dem Bestechungsprozess gegen den Mühlenbesitzer Ludwig Weinberger fortgesetzt. Heute konnte der Angeklagte Weinberger's Joseph Sönigsberg, der gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger eingerückt ist, eibernommen werden. Er gab an, daß Dr. Emil Adorján ihm ein Schreiben übergeben habe, mit dem er sich zur Filiale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank begab, wo er 200,000 Kronen behob, um das Geld in die Emilianmühle zu bringen. Sodann wurde Dr. Emil Adorján darüber verhört, weshalb er sich an den Advokaten Dr. Gustav Wegner gewandt habe, für dessen Honorirung angeblich 10,000 Kronen von Ludwig Weinberger, dem Spolner Schwager der Frau Ludwig Weinberger, verlangt wurden. Adorján erzählte, daß er sich zu Dr. Joltán Lengyel begeben habe, der wegen der Freilassung interveniren sollte und der hiefür ein Honorar von 20,000 Kronen verlangte, auch für den Fall, wenn Weinberger nicht auf freien Fuß gestellt werden sollte. Man wandte sich hierauf an Dr. Desider Polonhi, der 50,000 Kronen verlangte. Da man dies für zu viel hielt, wurde Dr. Wegner aufgesucht. Damit erklärte der Präsident das Beweisverfahren für geschlossen. In der Nachmittagsverhandlung begann Oberstaatsanwalt-Substitut Baróthy seine Anklage, in welcher er ausführte, daß die drei Angeklagten sich des Verbrechens gegen die Interessen der Wehrmacht schuldig gemacht haben.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufolgung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:
Jährlich K. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Neueintretende Abonnenten erhalten bis bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans **Der Verstoßene** auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

E. S., Jilava. Sie können sich an jede Kadettenschule wenden, die Ihnen einen eingehenden Prospekt zusenden wird. — **A. S., Pápa.** Ad 1. Der Stoff wird von Staub und Flecken gut gereinigt, über ein Bügelbrett gezogen. Dann legen Sie ein feuchtes Tuch darauf und fahren mit einem sehr heißen Bügeleisen ganz leicht darüber, bis der heiße Dampf, durch den Stoff dringt; das Tuch wird weggezogen und besonders glänzende Stellen mit einer scharfen Bürste gleich abgerieben. Bei schwarzen Stoffen besucht man das betreffende Tuch mit einer Mischung von Salmiakgeist und Wasser, da die Stoffe dadurch wieder frisch in der Farbe werden. Ad 2. Redaktionsgeheimniß. — **Hausfrau, Budapest.** Man wäscht die recht frisch gepflückten, grünen, nicht zu feinen, aber auch nicht zu starken Erbsen in stark siedendes Brunnenwasser, läßt sie einigemal aufwallen, füllt sie dann heiß in Büchsen und gießt so viel von dem Wasser, in dem sie gekocht wurden, darüber, daß dieses mit den Erbsen gleich steht. Salz gebe man nicht dazu. Wenn die Büchsen verstopft sind, kocht man sie im Wasserbade eine halbe Stunde von der Zeit an gerechnet, wo das Wasser, mit welchem sie übergossen wurden, wieder zu kochen anfängt. — **Nr. 71,176. Budapest.** Siehe die vorstehende Antwort. — **A. B. 1, Tolna.** Siehe die Antwort unter „Hausfrau, Budapest“ in der heutigen Korrespondenz. — **Sch. J., Budapest.** Auf Grund angeführten Bescheides. — **E. C., Naghlonoda.** Die Nachricht ist vom Anfang an bis zum Ende unrichtig. — **L. M., Wera.** „Brennerei-Zeitung“, Berlin, W. 9. Potsdamerstraße 127/28; „Oesterreichische Brennerei-Zeitung“, Verlag Moriz Perles, Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte. — **T. D., Jlof.** Je nach der Größe der Abfälle entsprechende Reparaturen. — **L. B., Schabalu.** In alle Löcher in den Wänden, wo sie sich verstopfen könnten, Borax streuen, die Löcher gut vergipfen und auf die Fußschwellen, längs der Sesselleisten, überall Borax streuen. Große Sauberkeit ist geboten; acht geben, daß nirgends nasse Tücher liegen bleiben. — **M. B., Látynca.** Ad 1. Die Fälschungen werden vornehmlich aus der Härte des Steines, dann auch unter Zuhilfenahme von Säuren festgestellt. Ad 2. Redaktionsgeheimniß. — **H. F., Simonytorna.** Ad 1. Ein Stück Schwamm in eine mehr oder weniger starke Lösung von Bittersalz und Wasser getaucht, dann leicht ausgedrückt, wird auf den Fleck gelegt. Nach etwa zehn Minuten nimmt man den Schwamm fort und reibt die Stelle mit reiner, weicher Leinwand nach. Zeitweilig ist auch mit reinem Wasser nachzuspülen und das Verfahren so lange zu wiederholen, bis die Tinte beseitigt ist. Ad 2. Nicht gezogen. — **Nr. 711229, Bártfa.** Das entzieht sich unserer Beurtheilung. — **L. M., Kassa, 100.** Kohlenabtheilung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Budapest. — **S. J., Kabol.** Ledercentrale, Budapest, 5. Bezirk, Náborgasse 12. — **J. L., Soprád.** Ad 1. Das Gesicht wird Abend mit überfetteter Salzlitholtholseife und heißem Wasser gewaschen und mit einem frischen Handtuch abgewischt. Hierauf werden die unreinen Stellen mit einer fünfprozentigen Jodschwefelsäure eingerieben. Am nächsten Morgen wird die Salbe mit der Seife und warmem Wasser weggeschwungen, das Gesicht sehr gut mit einem ganz reinen Tuch abgetrocknet und nicht früher ausgegangen, bevor die Haut vollkommen trocken ist. Ad 2. Ohne ärztliche Vorschrift sollten Sie nichts thun. Zur Anregung des Haarbodens verwendet man gewöhnlich folgendes Chininhaarwasser: Chinin 1, Essigsäure 0.5, Karbolsäure 0.5, Hoffmann's Lebensbalsam 20, Glycerin 30, Nicotinsöl 100 Theile. Die Kopfhaut wird hienmit eingerieben. — **A. S., Naghcentmiklós.** Budapest. Das Rohgewicht von 20 Kronen-Stücken in Gold beträgt 6.775067 Gramm, von 10 Kronen-Stücken in Gold 3.3875338 Gramm. Die Abweichung im Rohgewicht darf bis zu 2 per Mille betragen. — **Titel, Korlatkó.** Dauernd befreit von lästigen Haaren nur das elektrolytische Verfahren, das wohl etwas umständlich ist. Behandlung mit Pasten und dergleichen hilft nur für einige Zeit. Eine Selbstbehandlung ist übrigens nicht gut möglich. — **Nr. 55286, Budapest.** Sie sind mit einem kleinen Inzerat. Interessenten dürften sich dann melden. — **Nr. 28285, Pestmüvészek, Budapest.** Julius Venczur, Julius Glatter, Max Thein, Julius Stettka. — **Specialista 916, Toroda.** Ad 1. Dr. Joseph Sellen, Budapest, Nyárgasse 22, Prof. Dr. Ludwig Lörf, Budapest, Alkotmánygasse 7. Ad 2. Siehe den Inzeratentheil unseres Blattes. — **A. S., Pozsony.** 1 Kilo Wasserglas in 8 bis 10 Liter abgekochtem Wasser reicht für gut 150 Eier aus, welche in vollkommen reinem Zustande in einem hölzernen, besser irdenen oder Stein-gefäß, möglichst aufgestellt, gut von der abgekühlten Flüssigkeit bedeckt werden. Zur Aufbewahrung eignet sich am besten ein kühler, doch frostfreier Raum; vor der Verwendung und dem Kochen ist die Schale etwas mit einer Nadel anzustechen, da die Eier sonst plazen.

phon 26—10) one 20 Heller.

ungen vermieten manieghgaffe end aus zwei zweiseitigen, Vor Speis, Klo- Belenchtung sofort oder 1 en. Näheres 58237

Bermiethung igeu besten entuell auch sofort zu ernberg, Hof- entenfabrik, Rákóczi-ut 58221

obás zott nyaraló h. közut vil kiadó. EG- 116—33. 58221

Zimmer es, nzimmer mit lung, separ. 1—2 Herren vermieten. a 27, Par- enhaus. 58236

es, net mit elek- tung um 26 Juny zu ver- segrádi-utoza thür 6. 58180

Zimmer, wegen Ein- mieten in ándor-utca za 17, külsé 58222

arrier eingericht, Badezimmer- se an die 9. 930. 79930

nyakóka esetleg egy nyahaszna- kvóhelylyel salád szá- ke restes- ,1888" jel- kéretnek. 79934

udenz ger ehreare Be- intelligent- riefse unter an die -gp. 79950

Brief 5 er- habe 3 ge- le auch hier on. Sehr omme wo- Innige pecs. 79937

ug, on- ort en 69/71.

BOZ ayosabbav ál, 48—82.

36
31

J. E. Segesvár. Ad 1. Pässe sind seitens Ihrer Ortsbehörde (Oberführer) durch das Ministerium des Innern zu verlangen. Ad 2. Die Maximalpreise für Wolle beziehen sich auf fabrikmäßig gewaschene Wolle und variieren zwischen 6 bis 22 K. Den Einkauf besorgen die Kommissionäre der Wollzentrale und die Kleinhändler, welche Quantitäten bis zu fünf Meterzentnern zu kaufen berechtigt sind. Wenden Sie sich an die Wollzentrale (Budapest, 4. Bez., Városház-utca 14). Ad 3. Schafwoll-Halina-Hadern werthen 150 bis 200 K., Feinwoll-Hadern circa 80 K. per Meterzentner. Ad 4. Wird nicht möglich sein. Ad 5. Sind uns unbekannt. — **M. S., Szobráncz.** Nachdem es sich um eine Angelegenheit von einigen Jahren handelt, können Ihr diesbezügliches Gesuch ist durch die Finanzdirektion an das kön. ung. Finanzministerium zu unterbreiten, in welchem Sie Ihre Gründe und Beweise vorlegen müssen. — 1000 S. M., Léka. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Einrückungstermin ist noch nicht bestimmt. Ad 3. Eine mehrjährige Kerkerstrafe. — **Treuer Abonnent 1000, Boprád.** Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der mündliche Vertrag hat in diesem Falle dieselbe Gültigkeit und Wirksamkeit wie der schriftliche. Selbstredend hat der Kläger den Beweis zu führen. — **A. S., Eger.** Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Falls Sie für Ihr Kind ausgesprochen einen Tauffchein benötigen, so haben Sie sich an das röm.-kath. Pfarramt zu wenden. Sonst aber ist der Auszug aus den Geburtsmatrikeln vom Matrikelamt zu beschaffen. Ad 3. In beiden Fällen beträgt die Gebühr bloß einige Kronen. — **F. M., Eger.** Mit einer Kurzsichtigkeit bis zehn Dioptrien kann man tauglich mit der Waffe, darüber hinaus bis 14 Dioptrien tauglich ohne Waffe (zum Hilfsdienst) klassifiziert werden. — **S. L., Homonna.** Es ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß ihm der Reisepaß ausgestellt wird. Im Uebrigen ist darum beim ersten Verwaltungsbeamten anzufuchen. — **S. J., Kils-ut, Budapest.** Falls der erwähnte Umstand verschwiegen wird, ist eine Strafe zu gewärtigen. — **Barátosi, Zagreb.** Falls Sie meinen, daß Ihre Interessen nicht gemessenhaft genug vertreten werden, können Sie die Vollmacht Ihrem Vertreter jederzeit entziehen. — **B. R., Zagreb.** Nach 30 Jahren. — **Fuchs, Budapest.** Zu dieser Reise bedarf es keiner Legitimation, wie Sie dies aus der bezüglichen Verlautbarung in unserer gezeigten Nummer ersehen können. — **S. Cina, Erseujvár.** Da der Betreffende auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes keinen Anspruch hat und im Alter der aktiven Militärdienstpflicht steht, so wird er bis Vollendung der dreijährigen aktiven Militärdienstpflicht auch nach dem Kriege dienen müssen. — **M. M., Kuman.** Ist richtig. — **Landstürmer, Nagytapolcsány.** Er hat einzurücken. — **Adolf, Rod.** Der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt. Falls Sie sich die Wahl des Truppenkörpers sichern wollen, haben Sie sich spätestens sieben Tage vor dem feinerzeit auf dem üblichen Wege zu verlautbarnden Einrückungstermin des betreffenden Jahrganges freiwillig zum Dienstantritt zu melden. Jedenfalls sollten Sie sich den Aufnahmschein des Truppenkörpers, bei dem Sie dienen wollen, verschaffen. — **G. F., Sunfalva.** Sie können sich beim Amtsvorstand beschweren. Vom Ergebnis Ihres Einschreitens werden Sie verständigt. Sie können aber wegen Ehrenbeleidigung auch beim Bezirksgericht die Klage erheben. — **S. St. Nr. 699235, Szodt.** Auf Vergütung haben Sie keinen Anspruch. — **S. L. 40, Budapest.** 40 Kronen genügen unter allen Umständen. — **Ch. D. B., Rajsa.** Da Ihr Gatte militärischen Dienst leistet und der Miethzins bezahlt wird, kann Ihnen die Miethwohnung, falls der jährliche Miethzins 1000 Kronen nicht übersteigt, im Sinne des §. 25 der Moratoriumaufhebungsverordnung nicht kündigt werden.

R. S., Szabolcsa. Die silberne Medaille ist die nächsthöhere Auszeichnung dieser Art. — **S. J., Nagybombat.** Von ungarischer Seite war Grafin Kossuth-Forgách der Mission nach Rußland zugetheilt. — **D. F., Budapest.** Das läßt sich jetzt nicht sagen. — **L. Benica.** Ja, derselbe. — **Bestechung.** — **F. G., Vinkovci.** Feststehende Heime dieser Art gibt es nicht. Zeitweilig treten solche Heime ins Leben, die Sie im Insuperatentheil unserer Sonntagsnummern häufig finden können. — **R. M., Kákosfalva.** Wenden Sie sich mit einem Briefe an Stephan Barsonyi, Athenäumgebäude, Káköczistraße. — **F. St., Rutka.** Ad 1. Versuchen Sie die Wanne sowohl wie auch den Fußboden mit Eisenpähnen, wie man sie zum Abziehen der Parketböden benützt, abzuziehen. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — **D. B., Balassagyarmat.** Ihre Vasillalose wurden mit je 15 Kronen, das andere nicht gezogen. — **St. J. né, Budapest.** Ad 1. Erfragen Sie eine Ihnen bekannte Milchhändlerin, mit Rücksicht auf Ihren leidenden Zustand, Ihnen täglich ein gemessenes Quantum Milch zu verkaufen; vielleicht gelingt es Ihnen, auf diese Weise zu Milch zu kommen. Ad 2. Nicht verlost. — **Nr. 696736.** Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die Direktion der Klassenlotterie-Akt.-Ges. — **F. B., Löcke.** Ihre Lose wurden nicht gezogen. — **R. B., Győr.** Ad 1. Am 7. Mai. Ad 2. Nicht gezogen. — **Nr. 1000.** — **Mos. = St. = János.** Ad 1. Die Haare ganz kurz schneiden, dann den Kopf einigemal mit lauwarmem Wasser und Seife gründlich waschen. Ad 2. Das Pelzwerk ist mit Naphthalin oder mit Paraffinblättern tüchtig einzustreuen, dann in

einen trockenen, möglichst luftdichten Raum aufzubewahren; vor dem Einstreuen selbstverständlich gut austauben und abbürsten.

Johann K. R., Budapest. Wir finden, daß Sie mit Ihren Bemerkungen in Bezug auf die Seeschlacht vom Stagerrak in Verbindung mit dem tragischen Ende des englischen Kriegsministers Ritchener in vieler Beziehung der Wahrheit nahegekommen sind, doch hat die Sache inzwischen bereits stark an Aktualität eingebüßt, so daß es uns nicht mehr zweckdienlich erscheint, auf die Sache zurückzukommen. Für Ihre freundliche Einwendung übrigens unseren besten Dank. — **S. J., P. = Sz. = On, Bosnien** und die Herzegovina wurden im Jahre 1878 okkupiert und im Jahre 1908 Anfangs Oktober annektirt. Bulgarien wurde am 5. Oktober 1908, Montenegro im August 1910 zum Königreich proklamirt.

M. G., Brüg. Ad 1. Wird nicht ausgefolgt. Ad 2. Eine Vormerkung des Pfandrechtes auf die Liegenschaft des Schuldners auf Grund eines abgelaufenen Wechsels ist zulässig. Dazu, um Ihnen alle Einzelheiten des Verfahrens auseinanderzusetzen, mangelt es uns an Raum. Wollen Sie sich an einen Advokaten wenden. Ad 3. Ein Ermäßigung kann erwirkt werden. Das Gesuch ist an die Finanzdirektion zu richten. — **D. P., Erzsébetváros.** Auf dieser Grundlage dürfte Ihre Enthebung nicht bewilligt werden. — **R. R., Temesvár.** Bei uns ist ein solcher Erlaß nicht erschienen. — **M. Nagytapolcsány.** Ad 1. Der Einrückungstermin ist noch nicht bestimmt. Ad 2. Es genügt, wenn der Landsturmpflichtige sich vierzehn Tage vor dem allgemeinen Einrückungstermin seines Jahrganges zum Dienstantritt freiwillig meldet. Er hat sich aber den Aufnahmschein des Truppenkörpers, bei welchem er dienen will, früher zu verschaffen. Bei der erwähnten Waffengattung dürfte dies derzeit kaum durchführbar sein. — **A. F., Eszék.** Ad 1 und 2. Ihre Befürchtungen sind unbegründet. Ad 3. Sie können die Prämie beruhigt bezahlen. Ad 4. Falls Sie die Zahlung auch immerhalb der gesetzlichen 30tägigen Anlauffrist verabsäumen, kann der Versicherungsvertrag außer Kraft gesetzt werden.

Kaufmann 1916, Szekfárd. Die Kartoffel-ausfuhr nach Oesterreich und Deutschland ist nicht gestattet, doch kann eine Bewilligung im Wege der Kartoffel-Centrale, Budapest, 9. Bezirk, Mátyásgasse 4, erwirkt werden. Im Inlande ist der Handel frei und ist auch keine Transportbewilligung notwendig. Bohnen gehören in den Wirkungskreis der Kriegsprodukten-A.-G. und sind dort anzumelden. — **S. S., Nagytapolcsány.** Ihre Fragen lassen sich detaillirt nicht beantworten. Sie haben auch während des Krieges das Recht, vom Lieferer das und in solcher Qualität zu fordern, wie Sie gekauft haben; es bleibt nur eine Frage: wie sich der Lieferer nachweisbar verteidigen kann. Mit bloßen Erklärungen müssen Sie sich nicht zufrieden geben. Sofern der Fabrikant unumstößlich beweisen kann, Ihrer Forderung nicht entsprochen haben zu können, ist eine Prozeßfrage natürlich zweifelhaft. — **Witwe, Garcsin.** Die Finanzorgane hatten das Recht, das nicht angemeldete Getreide zu konfiszieren. Es dürfte das Ueberretzungsverfahren angeordnet werden, bis zu dessen Entscheidung der Gegenwerth der Waare im Verwaltungswege deponirt bleibt. Immerhin wird der Eigentümer einen Preisabzug ertragen müssen. Falls die Waare aber nur requirirt wurde, stellt sich der Preis um 4 Kronen per Meterzentner billiger. — **K. J., Lohány.** Ad 1. Bei Beurtheilung der Erbverehrung wird der Unterschied zwischen beweglichem und unbeweglichem Vermögen nicht berücksichtigt. Dagegen ist der Unterschied zwischen ererbtem und erworbenem Vermögen in jenem Falle von Bedeutung, wo der Erblasser sein Testament errichtet und keine direkte Nachkommen hinterlassen hat. Ad 2. Falls also der Ehe keine Kinder entstammt sind und Ihr Schwager auch kein Testament errichtet hat, sind die Ansprüche Ihrer Schwester auf den Nachlaß nach ihrem verstorbenen Gatten die Folgenden: Das erworbene Vermögen fällt ihr als Erbtheil zu, da sie der gesetzliche Erbe ist. Handelt es sich um gemeinschaftlich erworbenes Vermögen, so fällt ihr die Hälfte als Erbtheil zu, die andere Hälfte gehört ohnehin eigenthumsrechtlich ihr. Das ererbte Vermögen fällt den Blutsverwandten des verstorbenen Gatten in jenem Stamme zu, von welchem das ererbte Vermögen herrührt. Ad 3. Das Witwenrecht, das die Weiterbenützung der gemeinsamen innegehabten Wohnung und den Anspruch auf landesgesetzlichen Unterhalt in sich begreift, hört mit der Wiederverheirathung der Witwe auf. — **L. Z. 89, Rémetkény téter.** Falls Sie bei der Landsturmmusterung als tauglich klassifizirt wurden und erst nachher zur Konstatierung Ihres Leidens unter Spitalsbeobachtung gestellt wurden, können Sie um Ihre Entlassung schon jetzt einkommen. Falls aber die Klassifikation in Schwere gelassen und vom Ergebnis der Beobachtung im Spital abhängig gemacht wurde, hat die Ueberreichung des Enthebungsgesuches derzeit keinen Sinn, denn Individuen, die der aktiven Militärdienstpflicht nicht unterliegen, können überhaupt nicht entlassen werden. — **H. M. vallalat, Budapest.** Ist nicht durchführbar. — **F. C., Erdőfő.** Rindergärtnerinnen-Präparandien befinden sich in Budapest und Hódmezővásárhely, ferner eine evangelische in Brassó und katholische in Eger, Nagybárad, Sopron, Szatmárnémeti und Szombathely. Diese Institute haben kein Schulgeld. Privat lassen sich diese Kurse schwer absolviren. Beim Budapest. Institut (Szegényház-ter 7) befindet sich ein

Internat. Leiter der betreffenden Sektion ist Staatssekretär Graf Kuno Klebelsberg, Stellvertreter Sektionsrath Dr. Friedrich Pogány. — 17, Késmárk. Je nach der Neigung Ihrer Tochter lassen Sie sie eine Präparandien oder eine Handelsschule besuchen. An den Präparandien gibt es kein Schulgeld, aber der Anbruch ist groß, und die Aufnahmen für das nächste Schuljahr sind zum größten Theil bereits erfolgt. Dreijährige Handelsschulen für Mädchen gibt es in Budapest, Szeged, Pécs, Pozsonn. Wegen des Privatstudiums wollen Sie sich an die Direktion einer dieser Anstalten wenden.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Kaufmann, Nagybombat. — **R. E., Mezőtur-Újváros.** — **Sch. M., Szolgaegyháza.** — **F. J., Nagytapolcsány.** — **R. S., Enying.** — **„Arva Polhora.“** — **„Trefort kávéház.“** — **Homonna.** — **„Maibaum.“** — **Dénes.** — **S. S. 100.** — **M. R., Pacsirtamező-utca.** — **S. B., Szeged.** — **F. J., Miskolc.** — **Alter Abonnent, Kaposvár.** — **S. M., Nagybombat.** — **M. Z., Felsőlehotá.** — **B. M., Topolya.** — **„Mars 20.“** — **„R. J. A. R.“** — **„712547.“** — **G. R., Szeged.** — **„Szulyóvár-alja.“** — **F. S., Budapest.** — **F. S., Tapolcsa.** — **Öz. E. M., Losonc.** — **C. F., Fény-utca.** — **Alter Abonnent, Aljós-bernye.** — **Sch. M., Bärna.**

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt

nom 20. Juni 1916, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn gab es gestern reichlich Gewitter. Der Regen erstreckte sich, ausgenommen die südliche Hälfte des Nörd und einen Theil Siebenbürgens, auf das ganze Land. In der nordwestlichen Hälfte betrug die Niederschläge zwischen 10—20 Mm. Die stärksten Niederschläge (20—30 Mm.) waren in den Komitaten Szepes, Zólyom, Bars, Sont und Nógrád. In mehreren Orten gab es Hagel (Selmecbánya, Eszaktornya, Dobogókő, Droszháza, Nagybéden). Die Temperatur war in den südlichen und östlichen Gebieten über dem Normalen und betrug heute Früh noch 20 Gr. C. Das Maximum von +34 Gr. C. war in Nagybécskerék, das Minimum von +7 Gr. C. in Tatrafüred. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +13 Gr. C., Lemberg +12 Gr. C., Berlin +9 Gr. C., Brüssel +6 Gr. C., Stockholm +8 Gr. C., Sarajevo +18 Gr. C., Sofia +26 Gr. C. Frühtemperatur. — **Prognose:** Es ist kühl und überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

Station	Temper. in Celsius-graden	Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm	
			heute	Früh 7 Uhr
Ungvár	14	ganz bewölkt	—	3
Késmárk	14	überwieg. bewölkt	—	16
Ogyalla	15	meist heiter	—	13
Budapest	16	meist heiter	—	3
Keszthely	15	ganz bewölkt	—	4
Pécs	17	ganz bewölkt	—	1
Zágráb	21	theilweise bewölkt	—	11
Fiume	16	meist heiter	—	13
Nyiregyháza	16	überwieg. bewölkt	—	1
Nagyvárad	17	meist heiter	—	—
Szeged	19	heiter	—	—
Temesvár	20	meist heiter	—	1
Kolozsvár	20	heiter	—	—
Nagyzeben	20	meist heiter	—	24
Tatrafüred	14	überwieg. bewölkt	—	16
Komárom	19	meist heiter	—	—
Sopron	19	meist heiter	—	—
Cirkvenica	17	theilweise bewölkt	—	8
Eszék	16	theilweise bewölkt	—	5
Debreczen	16	ganz bewölkt	—	4
Kecskemét	17	theilweise bewölkt	—	—
Oroszáza	18	theilweise bewölkt	—	—
Zsombolya	20	meist heiter	—	—
Versecz	22	heiter	—	—
Orsova	—	—	—	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +20 Gr. C., das Minimum hingegen +13 Gr. C.

Wasserstand.

Station	20. Juni.	
	Centimeter	Centimeter
Son		
Schärzing	—	—
Donau		
Passau	+ 66 <	8 + 9
Amst.	+ 235 >	25 + 12
Wien	+ 285 >	12 + 14
Pozsony	+ 368 >	8 + 14
Komárom	+ 342 >	8 + 14
Esztergom	+ 273 >	11 + 16
Budapest	+ 368 >	6 + 18
Baja	+ 276 >	3 + 16
Mohács	+ 462 >	2 + 19
Gombos	+ 389 >	8 + 18
Hajós	+ 278 >	4 + 12
Simony	+ 252 >	6 + 21
Bánffy	+ 252 >	6 + 21
Waal		
Blaas	+ 66 <	22 + 18
Leipzig	+ 50 >	18 + 12
Szeged	+ 110 >	14 + 12
Naab		
Regenb.	+ 48 <	7 + 14
Győr	+ 329 >	11 + 16
Drava		
Barab	+ 19 <	1 + 14
Grätz	+ 94 >	7 + 13
Elbe		
Magdeburg	+ 80 <	4
Wittenberg	+ 38	+ 21
Wistula		
Warschau	+ 184 >	8 + 22
Wolga		
Samara	+ 54 >	5 + 20
St. Petersburg	+ 61 <	1 + 12
Dnepr		
Kiew	+ 60 >	5 + 24

Erklärung der Zeichen:
— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gestiegen um;
° C Temperatur nach Celsius; ° F Fahrenheit; ? unbestimmt.

Allerlei.

(Was ist aus den Hauptpersonen des Drehfus-Prozesses geworden?) Der Weltkrieg hat jetzt auch die Hauptpersonen des Drehfus-Prozesses einander näher gebracht und vielfach in demselben Schicksal vereinigt. So hat der jetzt 62jährige Major Alfred Drehfus, der vor dem Kriege in den Ruhestand versetzt worden war, wieder aktiven Dienst genommen und befindet sich als Bataillonskommandant in einem der Sektoren der Pariser Festung. Sein Sohn Peter Drehfus hat sich in den Kämpfen bei Douaumont ausgezeichnet und wurde dafür mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion belohnt, das ihm der Präsident Poincaré persönlich überreichte. Emil Drehfus, der älteste Sohn Mathieus und Neffe des unschuldig Verurteilten von der Teufelsinsel, ist nach dem er in der vorjährigen Septemberschlacht in der Champagne gleichfalls die Ehrenlegion erworben hatte, kürzlich in den Kämpfen um Verdun gefallen. Oberst du Path de Clam und seine drei Söhne haben sich das Kriegskreuz gewonnen, und der frühere Hauptmann Lauter ist während des Krieges zum Obersten befördert worden. Er thut seinen Dienst in Nancy. Die Generale Mercier und Boisdeffre sind Beide hoch in den Siebziger-Jahren und deshalb zu alt, um Kriegsdienste zu nehmen. Von Boisdeffre verlautet, daß er in zunehmender Geisteschwäche auf einem abgelegenen Provinzschloße dahinsiecht. Ueber Esterházy hat man

keinerlei Auskunft. Niemand weiß, wo er sich aufhält, ob er lebt oder gestorben ist, denn seit mehr als fünfzehn Jahren hat er kein Lebenszeichen von sich gegeben. (Eine 100jährige Reichsitalienerin von der Südwestfront nach Innsbruck gebracht.) Aus Innsbruck wird berichtet: Am 5. d. kam von der Südwestfront der unter dem Kommando des Prinzen Slobowski stehende Malteserzug in Innsbruck an, der unter zahlreichen Verwundeten auch ein altes Mutterl von 100 Jahren mit ihrem 75jährigen Sohn mitbrachte. Man hatte die beiden in der Gegend von Arjiero ganz verlassen aufgefunden und sie mitgenommen, um sie bei uns einer besseren Pflege zu übergeben, als sie in ihrem Vaterlande genossen; zu bemerken ist, daß der Sohn schwer krank war, während die greise Mutter noch ganz rüstig ist. Das Erscheinen der beiden Alten, die natürlich von der Labestelle nach der langen Fahrt gestärkt wurden, erregte beim Eintreffen des Zuges im Hauptbahnhofe allgemeine Theilnahme. (Ein „Knopfmuseum“) das das gesammte „wissenschaftliche, technologische und sonstige Knopfgewerbe“ aller Völker und Zeiten umfaßt, hat Heinrich Waldes, der Pionier des Druckknopfes, in Prag-Brschowitz angelegt. Die Grundlage dazu bildeten, wie die „Geschichts- und Literaturblätter für Technik, Industrie und Gewerbe“ berichten, die Sammlungen, die Waldes seit Jahrzehnten von seinen Weltreisen mitgebracht und bei sonstigen Gelegenheiten zusammengetragen hat. In dem eigenthümlichen Museum sind sie nun geordnet, übersichtlich

bereinigt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Eine zeitgemäße, besonders anziehende Bereicherung hat das neue Museum durch eine Schenkung des Dresdener Sammlers Eduard Merzinger erhalten. Es handelt sich um eine fast vollständige Sammlung aller Militärschnöpfe, die im Kriege 1870/71 bei den verschiedenen französischen Uniformen im Gebrauche waren. Manche darunter sind mit eigenartigen, oft künstlerischen Emblemen versehen. — Das Knopfmuseum gibt übrigens auch „Berichte aus dem Knopfmuseum“ heraus. (Eine Büste Karl Goldmark's im Foyer der Wiener Hofoper.) Mit Genehmigung des Obersthofmeisteramtes und der Direktion der Hofoper wurde im großen Foyer eine von Frau Karoline v. Gompertz-Bettelheim gewidmete Marmorbüste Karl Goldmark's nach dem Modell von Victor Tilgner aufgestellt. In Hinblick auf den Ernst der Zeit wurde von einer besonderen Feier bei der Uebergabe der Büste abgesehen. (Eine große Spende für das Niebische-Archiv.) Aus Stockholm wird berichtet: Die Witwe des schwedischen Niebische-Forschers und Uebersetzers Thiel hat dem Niebische-Archiv, dem Wunsche ihres verstorbenen Mannes entsprechend, testamentarisch 300,000 Mark vermacht. (Das Kind als Wortschöpfer.) Eine Leserin schreibt der „Post“: Unser dreijähriger Sohn Fritz erklärte Vaters Wegsein kürzlich so: „Papa läßt sich abharten.“

11)

Der Verstoßene.

— Roman von Erich von Sorst. —

5.

So kurz die Frist auch genannt werden mußte, die verfloß von dem Augenblicke an, da man den Sekretär hatte rufen lassen, bis zu jenem Moment, in dem er das Gemach betrat, durchsuchte Isabella doch die Frage, ob Jener wohl um den wirklichen Stand der Dinge gewußt habe. Würde die Thatsache, daß sie und nicht der Sohn des Oheims künftighin hier als Gebieterin herrschen sollte, ihn ebenso überraschen, wie sie dadurch überrascht worden war? Hatte er von Walter Simböds Existenz gewußt oder nicht?

Nach einigen Minuten trat der Sekretär über die Schwelle, machte eine tadellose Verbeugung und begegnete mit ernster, undurchdringlicher Miene den auf ihn gerichteten Blicken der Anwesenden.

Die ersten Worte, die er sprach, schienen darauf hinzuweisen, daß er orientirt sein müsse, denn er fragte mit so weltmännischer Ruhe, als ob gar nichts Außergewöhnliches sich zugetragen habe:

— Gräfin haben um mich geschickt? — Ja, entgegnete sie kurz. Dann von der Abneigung überwältigt, welche sie stets gegen den Mann gehegt, wandte sie sich an den Rechtsanwält und sprach in verbindlichem Tone:

— Vielleicht, Herr Doktor, sind Sie so gütig, die Fragen zu stellen, die Ihnen nothwendig erscheinen; Sie werden das jedenfalls viel besser treffen als ich.

— Ich bin sehr gern dazu bereit, Gräfin, entgegnete Langer, indem er seinen forschenden Blick auf dem Sekretär ruhen ließ. Ich höre, daß Herr Brunner seit sechs oder sieben Jahren im Dienste des Herrn Grafen gestanden ist. Ich glaube, Sie sind nicht nur sein Sekretär, sondern in jeder Hinsicht seine Vertrauensperson gewesen, bemerkte er, immer noch den Blick unverwandt auf Brunner gerichtet.

— Allerdings, ich habe meinen Posten bei dem Herrn Grafen vor sechseinhalb Jahren angetreten, erwiderte Brunner.

— Ganz recht; und dank Ihrer Obliegenheiten hat es sich gewissermaßen von selbst gemacht, daß Sie sein Vertrauter wurden. Theilen Sie mir nun, bitte gefälligst mit, ob Sie nicht wissen, wo, aller Wahrscheinlichkeit nach, der Graf sein Testament verwahrt haben kann.

— In dieser Hinsicht vermag ich Ihnen nicht die geringste Auskunft zu geben, entgegnete Brunner mit äußerster Gelassenheit. Der Arzt und Isabella blickten ihn Beide befremdet an und auch Doktor Langer rief etwas ungläubig:

— Wie, Sie können wirklich nichts sagen?

— Ich bedauere, nicht die allerkleinste Mittheilung machen zu können.

— Der Graf hat Ihnen nie von der Sache Erwähnung gethan?

— Gar niemals. — Sie müssen aber doch gewußt haben, daß er ein Testament gemacht hat.

— Ich vermuthete es, aber bestimmt gewußt habe ich nicht das Geringste. Ich konnte auch thatsächlich nichts wissen, da er niemals auch nur die flüchtigste Erwähnung gemacht hat, die damit in Zusammenhang zu bringen gewesen wäre.

— Sie wußten also auch nicht, daß dieses Testament vor beiläufig drei Jahren aus meiner Kanzlei hieher geschickt wurde?

— Selbstverständlich wußte ich gar nichts davon. Geht Ihre Frage aus dem Umstande hervor, daß dieses Testament etwa gar in Verlust gerathen sein sollte?

— Gewiß nicht. Man hat bisher noch gar keine Suche nach dem Schriftstück unternommen. Da die Gräfin nicht in der Lage war, uns irgend welche Auskünfte zu ertheilen und wir nichts Anderes wissen, als daß das Majorat auf sie übergeht, meinten Doktor Raimann und ich, daß Sie, Herr Sekretär, als Vertrauensmann des Grafen vielleicht in der Lage sein würden, uns nähere Einzelheiten anzugeben.

— Ich bedaure lebhaft, daß es nicht der Fall ist. Ich war aber viel weniger Vertrauensmann des Herrn Grafen, als man dies annehmen sollte. Sich seinen Untergebenen anzuschließen, das lag ganz und gar nicht in meiner Art. Ich war sein Diener und wurde als solcher behandelt. Wenn eine Suche nach einer lechtwilligen Verfügung stattfinden soll, sprach er, indem er seine Blicke Isabella zuwandte, so wäre es vielleicht angezeigt, wenn ich die Schlüssel zur Verfügung stelle, die ich besitze.

— Darüber hat Herr Doktor Langer zu entscheiden, entgegnete Isabella kalt. Seien Sie so gefällig, Alles, was besprochen werden muß, nur mit Herrn Doktor Langer zu erledigen.

Der Sekretär nahm einen Schlüsselbund aus der Tasche und legte ihn vor den Rechtsanwält auf den Tisch. Als dieser mechanisch danach griff, sprach Brunner ruhig:

— Ich denke, Herr Doktor, Sie werden sich viel Mühe und Plage ersparen, wenn Sie Ihre Suche bei dem eingelegten indischen Kasten beginnen, der im Alkoven steht. Ich vermuthete . . . bitte aber zu bemerken, daß es nur eine Vermuthung ist, daß Graf Rodenberg wichtige Papiere in diesem Kasten zu verwahren pflegte, dessen Schlüssel er an einer goldenen Kette um den Hals trug. Kann ich Ihnen irgendetwie behilflich sein?

— Ich denke, es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie uns beistehen können, Herr Brunner. Sie müssen über manche Dinge besser orientirt sein als ich. Bitte, warten Sie gefälligst noch einen Augenblick.

Sich an Isabella wendend, fügte er dann in verbindlichem Tone hinzu:

— Meine sehr verehrte junge Dame, es ist ganz und gar nicht nothwendig, daß Sie sich noch länger der Qual unterziehen, hier zu verweilen. Sie haben große Aufregungen durchgemacht und sehen völlig er-

schöpft aus. Doktor Raimann wird sicherlich auch meiner Ansicht beipflichten, daß Sie gut daran thun, der Ruhe zu pflegen. Sie wissen, daß Sie beruhigt alles Geschäftliche mir überlassen können. Lassen Sie sich von Ihrer Jose zu Bett bringen, oder wünschen Sie, daß ich Fräulein Herbed zu Ihnen beschide?

Isabella verächtelte verneinend den Kopf. Sie erklärte sich durchaus nicht unwohl, sondern nur ermattet zu fühlen; konnte sie sich in seiner Weise nützlich machen, so wolle sie sich zurückziehen und dem Rathe des Arztes entsprechend, der Ruhe pflegen. Mit einer leichten Neigung des Hauptes wandte sie sich der Thüre zu; bevor sie diese aber erreichen konnte, hatte Brunner ihr den Weg vertreten.

— Darf ich Sie bitten, noch einen Augenblick zu verweilen, Gräfin. Ich muß einige Worte sprechen und bedarf dabei Ihrer Anwesenheit. Ich glaube, daß ich besser daran thue, das, was nun einmal gesagt werden muß, gleich zum Ausdruck zu bringen.

— Mir wollen Sie etwas zu sagen haben? fragte sie im Tone mißtrauischen Hochmuthes. Kann das nicht auch später geschehen, Herr Brunner?

— Ich bedaure, die Sache nicht aufschieben zu können, ich halte es für besser, wenn dieses nicht geschieht.

— Besser, wenn es nicht geschieht? wiederholte Isabella verblüfft, indem sie betrauert von dem Sekretär auf den Arzt und von diesem auf den Rechtsanwält hinüberblickte. Also sprechen Sie, wenn es schon sein muß. Um was handelt es sich?

— Um Folgendes: Herr Doktor Langer hat mich vor wenigen Augenblicken gefragt, ob ich in der Lage sei, ihm über das Testament des Herrn Grafen irgend einen Aufschluß zu geben, und ich erwiderte ihm, daß dies ganz und gar nicht in meiner Macht liege. Vielleicht hätte ich gleichzeitig hinzufügen sollen, daß der Herr Graf, wenn er auch von Testamentsangelegenheiten nie sprach, mir in anderer Hinsicht seltsames Vertrauen entgegengebracht hat.

Isabella erröthete über und über und stellte sich die Frage, ob dieser Mensch am Ende gar von Walter Simböds reden werde, möglicherweise von dem Glauben getragen, daß sie noch gar nichts von dessen Existenz wisse.

— In welcher Hinsicht, fragte sie in äußerst kaltem Tone, hat mein Onkel Ihnen Vertrauen entgegengebracht?

—ardon, der Herr Graf hat mir nichts gesagt. Meine Worte sind möglicherweise verkehrt aufgefaßt worden; ich hätte deutlicher sprechen sollen, hätte erklären sollen, daß der Herr Graf mir einen Brief anvertraut hat, einen Brief, den ich Ihnen zu übergeben habe.

— Wie? fragte Isabella befremdet. Der Sekretär verneigte sich.

— Ja, Ihnen, Gräfin, und zwar mit der Versicherung, daß Ihnen dieses Schreiben erst nach seinem Tode übergeben werden dürfe.

Isabella warf einen Blick des höchsten Befremdens zum Rechtsanwält hinüber, der sich seinerseits entschieden peinlich berührt fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
B. Kosáry Emma és Környe
 Béls vendégjátéka.
Három a kislány.
 Énekesjáték 3 felvonásban. Irtó Willner és Reichert. Fordította Farsányi Zolt. Zenéjét Schubert Ferencz műveiből színo alkalmazta Berté Henrik.
 Schubert Ferencz Környe
 Bárd Schöber Csontos
 Tschöll Vendrey
 Mária, a felesége Haraszthy
 Médi B. Kosáry
 Édi Honthy
 Hédi Gerő
 Griel Lucis Mészáros
 Schwind Mór Sziklay
 Kop weiser Pártos
 Vogel Mihály Fehér
 Szendrői Kardoss
 Binder Kemenes
 Malyhofér Tihanyi
 A gróf Ifj. Ditrői
 Kezdeté 8 óraker.

Föv. Nyári Színház.
Marcozi.
 Énekes és tánczos bohózat 3 felvonásban. Engel és Horst eredeti je után írta: Mérei Adolf.
 Bárd Csérhát Serfőzy
 Bárd Tegze Galetta
 Fogarassy bárónő Kerényi
 A nevelőnője Bacsnányi
 Dr. Sátorins Vágóné
 Pimpfänger Rátkai
 Lányi Bodonyi
 Sichter Pölöp
 Sotér Tihanyi
 Mada Torkos
 Mór Koncz
 Péter Uj
 Karolint Szilágyi
 Klári Hornyai
 Kezdeté 8 óraker.

Vilmos császár - Mozgó
 (The Royal Vio)
Városliget.
 Krigeriposte. Das Geheimnis des Uhrmachers. Phantasiestück. Tom der Pralinekutscher. Wilder Westdrama. Austerperlen. Lustspiel in 2 Akten. Das Bildnis der Madonna. Drama in 3 Akten.

Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 22. Juni, bis inkl. Samstag, 24. Juni, „Három a kislány“. Sonntag, 25. Juni, Nachm. „Akik itthon maradtak“, „Eljegyzés lámpafény nélkül“, Abends „Három a kislány“.
Repertoire des Königtheaters. Donnerstag, 22. bis inkl. Samstag, 24. Juni, „A csodacsók“. Sonntag, 25. Juni, Nachm. „Jánosvitéz“, „Táncvizsga“, Abends „A csodacsók“.
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Donnerstag, 22. Juni, Nachm. „Buksi“. Freitag, 23. und Samstag, 24. Juni, Marcozi, Sonntag, 25. Juni, Nachm. „Eva“, Abends „Marcozi“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 22. und Freitag, 23. Juni, „A névtelen asszony“. Samstag, 24. Juni, „Egy magyar nábob“. Sonntag, 25. Juni, Nachm. „Grün Lili“, Abends „A névtelen asszony“.

NEMZETI PARK
 Im Restaurant u. Kaffeehaus sind gewöhnliche städtische Preise.
 Nachmittag u. Abend Musik. ♦ Entrée 20 Heller.
 Samstag Abend 40 Heller.

Henry (Barokaldi) Arena
Stadtwaldchen.
 Täglich auch bei Regenwetter ab 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 1/3 Uhr
grosse Spezialitäten - Vorstellungen
 mit staunend billigen Preisen.
 Willy Pantzer Fam. Sidi. Weitere 25 Attraktionen.

Augusztá-hajó mősora:
 Junius hó 21-én, szerdán:
 Délután 1/5 és 1/7 óraker induló hajókon:
Kamarazene hangverseny
 Österreicher Erssi, Deutsch Renée, Major I. Gyula és Rózsavölgyi Vilmos részvételével.
 Esti 9 óraker induló hajón:
Bécsi keringő és dalestély
 Silving zenekarával.

GELD-DARLEHEN
 auf Lose,
 auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihen geben wir jeden Betrag. Versetzt oder auf Raten gekauft, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und beleihen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.
Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1/J. Besteht 41 Jahre.

Királyszínház.
A csodacsók.
 Operett 3 felvonásban. Irtó Leon Viktor. Fordította: Szemes Béla. Zenéjét szerzette: Straus Oszkár.
 Kalmár Frigyes Ferencci
 Tölglyi báró Raskó
 Angella Della Donna
 Lovag Geller Gyárfás
 Clarisse, a felesége Tisza
 Vera Fényes
 Laura boronasz Papp
 Az ügyvéd Inke
 Rolly Völgyi
 Mara Kaszai
 Kezdeté fél 9 óraker.

Budapesti Színház
Úrasági inas kerestetik
 Bohózat 3 felvonásban. Irtó Eugen Burg és Luis Taufstein. Fordította: Faragó Jenő.
 Bedovány Szendrő
 Alice Takács
 Vizesnyay Virág
 Ily Molnár
 Konstantine Kürthy
 Besnyői Mészáros
 Anna Bácsi
 Lipták Báthory
 Ferencz Gömörly
 Kezdeté 8 óraker.

Magyar Színház.
Egy magyar nábob.
 Színháték 6 felvonásban. Jókai Mór regényéből színpadra írta: Hevesi Sándor.
 Kárpáthi János Törzs
 Kárpáthi Abellino Molnár
 Kis Miska Földvári
 Horhi Miska Boross
 Kalotai Friczi Szekeres
 Kutyfalvi Bandi Kardos
 Varga Péter Réthey
 Kezdeté fél 9 óraker.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
 Asta Nielsen in ihrer besten Rolle:

Die Ziehtochter
 Drama in 3 Akten.
Der müde Theodor.
 Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder

FOLIES CAPRICE
 :: Sommer :: Arenastrasse Nr. 84.
 Etablissement Telephon: 14-22.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
 1/10 Uhr! 1/10 Uhr! 1/11 Uhr! 1/11 Uhr!
„A csodabálzsam“ | „Sein letzter Wille“.
 Nach der Vorstellung Elektrischer- und Omnibus-Verkehr nach allen Richtungen. Kartenverkauf: Folies Caprice, Arenastr. 84, von 9-1 u. von 8-6 Uhr. Hirsch, Grosstrafk, Andrassystr. 19, Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczistr. 8b, Breuernöy., Teréz-körút 54

BERLINER GARTEN
 vormals JARDIN de PARIS.
 Erzsébet királyné-ut Nr. 1. Telephon 36-15.
Rátkai Márton,
Szalantai Ferike, Ujvári Károly, Los Jerar
 Im Tabarin 20 erstrangige Attraktionen. Beginn halb 9 Uhr, Nachm. 5 Uhr Jause. Von 7 Uhr ab warm Speisen im Garten. Eigene Omnibusse bis 1 Uhr nach Mitternacht.

KASINO MULATO.
 Sommerlokalitäten Hermina-ut 65.
WALTER KOLLÓ's herrliche Operette!
Alma wo wohnst Du? ... Singpiel in 2 Bildern und 1 Szenenwechsel. Nach Paul Hervé verfasst von Stefan Bródy. Musik von Walter Kolló.
Louise Prinz, Taté & May u. das grosse Variété-Programm. Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

Violine
 Wágner,
 „Hangszer-Király“,
 Budapest, József-körút 15.
 sammt Kassetten mit 16 Stück Arrangements 20 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 30-500 Kronen.
 Verlangen Sie Preiscurant. — Angabe schioken.

Dr. RENNER Sanatorium und Erholungsort
Gizellatelep.
 Pester Komitat, regelmäßige Schiffstation der Ungar. Fluss- und Seeschiffart-A.-G. Abfahrt Eötvös-tér 2. Eisenbahnstation: Nagymaros-Visegrad. Telefon Visegrad 8. Diätische Mat- und Entfettungskuren, moderne Wasserheilanstalt, Sonnen- u. Luftbäder, erstklassige Verpflegung.

Krankenfahrstühle,
 bestes Fabrikat, in grosser Auswahl, ferner erzeugen wir in unserer Fabrik:
Kunstfüsse, Kunsthände, Bruchbänder, Bauchbinden, Grosse Lager in Krankenpflege- u. hygienischen Gummierkitteln. Stefan Wessely u. Comp. Nachfolger
KARL NAGY,
 orthopädisches Kunstinstitut und Fabrik für Krankenpflegeartikel Budapest, IV. 7 Higyó-tér 1. Preisverzeichnis gratis und franko.

Klaviere, Pianinos
 kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma
Michael Reményi,
 Budapest, Király-u. 58.
 Telefon 87-84. Telefon 87-84.
 Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
 Preisliste gratis.

Krankenfahrstühle
 für Invalide und Amputirte in eleganter und garantirt solidester Qualität. Kunstfüsse, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Krücke und Krückstücke sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege fabrizirt und liefert zu Original-Fabrikpreisen
J. KELETI
 Fabrikant hygien. Krankenmöbel u. orthopäed. Apparate BUDAPEST, VI., Koronaherzeg-utca 17. Neueste illustr. Jubiläum-Preisliste gratis und franko.

MÖBELKREDIT
 Möbel in bester Ausführung gegen baar und auf Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
 Budapest, Vilmos osászár-ut 43 (Eigenes Haus)
 Auch bei Ratengeschäften rechnen wir Kassepreise, blos 6% Zinsen sind für den immer verbleibenden Rückstand zu zahlen. Nach jede 100 Kronen sind 3 Kronen monatlich zu tilgen.



Warum liebt ?? so sehr??
 Jedermann
 ob arm, ob reich,
 ob Mann, ob Frau,
 ob jung, ob alt,
 den

DIANA-Franzbranntwein?
 Weil der echte Erényi'sche
Diana-Franzbranntwein

das wirkungsvollste und vollkommenste Hausmittel ist, in dem Jugend, Kraft u. Gesundheit liegt.

Preis des echten Diana-Franzbranntweins:

Eine Flasche	Eine grosse Flasche	Eine grösste Flasche
88 Heller	2.40 Kronen	4.80 Kronen

Ueberall erhältlich!
 Hauptverschleiss:
 Diana Handels-A.-G., Budapest, Nádor-utca 6.